



Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. Inserationspreis: 15 Pf. die Kolonialzeile für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellenangebote und Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Restamentheile 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul H. Fischer, für den Anzeigenheft: Albert Proschke, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav H. Fischer's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für das neue Vierteljahr,

welches mit dem 1. April beginnt, werden jetzt von allen Postämtern und den Landbriefträgern Verkündungen auf den „Gefelligen“ zum Preise von 1 Mk. 80 Pf., mit Bringerlohn zu 2 Mk. 20 Pf., angenommen.

Die Expedition des Gefelligen.

Vom Reichstage.

63. Sitzung am 18. März.

Präsident v. Rebeckow eröffnet die Sitzung um 1/4 Uhr bei größtentheils leeren Bänken. Am Tische des Bundesraths ist der Staatssekretär Hr. v. Marschall anwesend.

Zur Verathung stehen der Etat der Schutzgebiete und einige Posten aus dem Etat des auswärtigen Amtes.

Berichterstatter der Budgetkommission Abg. Prinz v. Arenberg: Auf Wunsch der Kommission ist auch über diejenigen Ausgaben Mittheilung gemacht worden, welche außerhalb des Kolonialetat's von anderen Ressorts gemacht wurden. So wurden aus dem Etat des auswärtigen Amtes 329 255 Mark aufgewendet, aus dem Etat des Reichsmarineamtes 203 105, aus dem des Reichspostamtes 158 568 Mark, des Reichsschatzamtes 38 277 Mk., aus dem Etat des Reichsamtes des Innern 244 331 Mark.

Zwischen der Civil- und Militärverwaltung gab es öfters Unzufriedenheiten. Ein Civilbeamter, der einer Patrouille bedürftig war, mußte zu seiner Erlangung erst den militärischen Befehlshaber der Schutztruppe oder der betreffenden Abtheilung darum ersuchen, ähnlich wie bei uns ein Oberpräsident die Unterstützung der Militärmacht requirirt. In der Kommission wurde zunächst gefordert, daß die Schutztruppe streng im Rahmen einer Polizeitruppe gehalten werde. Außerdem aber soll der Kolonialabtheilung des auswärtigen Amtes die Auswahl des Befehlshabers der Schutztruppe zustehen. Was die Vorwürfe betrifft, welche gegen die Rechnungsführung des Herrn Majors v. Wisemann erhoben worden sind, so haben sich dieselben als durchaus unbegründet herausgestellt. Es wurde darauf hingewiesen, daß Major von Wisemann in keinem Moment eine genügende Unterstützung für die Rechnungsführung gehabt hat. Von 10 Millionen Mark blieben nur 10 000 Mark unbenutzt, und diese 10 000 Mark erklärte sich aus Coursverlusten. Bezüglich der Verabschiedung des bisherigen Gouverneurs v. Scheele wurde mitgeteilt, daß diese Entlassung aus dem Grunde erfolgt sei, weil Hr. v. Scheele sich nicht der Kolonialabtheilung unterordnet und nur direkt dem Reichszentraler unterstellt sein wollte. Betreffs der Verantwortlichkeit für die Staatsüberschreitungen wurde festgestellt, daß dieselbe lediglich dem früheren Reichszentraler Grafen Caprivi zufalle. Die Wünsche der Kommission lassen sich dahin zusammenfassen, daß erstens eine Einsparung von Offizieren zur Schutztruppe in Zukunft nur in Uebereinstimmung mit dem auswärtigen Amte erfolgen soll, und daß zweitens die Verwaltung der Schutztruppe unter der ausschließlichen Verantwortlichkeit der Kolonialabtheilung stehen und die Auswahl des Befehlshabers, sei es ein Civil- oder Militärbeamter, von letzterer lediglich nach Maßgabe seiner Thätigkeit erfolgen soll.

Abg. Richter (freil. Volksp.): Die Ausgaben für die Kolonialpolitik stehen in keinem Verhältnis zu den Erfolgen derselben. Wir haben bisher für Ostafrika allein etwa 24 Millionen für diesen Zweck ausgegeben, abgesehen von der Marinestation in Ostafrika, ferner die Postaufwendungen, die Kosten für das Kabel und im allgemeinen die vielen Staatsüberschreitungen u. s. w., der vielen Privataufwendungen nicht zu gedenken. Im ganzen hat Ostafrika etwa schon 40—50 Millionen gekostet. Und welches war der Erfolg? Nur wenige Deutsche haben sich bisher in den Kolonien niedergelassen und unter diesen noch in großer Zahl die vielen Beamten und Militärpersonen, die ihren Aufenthalt dort haben müssen. Der Zweck der Kolonien soll ja an sich die Erwerbung eines überseeischen Absatzgebietes sein. Nun ist nach der Statistik die Ausfuhr nur etwa 2 Millionen Mark hoch, sie hat sich also neuerdings nicht gehoben. Und den Haupttheil der Ausfuhr bilden zudem noch Artilleriezylinder, Gewehre, für 103 000 Mark Flaschenbier (Heiterkeit), also lauter Kulturartikel. (Heiterkeit.) Die Einfuhr von Afrika nach Deutschland hat überhaupt nur einen Werth von 32 000 Mark. Das ist also der bisherige wirtschaftliche Erfolg unserer Kolonien. Vielfach wird für diese Erfolge der militärische Geist verantwortlich gemacht.

Zudem neuerdings die Schutztruppe sozusagen ein Bestandtheil der deutschen Armee geworden ist, übertragen sich auch alle Uebelstände der letzteren auf die afrikanischen Verhältnisse, so z. B. auf das Anciennetätssystem, nach welchem kein im Dienstalter jüngerer Offizier der Vorgesetzte eines älteren werden darf. Daraus ergeben sich aber auch große Uebelstände, abgesehen von all den kleinen, geradezu lächerlichen Bestimmungen. Aus welchen Gründen gehen denn überhaupt heute junge Offiziere nach Afrika? Sie sind des ewigen Einerlei in der Garnison überdrüssig, hoffen vielleicht auch, den Nothen Adlerorden mit Schwertern von drüben mitzubringen. Daß solch' unerfahrene Leute nichts Besonderes leisten können, ist klar, und so entstehen dann Mißerfolge, wie wir sie bei neueren Expeditionen gesehen haben. Die Expedition des Herrn v. Scheele bedarf noch sehr der Aufklärung. Wie Herr v. Scheele zu seinem Zug gegen die Wahehe gekommen ist, weiß man auch nicht. Der Reichszentraler Graf v. Caprivi hat dieselbe genehmigt, ohne die zuständigen Ressorts um ihre Meinung gefragt zu haben. Wie stark muß da der Druck von oben gewesen sein! Und diese Expedition hat uns 500 000 Mark gekostet, die als vollständig verloren gelten können. Wenn sich da ein Tropenkolonial und ein Größenbewußtsein herausbildet, ist es nicht zu verwundern. Daraus erklärt sich auch, daß Herr v. Scheele nicht mit dem Kaiser, dem Direktor, sondern mit dem Kaiser, dem Monarchen verkehren mochte. (Heiterkeit.) Fürst Bismarck hat einstmalig gesagt, daß dem Kaufmann in den Kolonien eine hervorragende Stellung eingeräumt werden muß. Nun geht aber der deutsche Handel in Afrika stetig zurück, er befindet sich fast ganz in den Händen der Inder. Wenn dann die deutschen Jolleinnahmen doch noch gesteigert sind, so liegt das nur daran, daß man die Tarife erhöht hat. Die Freigebigkeit, die in diesem Kolonialetat wieder zur Geltung kommt, steht in drastischem Widerspruch zu

der sonstigen Sparbarkeit. Man hat die kleine Summe nicht übrig gehabt, die nötig war, um die Gehälter der Landbriefträger aufzubessern, und dem gegenüber hat man die Ausgaben für die Kolonien wieder um 40 Proz. gesteigert. (Sehr wahr! links.) Ich bin der Letzte, der den Werth überseeischer Beziehungen für Deutschland leugnet; aber ich glaube, die Erschließung Chinas und Japans ist für uns zwanzigmal mehr werth, als unsere ganzen Kolonien und ich kann mich nur dem Ausspruch des Grafen Caprivi anschließen: Je weniger Afrika, desto besser für uns. (Beifall links.)

Direktor der Kolonialabtheilung Dr. Kayser führt aus: Der Abg. Richter habe bei der Berechnung der Kosten für Ostafrika eine Apothekerrechnung aufgemacht, die aber nicht zutrefte, weil in dieselbe solche Kosten aufgenommen worden seien, die mit den Kolonien nichts oder nur wenig zu thun hätten. Der Verkehr mit Ostafrika sei erst in der Entwicklung begriffen und könne daher noch nicht bedeutend sein. Ob der Militarismus oder der Bureautismus die Vorherrschaft habe, darauf komme es nicht an, sondern nur darauf, ob der richtige Mann auf den richtigen Platz gestellt werde. Wir müßten in Ostafrika eine gut organisierte und gut disziplinierte Schutztruppe haben, und es sei deren Zusammenhang mit der Armee notwendig, damit die Truppe das leisten, was man von ihr verlangen müsse. Die Reichsregierung habe Alles gethan, um die friedliche Entwicklung der Schutzgebiete zu fördern, damit diese eine Quelle der Wohlhabenheit für die Angehörigen des deutschen Reiches würden.

Abg. Prinz v. Arenberg (Str.) bemerkt gegenüber dem Abg. Richter, daß nach der Mittheilung des Vertreters des Reichsmarineamtes in der Kommission die Anciennetätsverhältnisse der Armee für die Schutztruppe beibehalten worden seien, weil es sonst unmöglich wäre, für die Truppe Offiziere zu bekommen.

Abg. Graf Arnim (Npt.): Der Abg. Richter hat in bitterbösen Farben gemalt; er hat aber übersehen, daß der Plantagenbau eine gewisse Zeit erfordert, und daß man nicht schon in zwei Jahren vom Kaffee Erträge erwarten kann. Die Millionen können später im Lande bleiben, die wir jetzt für Kolonialwaren ausgeben. Wenn der Abg. Richter sagt, die Kolonien seien nichts werth, so steht er eben auf einem anderen Standpunkt, als wir. Da ist es schwer mit ihm zu debattieren. Das, was er vom Tropenkolonial und Größenwahn der Beamten gesprochen hat, trifft auch nicht zu, der Gouverneur v. Scheele hat sich gegen die bestehenden Vorschriften gehalten, man kann ihm also keinen Vorwurf machen. Die Verlegung des Reichszentralers hat nur etwas Halbes geschaffen, der Gouverneur ist nach wie vor abhängig vom Amt, er besitzt keine Selbstständigkeit, und deshalb ist dem Gouverneur von Scheele sein Verhalten nicht vorzuwerfen. Wenn man die Stellung der Offiziere auf den Stationen berücksichtigt, die nicht Zwing-Uriis, sondern Zivilisationsmittelpunkte sind, und bedenkt, welche Anforderungen an sie gestellt werden, so müßte man wünschen, höherbesoldete Beamte dorthin schicken zu können. Der Abg. Richter sollte doch einsehen, daß es nicht gut ist, an falscher Stelle zu sparen. Schließlich bitte ich um Auspruch darüber, wie sich die deutsche Regierung zu der von England geplanten Aenderung bezüglich des Sultanats Witu stellt.

Auf diese Anfrage erwidert der Direktor der Kolonialabtheilung Dr. Kayser, daß das Deutsche Reich in Folge des Abkommens zwischen Deutschland und Großbritannien das Protektorat über Witu zu Gunsten Großbritanniens zurückgezogen habe; es sei aber nicht anzunehmen, daß Großbritannien in Beziehung auf die staatsrechtliche Stellung Witus Schritte thun würde, ohne sich mit Deutschland ins Einvernehmen zu setzen. Die Gesammthandlung des Sultanats von Witu und seine Ueberführung nach Zanzibar werde nicht dazu führen, daß Großbritannien das Sultanat von Witu Zanzibar zutheilen werde.

Abg. v. Bollmar (Soz.) bekundet sich als grundsätzlicher Gegner der Kolonialpolitik; er halte die überseeischen Abenteuer für nutzlos, ebenso nutzlos sei es, Millionen nach fremden Ländern zu senden, wo man uns garnicht möge, wo man froh wäre uns wieder loszuwerden. Der Redner klagt über Mißhandlungen von Negern durch deutsche Mannschaften bei Gelegenheit einer Meuterei.

Abg. Prinz v. Arenberg (Str.): In der Kommission sei nachgewiesen worden, daß weder die Offiziere noch die Mannschaften der Schutztruppe bei der Meuterei irgendwelche Schuld treffe.

Direktor Dr. Kayser klärt die vom Abg. v. Bollmar angeführten Beschwerden auf und hebt insbesondere hervor, daß über die Haltung unserer Offiziere und Beamten gegenüber dem Sklavenhandel von englischer Seite sowie von den Missionsgesellschaften sehr günstige Urtheile ausgesprochen worden seien. Nachdem noch der Abg. v. Saltsch (konf.) für die Kolonialpolitik eingetreten war, wurde die Fortsetzung der Verathung auf Dienstag 1 Uhr anberaumt.

Abänderung des Brauntweinsteuergesetzes.

Schon während der Tagung von 1892/93 war dem Reichstage der Entwurf einer Novelle zum Brauntweinsteuergesetz vom 24. Juni 1887 vorgelegt worden, der indessen nicht erledigt wurde. Dieser Entwurf bezweckte neben einer Anzahl praktischer Abänderungen hauptsächlich die Gewinnung einer Mehreinnahme. Nunmehr hat der Bundesrath in seiner Sitzung am Montag einer neuen Vorlage seine Zustimmung erteilt, deren Inhalt nach der am Montag genehmigten Fassung nachstehend wiedergegeben sei.

Der Gesetzentwurf verzichtet von vornherein auf die Erzielung von Mehreinnahmen. Dagegen ist eine Umgestaltung des geltenden Gesetzes in viel weiterem Umfange vorgesehen, als es jene frühere Vorlage beabsichtigte. Obgleich die Brauntweinproduktion seit dem Jahre 1887 um 25 Prozent zurückgegangen ist, so übersteigt doch die Produktion der Brennereien den inländischen Bedarf um einige Hunderttausend Hektoliter, die nicht vollständig aus dem Lande herausgeschafft werden können und daher einen schweren Druck auf die Spiritus-

preise ausüben. Um daher das Gleichgewicht zwischen den Spirituspreisen und den Produktionskosten wieder herzustellen, soll der dauernden Ansammlung größerer Brauntweinbestände im Inlande dadurch vorgebeugt werden, daß die übermäßige Brauntweinerzeugung durch eine Brennsteuervermehrung erschwert, die Ausfuhr durch eine Exportprämie erleichtert wird. Ferner soll das Verhältniß der verschiedenen Brennereigattungen zu einander neu geordnet werden. Im Entwurf wird daher für die verschiedenen landwirtschaftlichen und gewerblichen Brennereien eine besondere Staffellung der Brennsteuern in Aussicht genommen.

Im Einzelnen bestimmt der Entwurf, daß die Gesamtjahresmenge, von der der niedrigere Abgabesatz zu entrichten ist, das Gesamtkontingent, sowie der Betrag des Abgabesatzes alle fünf Jahre einer Revision unterliegen soll. Die Erhebung der Maischbottichsteuer soll nur noch in den landwirtschaftlichen Brennereien erfolgen. Als Materialbrennereien gelten diejenigen Brennereien, die während des ganzen Betriebsjahres lediglich nichtmehlige Stoffe mit Ausnahme von Melasse, Rüben und Rübenjaft verarbeiten. Die Brauntweinsteuermaterialsteuerföge bleiben unverändert. In den gewerblichen Brennereien, einschließlich der Melassebrennereien, soll weder eine Erhebung der Maischbottichsteuer noch der Materialsteuer stattfinden, dagegen soll von dem in ihnen hergestellten Brauntwein, soweit er der Verbrauchsabgabe unterliegt, ein Zuschlag dazu erhoben werden, der 0,16 bis 0,20 Mark für das Liter reinen Alkohols beträgt. Auf Antrag sollen auch landwirtschaftliche und Materialbrennereien von der Erhebung der Maischbottich- oder Brauntweinsteuermaterialsteuer frei gelassen werden. In diesem Fall soll an Stelle der Maischbottichsteuer ein Zuschlag zur Verbrauchsabgabe von 0,12—0,20 Mark für das Liter reinen Alkohols erhoben werden, je nach der Menge des erzeugten Brauntweins und je nachdem, ob die Brennereien mit oder ohne Hefen-erzeugung betrieben werden. An Stelle der Materialsteuer soll ein Zuschlag von 0,08—0,20 Mark für das Liter erhoben werden je nach der Menge des jährlich erzeugten Alkohols.

Die Brennsteuern soll betragen in landwirtschaftlichen Brennereien 0,5—6 Mark für das Hektoliter, je nachdem die Erzeugung 300—600 Hektoliter jährlich bis zu 3 600 Hektoliter und darüber beträgt, für die Zeit vom 1. Juni bis 15. September außerdem noch 2—5 Mark für das Hektoliter je nach dem Inhalt des täglich benutzten Bottichraums. In gewerblichen Brennereien soll die Brennsteuern ebenfalls von 0,5—6 Mark für das Hektoliter steigen, doch soll hier die Höchstbesteuerung bereits bei 2 400 Hektoliter jährlicher Produktionsmenge erreicht werden, in sämtlichen Brennereien, die im Laufe des Jahres Hefe erzeugen, in denjenigen gewerblichen Brennereien, die Melasse, Rüben oder Rübenjaft verarbeiten, sowie in den Materialbrennereien endlich bereits bei 1 400 Hektoliter jährlicher Produktion. Sofern in den gewerblichen Brennereien, welche Melasse, Rüben oder Rübenjaft verarbeiten, in einem Betriebsjahre eine Alkoholmenge hergestellt wird, die das Kontingent um mehr als ein Fünftel übersteigt, soll die Brennsteuern um 5 Mark für jedes weitere Hektoliter reinen Alkohols erhöht werden; in denjenigen Brennereien der bezeichneten Art, denen ein Kontingent nicht zugetheilt ist, soll die gesammte Erzeugung der erhöhten Brennsteuern in der Weise unterliegen, daß für die Erzeugung bis zu 300 Hektoliter je 5 Mark vom Hektoliter reinen Alkohols erhoben werden.

Der Ertrag der Brennsteuern ist auf 2—2 1/2 Millionen Mark veranschlagt. Danach soll eine Ausfuhrvergütung von 6 Mark für das Hektoliter gewährt werden, wobei dann voraussichtlich noch ein genügender Ueberschuß übrig bleibt, um den Einnahmeausfall zu decken, der in Folge der Zuschlagsermäßigungen für die kleinen landwirtschaftlichen Hefebrennereien erwartet wird und auf 150 000 bis 200 000 Mark zu schätzen ist.

Eine wichtige Uebergangsbestimmung ist ferner für die Melassebrennereien aufgenommen. Um die Ueberschwendung des Marktes mit Melassespiritus zu verhindern, sollen in allen Melasse verarbeitenden Brennereien, die im laufenden Betriebsjahre eine Alkoholmenge herstellen, die das Kontingent um mehr als 50 Prozent übersteigt, für jedes weitere nach dem 31. März hergestellte Hektoliter reinen Alkohols 5 Mark Brennsteuern erhoben werden; in nicht kontingentierten Melassebrennereien soll sogar jedes in der Zeit vom 1. April bis 30. September d. Js. erzeugte Hektoliter Alkohol dieser Brennsteuern unterliegen.

Das neue Brauntweinsteuergesetz soll — wenn der Reichstag zustimmt — am 1. Oktober d. Js. in Kraft treten.

In dem soeben erschienenen Buche des Geheimraths v. Poschinger „Neue Tischgespräche des Fürsten v. Bismarck“ ist ein bisher nicht veröffentlichter Brief des damaligen Bundeskanzlers an den Vater des Geheimraths Camp, den Rittergutsbesitzer Camp auf Waffhausen in Ostpreußen, zum Abdruck gelangt, der gerade heute wegen der in Aussicht genommenen neuen Spiritussteuer ein besonderes Interesse beanspruchen dürfte. In dem Schreiben vom 13. Mai 1869 heißt es:

„Sie schähen, gestützt auf eine 37 jährige Erfahrung, den Nutzen der Brennerei für Erhöhung des Düngematerials und des Körner-Ertrages als so ausreichend, daß Sie entschlossen sind,

auch nach Erhöhung der Steuer den Brennereibetrieb fortzusetzen, zumal, wenn gleichzeitig ein Petroleumzoll eingeführt wird, durch welchen der Hölzsbau einigen Vortheil erlange. Sie legen dabei mit Recht Werth auf die Vergütung der vollen, auf exportirtem Spiritus ruhenden Steuer. Denn bei einer Waare wie der Spiritus, von welcher in Norddeutschland weit mehr erzeugt wird, als der inländische Bedarf beträgt, istobald circa ein Fünftel der Gesamtproduktion Abzug im Auslande suchen muß, bildet der Export einen sehr wichtigen Faktor für den Preis im Inlande.

„Früher wurde die Höhe der Exportbonifikation durch Ministerialreskript regulirt. Sie wurde bei der letzten Erhöhung der Brauntweinsteuer von zwei auf drei Silbergrößen pro 20 Quart Maßraum, nicht um 50 Prozent, sondern nur von 8 Pfennig auf 10 Pfennig für das Quart Brauntwein und nachträglich — auf lebhafteste Beschwerde der Landwirthe — auf den jetzigen, im Bundesgesetz vom 8. Juli v. J. § 5 beibehaltenen Satz von 11 Pfennig für das Quart Brauntwein gesteigert. Während unter diesen Umständen bisher der norddeutsche Spiritus im Weltmarkt nicht völlig unbelastet und geschützt war, will der vorgelegte Gesetzentwurf das Prinzip der vollen Ausfuhrvergütung annehmen und deren Gewährung gesetzlich feststellen. Sobald bestehende Staatsverträge nicht mehr daran hindern, wird man demüthigen dahin gerichtet sein, auch einen Ertrag des Aufwandes, welcher der Spiritusfabrikation durch die Steuerkontrolle und die dazu nöthigen Einrichtungen erwächst, neben der vollen Erstattung der gezahlten Steuer für den exportirten Spiritus herbeizuführen. Es ist unbestreitbar, daß dadurch die Konkurrenzfähigkeit des norddeutschen Spiritus auf dem Weltmarkt erhöht, die Ausfuhr gesteigert, der inländische Markt also von der bestehenden Ueberproduktion mehr als bisher entlastet werden muß, und es läßt sich mit Wahrscheinlichkeit schließen, daß demnach die vorgeschlagene Maßregel eine Steigerung des Verbrauchs von norddeutschem Spiritus im Auslande zur Folge haben wird. Es freut mich, aus Euer Wohlgeborn Schreiben zu ersehen, daß ein erfahrener Fachmann bei ruhiger Betrachtung die Finanzpolitik, welche die Regierung in dieser Lebensfrage für das Brennereigewerbe jetzt einschlagen will, als die richtige erkannt hat.“

gez. v. Bismarck.

Verlin, 19. März.

— Nach Bestimmung des Kaisers sollen am 1. April zur Feier des Tages, an welchem der Fürst v. Bismarck sein 80. Lebensjahr vollendet, die Reichs- und Staatsgebäude beflaggt werden.

— Ein Antrag, zum achtzigsten Geburtstag des Fürsten Bismarck einen Glückwunsch nach Friedrichshagen zu übersenden, welcher mit zahlreichen Unterschriften der konservativen, der freikonservativen und der nationalliberalen Fraktionen bedeckt ist, wurde heute im Abgeordnetenhaus eingebracht.

— Staatsminister Dr. v. Bötticher, Vizepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister Dr. Miquel, sowie eine größere Anzahl von höchsten und hohen Staatsbeamten und Offizieren haben ihre Betheiligung am Bismarck-Kommers, der am 30. März in Berlin in der Philharmonie stattfindet, zugesagt.

— Finanz-Minister Dr. Miquel ist an einem Anfall von Grippe erkrankt.

— Die Einführung staatlicher Schiffsahrtsgeldern auf denjenigen natürlichen Wasserstraßen, welche vorzugsweise für die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse des Auslandes dienen, ist von dem Staatsrath nach Lage der Bestimmungen der Reichsverfassung und der internationalen Schiffsahrtssachen als zur Zeit nicht spruchreif und ohne wesentliche Wirkung auf die Preisbildung des Getreides bleibend bezeichnet worden.

— Ein Beileidstelegramm des Kaisers an die Familie des verstorbenen Freiherrn von Schorlemer-Nist hat folgenden Wortlaut:

„Mit tiefem Schmerz hat mich die Nachricht von dem Dahinscheiden Ihres Herrn Vaters erfüllt, eines Mannes, der ebenso durch Hingabe an sein Vaterland, wie an seine Kirche sich auszeichnete und der mir oft ein Freund und Berather gewesen ist. Die Trauer, welche um den Heimgang des Verewigten nicht nur seine Heimathsprövinz, sondern die weitesten Kreise des Vaterlandes empfinden werden, möge dazu beitragen, Ihren Schmerz zu lindern. Von mir aber bitte ich Sie und die Ihrigen, den Ausdruck meines innigen Beileids entgegenzunehmen zu wollen.“

gez. Wilhelm II. R.

Die in Münster erscheinende Zeitung, der „Westfale“ veröffentlicht ferner folgendes, von dem Geheimen Rabinetsrath von Lucanus im Auftrage des Kaisers an den Westfälischen Bauernverein gerichtete Telegramm:

„Herrn Oekonomierath Wutellmann. Se. Majestät der Kaiser und Königin sind durch die Trauerbotschaft von dem Ableben des Freiherrn von Schorlemer-Nist tief ergriffen und lassen dem Westfälischen Bauernverein zu dem Verluste seines verdienstlichen Vorsitzenden Allerhöchste Beileid aussprechen.“

Von dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe ging der Familie des Freiherrn von Schorlemer folgendes Telegramm zu:

„Der Tod Ihres Herrn Vaters erfüllt mich mit tiefem Schmerz. Ich bitte Sie und die Ihrigen, von meiner aufrichtigen Theilnahme überzeugt zu sein.“

— Die Beisetzung der Leiche des Freiherrn v. Schorlemer-Nist findet am Donnerstag Vormittag in Leer (Westfalen) statt.

— Das Centrum hat durch den Tod drei Mitglieder verloren. Auf die Nachricht vom Tode des Abgeordneten Frhr. von Schorlemer-Nist folgte die Meldung: Der Landtagsabgeordnete Freiherr von Schalscha und der Reichstagsabgeordnete Parrer Adam Haus sind gestorben.

Von Schalscha war auf dem Rittergute Frohnau bei Böwen (Schlesien) 1836 geboren; seine Neben im Parlament zeichneten sich durch Unwiderstlichkeit und zuweilen etwas komische Eigenart aus, so daß sein Auftreten als Redner meist die Aufmerksamkeit der Abgeordneten fesselte. Dem Reichstage gehörte von Schalscha von 1877–87 als Vertreter des Wahlkreises Gleiwitz und 1890 bis 1893 als Abgeordneter für Falkenberg-Großhau an. Seit 1888 bis zu seinem Tode war Sch. Mitglied des Abgeordnetenhaus, in dem er den Wahlkreis Münsterberg-Frankenstein vertrat. Adam Haus, der am 18. d. Mts. in Wittenberg gestorben ist, war seit 1871 Pfarrer in Wörth a. Main. Von 1891 bis 1892 gehörte er dem bairischen Landtag, von 1886 dem Reichstage an.

— Der deutsche Botschafter in Petersburg, General von Werder, verläßt seinen Posten und hat bereits die Geschäfte der Botschaft an den Botschaftsrath Baron Tschirsky übergeben, verläßt jedoch voraussichtlich erst in drei Wochen Petersburg, um in Berlin seinen Wohnsitz zu nehmen. In Petersburg rufen sich wie deutschen Kreisen wird die Abberufung schmerzhaft beklagt und überaus vollständig, nachdem sie nach dem Ableben Alexanders III. nicht erfolgt war. Neben Graf Herbert Bismarck wird jetzt auch Graf Alvensleben,

der jetzige Gesandte in Brüssel, genannt. Für diesen soll Graf Rankau, der Schwiegersohn des Fürsten Bismarck, jetzt Gesandter in Haag, nach Brüssel gehen.

— Der türkische Divisionsgeneral Sefer Pascha, ein geborener Posen-er Graf Radzinski, ist auf seinem Gute Perlestein in Steiermark gestorben. Er stand früher in preussischen Militärdiensten.

— Vier Oberfeuerwerkerführer, Unteroffiziere eines der in Berlin garnisontirenden Garde-Artillerieregimenter, sind, wie verlautet, nach Verbüßung ihrer Strafe in Magdeburg nach der Rückkehr zu ihrem Truppentheile in vergangener Woche zum Kommandeur befohlen worden. Dieser soll ihnen eröffnet haben, daß das Regiment bestrafte Unteroffiziere nicht gebrauchen könne und daß sie aus dem aktiven Militärverbände entlassen seien. — Hierzu kann die „Post“ melden, daß höhere Weisungen über ein allgemeines Verfahren in dieser Angelegenheit nicht ergangen sind.

— Der Entwurf eines Börsengesetzes nebst Begründung wird zufolge Allerhöchster Ermächtigung nunmehr vom Reichskanzler dem Bundesrath vorgelegt.

— Herr César Aistalt, der bisherige Vorsitzende des „Verbandes Deutscher Mittelstände“, hat dieser Tage von dem Vorstande dieses Verbandes, Herrn Wilhelm Fischer, Goldschmiedemeister in Berlin, in der in Leipzig erscheinenden „Kolonialwaarenzeitung“ eine öffentliche Aufforderung erhalten, die vollständigen Akten des Verbandes, „die bisher auf gütlichem Wege zu erhalten nicht möglich gewesen“, schnellstens an den derzeitigen Vorsitzenden des Verbandes auszuliefern.

— Im Friedrichshagen zu Berlin wurden die Gräber der Märzgefallenen schon am Sonntag von vielen Abordnungen besucht und mit Kränzen geschmückt. In Folge dessen war der Andrang am Montag nicht so stark, als sonst am 18. März. Die Polizei war durch ein starkes Aufgebot von Schupkeuten vertreten, sowohl auf der Straße als auch in einigen benachbarten Wirthschaften. Ein Polizeioffizier achtete auf die Widmungen, mit denen die Schleifen der Kränzen versehen waren und schritt in einigen Fällen ihm ausstößig erscheinende Widmungen von den Kränzen ab. Die Handels-Gesellschafter hatten an die abgechnittene Schleife ein Plakat geheftet, das mit Tinte geschrieben die Worte trug: „Das Fehlende ist Konjunkt.“ Fast alle Kränze waren mit rothen Schleifen versehen und mit rothen Blumen verschiedener Art geschmückt. Die Kränze der Anarchisten waren mit schwarzen Schleifen versehen. Zum ersten Mal hatten auch die „sozialistischen Studenten“ einen Kranz niedergelegt mit der Aufschrift: „Den Todten die Lebendigen.“ Nur ein einziges Grab war mit einem Kranze geschmückt, der aus Frühlingsblumen gewunden war und keine Schleife trug, ihn hatten Familienangehörige dem Verstorbenen gewidmet. Mit schwarz-roth-goldenen Bändern war eine Kränze des freiwirtschaftlichen Arbeitervereins versehen. Die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten hatten einen mit rother Schleife geschmückten Lorbeerkranz von riesigem Umfang niedergelegt. Wie gewöhnlich wurde der Andrang zum Friedhof um die Mittagszeit besonders stark, Polizeioffiziere und Schupkeute wiesen den Besuchern die Richtung an, in der sie den Friedhof begehen sollten, und verhinderten das Betreten der Gräber, indem sie denen, die an die Leichensteine herantraten wollten, um die halb verwischten Inschriften zu lesen, zuriefen: „Das sind Gräber!“

Die rothe Märznummer, welche die sozialdemokratische Parteileitung herausgegeben, erschien am 16. und wurde noch an demselben Tage konfisziert. Sie führt die Bezeichnung „Juni 18. März, Berlin 1895“, ist zwei Bogen stark und auf blutrothem Papier gedruckt. Als Redakteur und Verleger zeichnet Franz Schulte, gedruckt ist das Blatt in der Vorwärts-Offizin. Die Konfiskation ist jedoch so spät erfolgt, daß nur 74 Exemplare beschlagnahmt werden konnten.

— Oesterreich-Ungarn. Das in Wien erscheinende „Vaterland“ bringt ein Handschreiben des Papstes an den Führer der ungarischen antisemitischen Volkspartei, Grafen Ferdinand Bichy, zur Veröffentlichung, in welchem der Partei die vollste Zustimmung des Papstes ausgesprochen und zum Kampfe gegen den Liberalismus aufgemuntert wird. Das Schreiben schließt mit dem apostolischen Segen für die Partei und deren Führer.

— Schweden. Der Reichstag hat am Montag Zollfreiheit für Kleie und Kartoffeln sowie Beibehaltung des Bolles auf Speck von 10 Dore pro Kilogramm beschlossen.

— In Holland hat die Regierung der Kammer einen Gesetzentwurf zugehen lassen, nach welchem angeht, daß der erhebliche Sinkens der Zuckerpriese vom 1. Juni d. J. ab die Ausfuhrzölle für ostindischen Zucker verjuchsweise auf ein Jahr aufgehoben werden sollen.

— Belgien. Die Androhung des Generalstreiks durch die Sozialdemokraten hat im Lande bereits ungeheuren Schaden verursacht. Es sind bisher für mehrere Millionen Francs Vorräthe bei den Kohlenbergwerken zurückgezogen worden und deutschen Kohlenbergwerken überwiesen worden.

Das Geschworenengericht zu Lüttich hat in dem Prozeß gegen den Anarchisten Jagolowsky folgenden Beschluß gefaßt: Der angebliche russische Baron Jagolowsky, welcher sich gegenwärtig in Petersburg in Haft befindet, ist der Theilnahme an einem Complot zur Entwendung von Dynamit zum Zwecke der Herstellung von Sprenggeschossen schuldig erkannt und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden.

— Spanien. Die Ministerkrisis hat, wie gestern schon kurz erwähnt, das Ministerium Sagasta zur Einreichung seines Entlassungsgesuches bewogen und die Königin-Regentin hat das Gesuch angenommen. Die Veranlassung zu der Krisis ist in Mißhelligkeiten zwischen der Madrider Presse und dem dortigen Offiziercorps zu suchen. Dieses glaubte die Armee durch verschiedene Zeitungsartikel verleumdet, und 300 jüngere Offiziere verließen bekanntlich in einer der letzten Nächte in mehreren Zeitungsredaktionen wüste Anschuldigungen. Nach dem Militär-Strafgesetzbuch gehören Verleumdungsbegehren, die von der Presse gegen die Armee begangen werden, vor das Kriegsgericht, während das bürgerliche Gesetz sie vor die Geschworenen verweist. Der oberste Gerichtshof hat sich zu Gunsten dieses letzteren Verfahrens ausgesprochen. Als trotzdem der Kriegsminister, in Uebereinstimmung mit dem Wunsche der Offiziere der Garnison, dem Minister-rath den Erlaß einer Verordnung vorschlug, durch welche die fraglichen Vergehen dem Kriegsgerichte überwiesen werden, bekämpften die meisten der dem bürgerlichen Element angehörnden Minister diese Forderung, und Sagasta erklärte, es sei ihm unter diesen Bedingungen nicht möglich, die Regierung weiter zu führen.

Marshall Martinez Campos hat am Montag die Ernennung zum General-Kapitän in Madrid erhalten und das Kommando über die Madrider Garnison übernommen. Man hofft von ihm, er werde die genügende Autorität besitzen, um eine Erneuerung solcher Zwischenfälle, wie sie in jüngster Zeit vorgekommen sind, zu verhindern. Campos hatte, wie verlautet, noch bevor ihm

die Absicht Sagasta, sein Amt niederzulegen, bekannt war, diesem seine Dienste als Soldat angeboten.

— Rußland. Der Zar hat durch einen Erlaß die Erhöhung des Rotendeckungsfonds der Reichsbank verfügt; dadurch sind die im Umlauf befindlichen Noten zu mehr als einem Drittel durch Gold gedeckt. Man hofft, daß diese Maßnahme dem Rubelkurs, dessen Schwankungen in den letzten zwei Jahren sehr unbedeutend gewesen seien, noch mehr Festigkeit verleihen werde.

Durch kaiserliche Verfügung ist der Van des Wolgaer Uferkanals, der den großen Handelsschiffen das Einlaufen in den Hafen von Astrachan ermöglicht, angeordnet worden. Der Bau kostet ca. 3 Millionen Rubel.

In Warschau am letzten Sonntage unter dem Verdacht der Theilnahme an sozialistischen Umtrieben mehrere polnische Ingenieure, Bau- und Bahnbeamte, fünf junge Damen und viele Arbeiter verhaftet worden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 19. März.

— Der Wasserstand der Weichsel beträgt heute hier — ebenso wie gestern — 1,53 Meter.

In Thorn ist der Weg über die Eisdecke polizeilich gesperrt worden.

Der Verkehr über die Rogat ist nur an den Fährstellen möglich und wird auch dort in nächster Zeit eingestellt werden müssen, da die Eisdecke sehr geschwächt ist. In Einlage geschieht das Ueberfahren von Fuhrwerken mit der Fähre.

— Wir erhalten aus Bromberg folgende Zuschrift: „Zur Ablösung des Kanon sowie der ewigen Renten in den Provinzen Posen und Westpreußen“:

Am 11. März hat das von Interessenten gewählte Central-Komitee eine Sitzung in Bromberg abgehalten. Nach eingehender Verhandlung über den bisherigen Verlauf der Angelegenheit wurde beschlossen, mit Rücksicht auf den Wechsel im Landwirtschaftlichen Ministerium die gewählte Kommission nochmals nach Berlin zu senden, um dem Finanzminister, dem Landwirtschaftsminister sowie dem Präsidenten des Staatsministeriums bestimmte vom Rechtsbeistande gemachte Vorschläge für die Ablösung der dauernden Lasten zu unterbreiten. Die Kommission wird in aller nächster Zeit nach Berlin reisen. Ueber die Einzelheiten soll später weiter berichtet werden, sobald die Kommission den ihr erteilten Auftrag erledigt hat. Obwohl sich im Laufe des letzten Jahres viele Hunderte von Interessenten gemeldet haben, hält es das Komitee für sehr wünschenswerth, daß sich alle Interessenten der Sache anschließen. — Es werden daher alle, welche an der Kanonablösung theilnehmen, im eigenen Interesse ersucht, sich bei Herrn Rechtsanwalt Dr. jur. Galliant in Bromberg zu melden und ihre Aufnahme in das Verzeichniß der Interessenten nachzusuchen.

— Der Landgerichtspräsident Wettko in Meseritz ist gestern im Alter von 63 Jahren an Gehirnblutung plötzlich gestorben. Herr Wettko war früher Landgerichts-Direktor in Graudenz und Vorsitzender des Kriegervereins. Er gehörte der Landwehr noch bis in seine letzten Lebensjahre als Major an und war Ritter des Rothen Adlerordens mit der Schleife.

— [Stadttheater.] Beethoven's „Fidelio“ aufzuführen, hat für jedes Theater die Bedeutung einer großen That. Unserm Stadttheater ist am Montag diese That recht gut gelungen, und die Aufführung jenes einzigen Opernwerkes Beethovens hätte wohl einen besseren Besuch verdient. Fräulein Mertens konnte in der Titelpartie ihre großen prächtigen Stimmittel recht zur Geltung bringen und sie ist den Erwartungen des Publikums wahrlich nichts schuldig geblieben. Mit großer dramatischer Kraft und doch wieder echt weiblichem Gefühl zog sie alle Register des lebenden Frauenherzens, das das höchste für den geliebten Mann wagt. Die schwierige Scene im ersten Akt („Abscheulicher“) wurde von der Künstlerin mit großer Bravour gesungen. Herr Anties war als Florestan sehr gut bei Stimme und erreichte durch schöne und edle Tonbildung, sowie durch sein empfundenes Spiel. Der Pizarro des Herrn Starta war recht lobenswerth, wenn auch der Sänger nicht gut disponirt schien. Herr Rapp (Rocco), gelanglich wie immer korrekt und auch gut bei Stimme, war im gesprochenen Dialog aber selbst für einen Kerkernmeister allzu hausbacken. Sein Töchterchen Marzeline fand durch Fräulein Endrich eine recht frische Wiebergabe, und Herr Reusch sekundirte ihr als Jaquino in ganz angenehmer Weise. Die gerade im „Fidelio“ so schwierigen Ensemblestücke gelangten sämtlich sehr gut. Das Kontrapunktische gehaltenen Quartett im ersten Akt war eine wirkliche Kunstleistung. Der Chor der Gefangenen im ersten Akt wurde sehr ergreifend gesungen, Herr Blum zeichnete sich dabei ganz besonders aus. Das Orchester leistete unter Herrn Gieseler's Leitung Vortreffliches und beschränkte sich bei der Begleitung möglicher Discretion. Die wie üblich vor dem zweiten Akt gespielte Leonore-Ouverture Nr. 3, mit dem wundervoll gebildeten Trompetensignal erntete wohlverdienten rauschenden Beifall.

— Heute Mittag sind 48 Zuchthausgefangene, welche noch lange Freiheitsstrafen zu verbüßen haben, von der Strafanstalt Celle (Prov. Hannover) dem hiesigen Zuchthause, dessen Bestand sich innerhalb der letzten Jahre erheblich verringert hat, zugeführt worden. Den Transport leitete ein Strafanstalts-Inspektor aus Celle; das Begleit-Kommando bestand aus Unterbeamten der hannoverschen Anstalt.

— Ein frecher Einbruch ist in der letzten Nacht bei dem Gastwirth Essig in St. Westfalen verübt worden. Gestern Nachmittag lehrten bei ihm mehrere Fuhrleute ein, die sich Abends unter dem Vorgeben, sie wollten nach Schwere fahren, entfernten. Der Wirth, der von einem Gaste, dem die Leute verdächtig schienen, ermahnt wurde, auf seiner Hut zu sein, schlug diese Mahnung in den Wind. Am Morgen mußte er zu seinem Schrecken sehen, daß sein Vorrathskeller ausgeplündert war. Die Kellertür war erbrochen und aus dem Keller ein Faß Brauntwein, 50 Flaschen Wein, darunter mehrere Flaschen Sekt, sowie verschiedene Kolonialwaaren entwendet. Die Eetflaschen fand man leer an der Landstraße. Da sich der Wirth des Namens, der an der Wagentafel stand, erinnerte, wurden heute Nachforschungen über die Fuhrleute angestellt. Diese Nachforschungen haben ergeben, daß die Verdächtigen in Gr. Wolz wohnen, so daß man über deren Thäterschaft bald im Klaren sein dürfte.

— Der Hauptamtsassistent Wunde in Bromberg ist als Hauptzollassistent nach Znojowitz versetzt.

— Der neuernannte Regierungsassessor v. Puttkamer ist der Polizeidirektion in Posen überwiesen worden.

— Danzig, 19. März. Das erste Leibhusarenregiment Nr. 1 wird am 1. Oktober hier ganz vereinigt. Jetzt stehen die 5. Schwadron in Rangshuf, die 3. und 4. Schwadron in Pr. Stargard. Von hier ist eine Petition gegen die Umstrukturierung an den Reichstag abgegangen. Sie ist unterzeichnet von einer Reihe angesehener Männer aus verschiedenen Berufsständen (Lehrern an den höheren Lehranstalten, Rechtsanwälten, Aerzten, Kaufleuten etc.).

— Danzig, 19. März. Der hiesige Gartenbau-Verein hielt gestern Abend seine Monatsversammlung ab. Zu dem am Sonnabend im Schützenhause stattfindenden Stiftungsfeste wurden 13 Ausstellungsgruppen von Pflanzen angemeldet. Der Verein

Hat diesmal 175 Mark zu Prämien für seine ausstellenden Mitglieder zur Verfügung. Weiterhin wurde über eine an den Minister für Landwirtschaft eingereichte Petition wegen Einziehung eines eigenen Degernates für Gartenbau verhandelt. Der Referent, Herr Handeltgärtner Lenz, schilderte, erörterte eingehend, wie wenig ersprießlich es bisher für die Handeltgärtner gewesen sei, daß ihr Gewerbe auch dem Landwirtschaftsministerium unmittelbar untergeordnet sei und sie kaum jemals einen Vortheil für sich hätten erringen können. Schon lange bestrebe daher in den Kreisen der Handeltgärtner der dringende Wunsch, daß sie mehr berücksichtigt werden möchten. Der frühere Landwirtschaftsminister Herr v. Heyden habe sich leider allen Bitten und Vorstellungen gegenüber grundsätzlich ablehnend gezeigt. Hoffentlich werde unter dem jetzigen Minister, der früher selbst Vorsteher des Gartenbau-Vereins in Hannover war, Abhilfe zu erreichen sein, und man hoffe, die am 1. Oktober v. J. beim Ministerium freigewordene Stelle eines vortragenden Raths als Degernat für die Handeltgärtner zu erlangen; die Versammlung beschloß, die Petition abzugeben. — Western Abend fand eine gemeinsame Versammlung sämtlicher Innungsmeister sowie Vertreter der Gesellschafter statt. Einstimmig wurde beschlossen, sich an der am 31. März im Schützenhause stattfindenden Bismarck-Feier in corpore zu beteiligen.

Ueber die vom Kaiser geplante Fahrt nach dem Durchschneidegebiet ist ein eingehender Schriftwechsel zwischen dem Oberpräsidenten und dem Minister der öffentlichen Arbeiten geführt worden. Erst vor wenigen Tagen ist ein eingehender Bericht über die Durchschneidegelegenheit nach Berlin abgegangen.

Das Torpedodivisionsboot D. 9 lief heute nach Kiel aus.

Die hiesige konservative Partei wird ein besonderes Guldigungsgramm an Bismarck abgeben.

Mit schweren Brandwunden bedeckt, wurde heute Abend die Frau des am Mittwoch im Graben wohnhaften Kaufmanns Waden in das städtische Lazareth gebracht. Die Dame lag auf dem Sopha ihrer Wohnung, als plötzlich die über dem Tisch hängende Petroleumlampe herabstürzte, explodirte und sich das brennende Petroleum über Kopf und Hände der Unglücklichen ergoß. Rant schreiend versuchte die Verunglückte, die Flammen zu erlöschern, doch gelang dies erst dem herbeieilenden Gatten, der sich selbst dabei an den Händen erheblich verletzte.

Wegen Diebstahls im wiederholten Maß hatte sich heute die 28 Jahre alte, schon oft bestraft und verurtheilte Bertha Wiesoßki aus Graubenz, welche in einem hiesigen Abtheilungsquartier dem schlafenden Oberloth einen Hundertmarkschein entwendet hat, zu verantworten. Die Angeklagte wurde zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Am 17. März. Seit drei Jahren standen die evangelischen Bewohner der Ortshausen, Schöneke und Schöneke gegen den Besitzer einiger Ländereien, Wiesengrundstücke, des Rittergutsbesitzer R. auf Paparog, wegen Freigabe des von ihm verbotenen Kircheneinfriedung, der über seine Grundstücke führt, im Prozeß. Nachdem fast ein Dutzend Termine abgehalten und die ältesten Personen der Umgegend als Zeugen vernommen waren, wurde der Prozeß in erster Instanz in Gunsten des Angeklagten entschieden. Da die Freigabe des streitigen Steiges für die interessierten Personen aber von größter Wichtigkeit ist, der Steig in den ältesten Katasterkarten nicht nur als öffentlicher Steig, sondern sogar als steinfreier Fahrweg bezeichnet ist, erhoben die Kläger gegen das Erkenntnis der ersten Instanz beim Landgericht in Thorn Widerspruch. Vom Landgericht ist nun endgültig entschieden worden, daß der streitige Steig als öffentlicher Kirchsteig freigegeben ist.

Thorn, 18. März. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten ernannte Herr Oberbürgermeister Dr. Kohn Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten für das zu Ende gehende Verwaltungsjahr. Er gedachte des Besuchs des Kaisers und des Ausbreitens der Cholera in unserer Stadt, welche vom 24. August bis zum 18. September 11 Opfer forderte, während 21 Personen an der Seuche erkrankten. Die Bevölkerung Thorn ist im vergangenen Jahre um 560 gestiegen. Die Kammerlei-Verwaltung wird mit 3-4000 Mk. Ueberschuß abschließen. Der Bau der Wasserleitung ist vollendet, 520 Häuser sind bisher angeschlossen. Für die Kanalisation ist die Vollendung der Kanalanlage zum 1. Oktober zu erwarten. Es folgte nun die Verlesung des Haupt-Haushaltsplanes für 1895/96. In den Etat wurden auf Veranlassung der Versammlung als Einnahme 25000 Mk. aus den Beständen der Gasanstalt und der Forstverwaltung eingestellt. Die an die Wasserleitung und Kanalisation von der Stadt zu leistenden Zuschüsse mit Einschluß der Entschädigungen für Wasser für Feuerlöschzwecke und zur Straßenreinigung wurden um 12000 Mk. auf 37000 Mk. erhöht. Ferner wurde beschlossen, in den Kanalisations-Haushaltsplan noch keine Beträge für Verlesung und Tilgung der überschrittenen Kaufsumme von 1/4 Million Mk. einzustellen. Auf diese Weise ist es möglich, die von den Grundstücksbesitzern zu erhebenden Kanalisationsgebühren auf 75 Proz. der Gebäudesteuer zu bemessen. Im Ganzen schlägt der Haupt-Haushaltsplan in Einnahme und Ausgabe mit 712600 Mk. ab gegen 633300 Mk. im Vorjahr. An Gemeindesteuern sind 337915 Mk. aufzubringen, und die Versammlung beschloß, hierzu je 140 Prozent Zuschläge von der Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer zu erheben. Im zu Ende gehenden Verwaltungsjahr werden 260 Prozent der Einkommensteuer als Gemeindesteuer gezahlt.

Thorn, 18. März. (Th. Z.) Wie gestern hier Reisende mittheilten, war der Thorn-Interburger Zug in der Sonntagnacht in Gefahr zu entgleisen. Auf der Strecke zwischen Jablonowo und Dittowitz hatten mehrere Kerle die Räder abgefahren, (Lassen sind Eisenplatten, welche die Schienenenden mittels Schrauben verbinden), und der Zug mußte an dieser Stelle entgleisen. Ein unabsehbares Unglück wäre dadurch entstanden, da zu beiden Seiten des Eisenbahndammes Moore sind. Der Bahnwärter überraschte die Kerle bei ihrer frevelhaften Arbeit, wurde aber jämmerlich zerhauen. Die Frau des Bahnwärters eilte zur nächsten Station und machte Anzeige. Schnell war Hilfe zur Stelle, und ehe noch der Zug anlangte, war das Geleise wieder betriebsfähig. Hoffentlich gelingt es, die Verbrecher zu fassen.

Griffen, 18. März. Nach dem Jahresbericht der Stadtsparkasse ist der Reservefonds seit 1884 auf 40468 Mark gestiegen. Der ganze Einlagebestand beläuft sich auf 540702 Mark in 826 Sparbüchern. — Zur Feier des achtzigsten Geburtstages des Fürsten Bismarck findet am 31. März ein Festkommers statt, an dem jeder Mitbürger aus Stadt und Land theilnehmen kann.

Marientwerber, 18. März. In der heutigen Generalversammlung des Gewerbe-Vereins erstattete der Schriftführer den Jahresbericht. Danach zählt der Verein über 260 Mitglieder, von denen 143 Fabrikanten und Gewerbetreibende, 34 Kaufleute, 55 Beamte, 25 Angehörige anderer Berufsarten sind. Herr Regierungs-Assessor Dr. Leidig machte dann bekannt, daß an der im Mai in Verbindung mit der Distriktschule hier abzuhaltenden Gewerbeausstellung 25 Vereinsmitglieder ihre Theilnahme zugesagt haben. Hieran wurden in den Vorstand die Herren Regierungs-Assessor Dr. Leidig, Schneidermeister Müller, Förster a. D. Kluchow, Schmiedemeister Robert, Bäckermeister Hellwig, Tischlermeister Dörmel, Lehrer Kühn und Maler Witzel wieder- und Kaufmann Fischer als Nebenanter neugewählt. Schließlich kündigte der Herr Vorsitzende an, daß er im Laufe des Jahres Vorschläge zur Gründung von Genossenschaften machen werde, um den Mitgliedern aus ihrer Zugehörigkeit zum Verein Vortheile verschaffen.

Marientwerber, 18. März. Am 18. März fand heute die Abgangsprüfung statt. In Folge des günstigen Ausfalls ihrer schriftlichen Arbeiten wurden von der mündlichen Prüfung befreit die Primaner Hartwig, Heinrich, Herforth, Krüger und Poppel; weiter bestanden die Prüfung die Primaner Blaschewitz, Lehmann, Log, v. Massenbach, Müstowitz, Kiehberg und Biele, sowie der Externus Poppo.

Platow, 18. März. Am Freitag wurde die Datschka Radomisch wiederum vom Feuer heimgesucht, schon das dritte Mal innerhalb eines halben Jahres. Das Wohnhaus des Besitzers Krzyz auf dem Abban stand in Flammen. Da Hilfe alsbald zur Stelle war, konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. — Ein zehnjähriger Knabe fand ein Vergnügen daran, ein Pferd zu necken, bekam aber mit dem Hufe einen solchen Schlag ins Gesicht, daß er den Verlust eines Auges zu beklagen haben wird. — Die Vertreter der Gemeinde Kleszczyn haben beschlossen, auf dem Kreistage durch ihren Kreistagsabgeordneten aus Schwente die Erbauung einer Chauffee von Platow über Schwente und Kleszczyn nach Lobens zu beantragen; die Gemeinde Kleszczyn verpflichtet sich, eine freiwillige Beihilfe von 3000 Mk. zu gewähren. — Die am Sonntag veranstaltete Verlosung, die nachmalige Aufführung von lebenden Bildern und ein Konzert brachte dem Vaterländischen Frauenverein eine Einnahme von 100 Mk. ein, welche zum wohltätigen Zwecke verwendet werden soll. — Zum Ankauf eines hannoverschen Hengstes hat der Minister dem Pferdezüchterverein Kutowo eine Beihilfe von 3000 Mk. gewährt. Der Hengst ist für 1600 Mk. angekauft und wird nächsten in Kutowo eintreffen.

Elbing, 18. März. Ein jäher Tod ereilte heute Abend den in den weitesten Kreisen bekannten Hotelbesitzer R. a. H. R. hatte sich nach dem Gewerbehause begeben, um den Vortrag des Experimentators Amberg zu hören. Von einem Unwohlsein ergriffen, ließ er sich am Eingange in den Saal auf einem Stuhle nieder und starb, obwohl ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, nach wenigen Minuten. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Königsberg, 18. März. Der neue Oberpräsident Graf Wilhelm Bismarck traf heute von Berlin hier ein und nahm vorläufig in Deutschen Hause Wohnung.

Bromberg, 18. März. Eine Versammlung der Vorstände der dem Verbands der deutsch-sozialen Reformpartei für Posen und Westpreußen angehörigen Vereine wurde gestern hier abgehalten. Die Versammlung war von etwa 30 Delegirten aus Bromberg, Thorn, Poddgorz, Krone a. N., Wollstein, Birnbaum und Danzig besucht. Bei Beginn der Sitzung meldete sich der hier anwesende Reichstags-Abgeordnete Althardt als Gast bei der Versammlung an. Es wurde ihm indeß der Besuch ertheilt, daß Gäste zu der Versammlung keinen Zutritt hätten. Aus den Verhandlungen ist mitzutheilen, daß die Vorstände sämtlicher Vereine sich dahin erklärt haben, daß sie sich nur zur deutsch-sozialen Reformpartei und nicht zu der antisemitischen Volkspartei (Fraktion Althardt) halten wollen.

Bromberg, 18. März. Gestern fand ein Abschiedsessen für Herrn Bürgermeister Wilde statt, welcher als Stadtrath in Berlin gewählt worden ist. Zur Feier hatten sich die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten eingefunden. Namens des Magistrats sprach Oberbürgermeister Dr. a. S. e., namens der Stadtverordneten der stellvertretende Vorsitzende Professor Dr. a. S. e. Abschiedsworte. Mit bewegten Worten und der Versicherung, daß er die Stadt Bromberg, in welcher er als Magistratsmitglied fünf Jahre gewirkt, stets in gutem Andenken behalten würde, dankte Herr Wilde den Vorrednern.

Snobraslaw, 18. März. In dem neu erbauten Hause des Wädnars Gartung in Parchanie stürzte in Folge des Zusammenstoßes der Stiele ein und erschlug die Frau des Einwohnern W. a. S. i. und dessen zwei Tage alte Kind. Der Mann, welcher auch bis zur Brust unter dem Schutt begraben war, konnte noch gerettet werden und scheint ebenso wie seine 3 andern Kinder mit dem bloßen Schreck davon gekommen zu sein.

Verschiedenes.

— Aus der Gewalt des Mahbi ist, wie schon erwähnt, der Europäer Slatin Bey glücklich entflohen. Nach einer Depeche aus Kairo an das österreichische Ministerium des Aeußeren in Wien erwartet man diesen Mittwoch Slatins Ankunft in Kairo. Rudolf Slatin, von Geburt ein Wiener, kam 1874 mit 19 Jahren in die deutsche Buchhandlung von Kaufmann in Kairo als Gehilfe und sollte damals schon auf Empfehlung des deutschen Konsuls in Chartum (Sudan) F. a. S. e. in den ägyptischen Regierungsdienst verwendet werden, ein Plan, der aber an der großen Jugend Slatins scheiterte. Er ging nun nach Oesterreich zurück, um dort seiner Militärpflicht als Einjährig-Freiwilliger zu genügen. Bald jedoch trieb es ihn wieder nach Afrika, wo er mit Gordon Pascha in Verbindung kam, der ihn sehr lieb gewann und ihn zum Gouverneur von Darfur machte. Mit 24 Jahren erhielt Slatin den Titel eines Bey. In den Kämpfen mit dem Mahbi war er einer der tapfersten Kämpfer. Nachdem er sich endlich unterworfen, im Juni 1884 geriet er in die Gefangenschaft des Mahbi, in der er bis zu seiner freien Vollkommenen Flucht geschmachtet hat. Seine Kriegsgefangenschaft war gewissermaßen ehrenvoll, denn der Mahbi erfüllte es mit Stolz, einen so tapferen Gegner in seiner Gewalt zu haben und er verlieh ihm eine Art Adjutantenstellung, in welcher aber der rastlose Mann zu einer tödlichen Unthätigkeit verurtheilt war. Seinem Mitgefangenen, unfremd Landsmann Karl Neufeld, der sich leider noch in der Gewalt des Mahbi befindet, soll es weniger gut gegangen sein. Er soll mit schweren Fesseln belastet sein, die seine Füße ganz schwarz gefärbt haben; doch ist ihm in seiner Gefangenschaft trotz seiner Fesseln die Arbeit wenigstens geblieben, er leidet, wenn die aus dem Sudan nach Europa gelangten Nachrichten nicht trügen, die Pulverfabrik des Mahbi. Hoffentlich gelingt es auch ihm, der Gefangenschaft zu entfliehen und sein Vaterland noch einmal wiederzusehen.

— [Freiburger Vergiftungsprozess.] Der Prozess gegen den Apotheker Dorn in Freiburg (Baden) und dessen Gehilfen wegen fahrlässiger Vergiftung des Studenten Böttcher aus Magdeburg durch Verabreichung von Sublimat statt des geforderten Antipyrin hat bei der Verhandlung, in welcher, wie schon berichtet, die beiden Angeklagten bestraft wurden, eine große Ueberraschung ergeben. Ein nicht mitangeklagter Lehrling der Apotheke, Jenge Browe, verwickelte sich in allerlei Widersprüche; versuchte vor Allem seinen ehemaligen Prinzipal, Herrn Dorn, durch Aussagen zu belasten, die den Stempel der Unwahrheit an der Stirne trugen. Browe wurde der Vorsicht halber unendlich vernommen. Die Anklagebehörde hatte nämlich in den allerletzten Tagen vor der Verhandlung brieflich erfahren, daß ein Student Mayer, ein Schulfreund Browes vom Konstanzer Gymnasium, wichtige Aussagen machen könne. Diese Aussagen gehen nun dahin, daß der Apothekerlehrling Browe bereits am Sonntag, den 11. November, also vier Tage vor Böttchers Tode, Vormittags geküßert: „Gestern Abend haben wir etwas Schönes gegessen. Wir haben einen Studenten, der mit einem schweren „Affen“ zu uns kam und Antipyrin haben wollte, Sublimat gegeben. Er hat gestern Abend 30 bis 40 Mal brechen müssen. Jetzt hat es ihn vielleicht schon gepackt.“ Auf die Gegenbemerkung: „So oft könne doch kaum Jemand brechen“, erwiderte Browe: „Ja, das verstehtst Du nicht. Sublimat ist ein starkes Gift.“ Der anwesende Jenge Browe bestritt diese Angaben nicht, sondern gab zu, daß er sich so ausgedrückt haben könnte. Browe gab ferner zu, daß er einmal zu Freiburg im „Storch“, als er mit einem anderen Schulfreund aus Konstanz zusammensass, diesem mehrere Tropfen

einer giftigen Substanz in das Bier geträufelt habe, sowie auch, daß er der Apotheke eine Sublimatpille entnommen und einem Freunde geschenkt habe u. s. w. Daraufhin wurde Browe, der ja ein recht nettes Fräulein zu sein scheint, am Schluß der Sitzung verhaftet.

Neuestes. (Z. D.)

K. Berlin, 19. März. Der Kaiser wird wahrscheinlich am 26. März nach Friedrichshagen reisen.

* Berlin, 19. März. Der Kaiser widmete in der heutigen Sitzung des Staatsraths dem verstorbenen Mitgliede Freiherrn v. Schorlemer-Mast ehrende Worte der Anerkennung und gab der Trauer um den Verlust des hervorragenden verdienten Mannes warmen Ausdruck.

** Berlin, 19. März. Reichstag. Weiterberathung des Kolonialsetats. Auf die Ausführungen des Abg. Sasse (natl.), welcher seine Freude darüber ausdrückt, daß Bismarcks Geschäftsführung sich als völlig tadellos erwiesen habe, erklärte der Direktor des Kolonialamts, Kahler, über Bismarcks Verwaltung sei nicht ohne eine gewisse Schuld des auswärtigen Amtes eine Fugende entstanden. Wir haben früher unter dem Einbruch gestanden, als seien Staatsüberstellungen vorgekommen. Seitdem hat es sich herausgestellt, daß die Staatsaufstellung für Ostafrika eine Art Lotteriespiel ist, daher ist auch eine gerechtere Vertheilung eingetreten. Daß bei 9 Millionen Mark Ausgaben nur Belege über 10000 Mark fehlten, ist ein erstaunliches Ergebnis, zumal da Bismarck den Anstand niederwerfen mußte. Er, Redner, sei zu diesen Bemerkungen verpflichtet gewesen, um Bismarck gerecht zu werden. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Vebel (Soz.) behauptet, die Verhältnisse Ostafrikas haben sich verschlechtert, der Schaden Deutschlands an den Kolonien sei erheblich, die Gesundheitsverhältnisse trübselig, und die Expeditionen des Gouverneurs v. Scheele verfehlte. Vielleicht sei die Einsetzung einer Reichstagskommission zur Untersuchung der ostafrikanischen Verhältnisse empfehlenswerth.

Kolonialamts-Direktor Kahler weist die Behauptungen Vebels zurück, und erklärt, die größeren Plantagen-Gesellschaften erzielen bessere Erfolge, die Gesundheits-Verhältnisse seien im allgemeinen befriedigend. Die Vorwürfe Vebels gegen Scheele und andere Beamte sowie gegen das Gerichtswesen seien durchaus ungerechtfertigt. Redner würde aber der Entsendung einer Reichstagskommission gern zustimmen, vielleicht würde der Abg. Vebel eine Einladung dazu annehmen. (Weiterkeit.)

Abg. Vebel (Soz.) hält seine Anschuldigungen gegen den Gouverneur Scheele und andere Kolonialbeamte aufrecht und verlangt eine eingehende Untersuchung. Staatssekretär von Marschall erklärt, anonyme Anschuldigungen wandern in den Papierkorb. Das auswärtige Amt schneide seine Beamten. Bis Abg. Vebel die Namen seiner Gewährsmänner nennt, erkläre er, Vebels Mittheilungen sind erfunden. (Beifall.)

* Berlin, 19. März. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Schwesig-Schmalzden erhielt der sozialdemokratische Kandidat Fuhr 6766, der Antisemit 3845 Stimmen; Fuhr ist also gewählt.

+ München, 19. März. Der bayerische Kultusminister Müller ist vom Lungenschlag betroffen worden. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

: London, 19. März. Der chinesische Vizekönig Li-Hung-shang ist in Japan zu Friedensverhandlungen gelandet und mit großem Pomp empfangen worden.

○ Newyork 19. März. Nach langer Untersuchung werden hier 25 höhere Polizeibeamte wegen Befählichkeit unter Anklage gestellt werden.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Mittwoch, den 20. März: Bismarck mild, vielfach wollig mit Sonnenchein, stellenweise Nachtfrost, windig. — Donnerstag, den 21.: Angenehm, wollig mit Sonnenchein, stellenweise Niederschläge, windig. — Freitag, den 22.: Wenig veränderte Temperatur, wollig mit Sonnenchein, Niederschläge, windig.

Wetter-Depeschen vom 19. März 1895.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° = 40° F.)	Temperatur nach Fahrenheit (5° = 40° F.)
Kiel	753	S.	1	Rebel	— 1	31
Neufahrwasser	754	SW.	2	Dunst	— 2	28
Swinemünde	755	SW.	2	Dunst	— 1	30
Hamburg	754	W.	4	bedeckt	— 4	25
Hannover	755	SW.	2	bedeckt	— 6	21
Berlin	755	SW.	2	bedeckt	— 4	25
Breslau	759	SW.	2	bedeckt	— 2	28
Bayreuth	743	W.	4	heiter	— 12	10
Stettin	752	W.	2	wolkenlos	— 6	21
Kopenhagen	753	SW.	3	Schnee	— 1	30
Wien	763	Windstille	0	wolkenlos	— 1	30
Petersburg	—	—	—	—	—	—
Paris	766	SW.	1	wollig	— 0	32
Aberdeen	757	SW.	3	bedeckt	— 7	19
Yarmouth	760	SW.	3	halb bed.	— 7	19

Danzig, 19. März. Getreide-Depesche. (S. v. Morstein.)			
19./3.	18./3.	19./3.	18./3.
Weizen: Unf. To.	100	150	110
inl. hoch. u. weis.	138-141	138-141	90
inl. hellbraun ..	136	136	96
Transit hoch. u. w.	102	102	110
Transit hellb. ..	99	99,00	87
Termin: 1. Okt.	—	—	165
April-Mai ..	137,50	139,00	167
Transit April-Mai	103,00	104,00	10000 Liter a.)
Regul. Fr. a. Fr. B.	136	137	mit 50 Mk. Steuer 51,50
Roggen: inländ.	113,00	113	mit 30 Mk. Steuer 31,75
ruß.-poln. a. Trans.	78,00	78,00	mit 30 Mk. Steuer 31,75
Termin: April-Mai	113,00	114,00	Qual. (Gew.): Niedriger.
Transit April-Mai	79,00	80,00	Roggen (Fr. 714 Gr. Qual. Gew.): Unverändert.
Regul. Fr. a. Fr. B.	113	113	—

Danzig, 19. März. Schlacht u. Viehhof. (Tel. Deb.) Auftrieb: 12 Bullen, 36 Ochsen, 22 Kühe, 79 Kälber, 51 Schafe, 1 Ziege, 529 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara: Kälber 22-30, Schafe 30-35, Schweine 30-35. Schlacht u. Viehhof: schleppend.

Königsberg, 19. März. Spiritus-Depesche. (Bortatus u. Große, Getreide, Spiritus- und Wollkommissions-Gesellschaft) per 10000 Liter loco Fonting. Mt. 52,10 Geld, unfonting. Mt. 32,50 Geld.

Berlin, 19. März. Getreide- und Spiritus-Depesche.					
	19./3.	18./3.		19./3.	18./3.
Weizen loco	124-143	125-145	Spiritus:		
Mar.	140,50	142,50	loco (70er) ..	33,00	33,10
September ..	141,50	143,50	April	38,30	38,20
Roggen loco	114-120	115-121	Mai	38,40	38,30
Mai	121,00	122,50	September ..	39,70	39,60
September ..	121,75	123,50	Privatdistont	17½ %	17½ %
Hafer loco ..	106-138	105-138	Ruß. Noten	219,50	219,85
Mai	114,25	115,25			
Juli	115,25	116,25			
Tendenz: Weizen matt, Roggen matt, Hafer matter, Spiritus: fester.					

Termin: Weizen matt, Roggen matt, Hafer matter, Spiritus: fester.

Am 15. März vorstarb nach langem schweren Leiden unser langjähriger treuer Mitarbeiter, der Gutsbesitzer

Herr Wilhelm Kappis in Neu-Skompe.

Unser lieber Freund hat im Kirchenrath die übernommenen Pflichten in selbstloser Treue und Hingebung erfüllt. Stets war er bereit mit freundlichem Rath und liebevoller That, wo es galt, die Sache der Gemeinde zu fördern. Sein einfacher, ehrenhafter, anspruchsloser Sinn und seine stete Pflichttreue sichern ihm bei uns und in der Gemeinde ein dauerndes Andenken über das Grab hinaus.

Culmsee, den 17. März 1895.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.

Königl. Gymnasium.

Zu der am 22. d. M., vormittags 11 Uhr, in der Aula stattfindenden Entlassung der Abiturienten ladet ganz ergebenst ein

Dr. Anger, Director.

Graudenz Gewerbeschule.

32581 Gegründet 1883. Mitte April Beginn des neu eingeführten Jahrescurus. Dieser Curus empfiehlt sich für ganz junge Mädchen; sie erlangen in d. Cur. gründl. Kenntnisse und Fertigkeiten im Maschinenbau, Nähen, Schneidern und Plätten, in allen weibl. Handarbeiten und in der Buchbinderei. Honorar jährl. 120 Mk. bei 24-30 Stb. wöchentl. Aufnahme zu diesem Curus, sowie z. Borch. f. d. Handarbeitslehrerinnen-Examen nur April und Oktober; zu den Einzelcurien am 1. u. 15. eines jeden Mts. Prosp. grat. Näh. Auskunft erth. bereitwilligst Hedwig Gerner, Vorsteherin.

Malerarbeiten

werden unter streng reellen Bedingungen übernommen und ausgeführt.

Joh. Osinski.

Ferner empfehle meine neue Facaden-Malerei und übernehme vollständige Renovierung an den Facaden. Kostenaufschläge werden gratis gemacht. [2940]

A. Ventzki
Maschinenfabrik
Graudenz



Viehfuhrer
Schnelldampfer
PATENT Ventzki.
Unerreicht in
Eistung, bequemer
Handhabung und
Billigkeit.
Prospecte
gratis franco

Grosse silb. Denkmünze
der deutsch. Landwirtschaftsges.
Königsberg i. Pr. 1892.

Mark 100,-

Belohnung demjenigen, der mir den Verbreiter falscher Gerichte über meinen Geschäftsbetrieb derart namhaft macht, daß ich denselben gerichtlich belangen kann. [3395]

R. Stillger, Fleischermeister.

Feine Wäsche wird saub. geplättet b. M. Gehlke, Herrenstr. Nr. 20, II. Et.

Getragene Kleidungsstücke und alte Möbel kauft
F. Lefebvre, Peterstr. 4/5. [3326]

Bischofswerder.

Das Eintreffen von feinen und einfachen Modellbüchern, sowie aller Neuheiten für die Sommer-Saison zeigt ihrer geehrten Kundschaft ganz ergebenst an [3311] Marie Schmidt.

Hochfeine Cervelatwurst, Salami (rothbleibend), Zungenwurst, westpr. Landwurst, ff. Leberwurst, Schinkenwurst, rohen u. gefochten Schinken, Sausischnen u. vorzügl. Paprika-Wurstchen

empfehlen [3392]

Ferdinand Glaubitz

Herrenstr. 5/6.

Nieten
in jeder Art und Größe von
Stahl, Eisen, Kupfer, Messing, Zinn,
Aluminium, verzinkt, verzinkt,
versilbert etc. fabrizirt und empfiehlt
Altendorfer Nietenfabrik
Prinz & Cie.
Altena i. W.

Sternfettes Ochsenfleisch
delikates Lammfleisch
stets zu haben bei

Ferdinand Glaubitz

Herrenstr. 5/6.

Amer. Petroleum

in Fässern empfiehlt billigst
34051 G. A. Marquardt.

Jedem (schaffen Linderung
Husten) (und Erleichterung
die echten
O. Tietze's
Zwiebel-Bonbons

In Beuteln à 25 Pfg. zu haben in
Graudenz bei Herrn Paul Schirmacher, in Prechlau bei Herrn Otto Hellwich. 8778

Bismarckfeier.

Zum 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck hat das unterzeichnete Komitee eine Feier in Graudenz vorbereitet.

Alle deutschen Männer, die mit uns in gemeinsamer Versammlung der Dankbarkeit Ausdruck geben wollen, die wir Alle dem Altreichskanzler, dem Hauptbegründer des Deutschen Reichs, dem treuen und bewährten Rathgeber des Hauses Hohenzollern, dem Horte des Deutschthums schulden, alle deutschen Männer aus Stadt und Land, die gewillt sind, den 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck als einen nationalen Festtag zu begehen, laden wir zu einem

Fest-Commers

der am Abend des 1. April im großen Schützenhause zu Graudenz stattfinden soll, ergebenst ein.

Für die deutschen Familien werden am Sonntag, den 31. März ebendasselbst zwei Fest-Vorstellungen stattfinden. Ueber beide Festveranstaltungen werden nähere Bekanntmachungen folgen. Graudenz, im März 1895.

Das Komitee für die Bismarckfeier.

Dr. Anger, Gymnasial-Director. v. Bieler-Lindenau, Rittergutsbesitzer. v. Bieler-Melno, Rittergutsbesitzer. D. Brandt, Divisionspfarrer. Breuning sen., Maler. Broschek, Geschäftsführer. Fischer, Redakteur. Ferd. Glaubitz, Fleischermeister. Grotz, Realshul-Director. Dr. Heynacher, Kreisphysikus. Horst, Redakteur. Horst-Motrau, Gutsbesitzer. Kaufmann, Buchhändler. Kröhn, Mittelschullehrer. Kutzner sen., Klempnermeister. Kyser, Kaufmann. Pitsch, Rechtsanwalt. Pohlmann, Oberbürgermeister. Polski, Bürgermeister. Rohdanz, Gymnasial-Professor. Reimann, Gymnasial-Oberlehrer. Rosenfeldt-Brattwin, Gutsbesitzer. Scholske-Ramuffen, Gutsbesitzer. Dr. Schneider, Director der höheren Töchterschule. Ventzki, Fabrikbesitzer. Victorius sen., Fabrikbesitzer. Vogel, Bau-Beamter. Wagner, Rechtsanwalt. Weise, Landgerichts-Director. Weiss, Ofenfabrikant. Ziehm, Strafanstalts-Director.

Riesenburg Westpr., Deutsches Haus.

Mittwoch, den 20. März cr.:

Großes Militär-Streich-Concert

ausgeführt v. ganzen Trompetercorps des Kaiserl. Regts. Württemberg unter persönlicher Leitung seines Stabskommandanten Herrn Otto Hache. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pfg. [3324]

Culmbacher Export-Bier

Action-Gesellschaft vorm. Carl Pelz, Culmbach (Bayern).

General-Depot: Graudenz

Markt 18 und Langestr. 18.

Allwöchentlich directe Waggonladungen

Wir empfehlen dasselbe in Gebinden jeder Größe, in Flaschen, sowie täglich

frisch im Anstich.

Zakrzewski & Wiese

Vertreter für Graudenz und Umgebung.

Cigaren! Eine Cigarrenfabrik hat noch auf monatliche Lieferungen einige Posten Cigaren von 5-10 Wille zum Preise von Mk. 25, 25, 33 u. 34 Mk. abzugeben. Gest. Offert. wird. briefl. mit Aufschrist Nr. 3425 b. d. Exped. des Gesells. in Graudenz erbet.

Empf. noch 1200 Tonnen best. schott. Serringe v. Sonne 16-18 Schod Sub. nur 16 Mk. Etw. kleinere Sorte 14.50 Mk. Feinste schott. Zhlen 18 Mk., etw. kleinere 15.50 Mk. Ganz gr. Bullheringe 20. 24 Mk., halbe, viertel 20. auch vorh., verj. der Nachn. S. Bachmann, Danzig, Wittkötterstr. Graben 21. [3399]

Bierdruck-Apparate zu konkurrenz. bill. Preis. Jünst. Preis. gr. u. fr. Zucht. Vertret. allerorts gesucht. R. Heiland, Stolp i. Pomm. Welt. Pomm. Bierdr.-Apparat-Fabrik.

Montreux (a. Genfersee)

Töchter-Familienpensionat

gründl. Unterr. i. d. mod. Sprach., i. Mus., Mal. u. Handarb. sow. a. B. Anal. i. Haush. - Umgangsspr. auschl. franz. u. engl. - Vorzügl. Verpf. ff. Ref. v. Ekt. d. Bgl. u. Pros. d. d. Vorsteherin Mme. Josy Lippold.

Hypotheken-Capitalien

in allen Größen sind stets zu beziehen d. d. seit 1868 bestandene Hypotheken- u. Bankgeschäft v. J. W. Obereindorf in Magdeburg S. Retourmarke erbeten. Strong reelle Vermittlung wird zugesichert. [9170]

400 Centner Speisekartoffeln

mag. bon., hat zum Verkauf Dom. Mittenwalde per Ditzewo. [2202]

Ein fast neuer Krankenfahrstuhl neuester Konstruktion steht billig zu verkaufen [3255] Getreidemarkt 18.

Umzugshalber ist Mauerstr. 14 eine

Wäscherolle billig z. verkaufen.

Vom 2. April Zimmer u. Burschen-geß a. 8 Wochen in d. Nähe d. 141. Kaserne gesucht. Melb. unt. Nr. 3401 b. d. Exped. d. Gesells. erbeten.

Vereine Versammlungen Vergnügen.

Krieger-Verein

Graudenz.

Das Begräbniß des Kameraden Misterski, Oberthornerstr. 2, findet Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr statt.

Danziger Stadt-Theater.

Mittwoch. Gastspiel von Jenny von Weber. Die schöne Galathée. Dorette von Supp. Galathée - Jenny von Weber. Hierauf: Händel und Gretel. (III. Akt.) Kunstverheer - Jenny von Weber. Hierauf: Ballet-divertissement. Zum Schluß: Aermärker und Picarde. Picarde - Jenny von Weber.

Krieger-Verein

Graudenz.

Sonntag, den 24. d. Mts:

Generalversammlung.

Stadttheater in Graudenz.

Mittwoch, den 20. März. Schülervorstellung: Händel und Gretel. Anfang 5 1/2 Uhr. Ende 7 1/4 Uhr.

Schüler zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Donnerstag, den 21. März. Außer Abonnement: Einmaliges Gastspiel Jenny von Weber.

Die Intimen Weiber von Windor.

Womische Oper in 3 Akten von Nicolai.

Zum Schluß:

Aermärker und Picarde. Genrebild in 1 Akt von Schneider.

Frau Stüb. } Jenny von Weber als Gast

Danziger Wilhelm Theater.

Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.

Wochenlagen 7 1/2 Uhr. Täglich Sonntags 4 u. 7 Uhr

Intern. Specialitäten-Vorstellung

Stetig wechsl. Repertoire.

Nur Artisten ersten Ranges.

Jed. 1. u. 16. jed. Monats

Vollst. neues Künstler-Pers.

Br. d. Bl. u. Welt. f. Anschluß.

Kassenschn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.

Täglich nach beendeter Vorstellung

Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.

Rendes-Vous sammtl. Artisten.

Lieder zum Bismarck-Fest

8 Bismarck- und 3 vaterl. Lieder mit

Titelbild Bismarcks. Preis 10 Pfg.

Probe-Partiepreise geg. 15 Pfg. Freim.

Alfred Silbermann, Verlag, Düsseldorf.

„Martha“

Für die bürgerliche Küche

das beste Kochbuch ist die

„Martha“

IX. Auflage elegant geb. 3 Mark.

(Verlag von Walter Lambeck-Thorn.)

Czy mówisz po polsku?

(Spricht du polnisch?)

Bester polnischer Dolmetscher

enthaltend: polnisch-deutsche Gespräche,

Nedensarten u. Vocabeln nebst grammat.

Andeutungen und Regeln über die

Aussprache. [32691]

XVI. Auflage Preis 1.50.

(Verlag von Ernst Lambeck-Thorn.)

Ein Arzt

der polnisch spricht, wird als zweiter in

einer kleinen Stadt Ditzewo. gesucht.

Meldungen werden brieflich mit Auf-

schrift Nr. 3171 durch die Expedition

des Gesells. Graudenz, erbeten.

Herr Director Gottschold wird gebeten

„Schöne Helena“ und

„Zauberflöte“

möglichst bald zu geben. [32671]

Mehrere Theaterbesucher.

Eisenbahn-Fahrplan v. 1. Okt. 94.

Abfahrt von Graudenz nach

Zablonow-Rastowitz Thorn Warlenbg.

6.00 Bm. 6.00 Bm. 5.17 Bm. 8.41 Bm.

10.00 Bm. 9.40 Bm. 9.30 Bm. 12.37 Bm.

3.01 Bm. 12.48 Bm. 3.01 Bm. 5.31 Bm.

7.00 Ab. 8.00 Ab. 7.00 Ab. 8.00 Ab.

Ankunft in Graudenz von

Zablonow-Rastowitz Thorn Warlenbg.

9.21 Bm. 8.31 Bm. 8.31 Bm. 9.31 Bm.

5.02 Bm. 12.21 Bm. 12.31 Bm. 2.56 Bm.

7.00 Ab. 4.00 Ab. 5.00 Ab. 7.00 Ab.

10.30 Ab. 10.30 Ab. 7.00 Ab. 11.15 Ab.

Heute 4 Blätter.

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 45. Sitzung am 18. März.

Zur ersten Berathung steht der Gesetzentwurf betr. die Erweiterung und Vervollständigung des Staatseisenbahnetzes und die Vetheiligung des Staates an dem Bau von Kleinbahnen. (Sesundbahngefez.)

Minister der öffentlichen Arbeiten Thiesen: Ich entspreche einem Wunsche des Herrn Finanzministers, wenn ich seinem Bedauern Ausdruck gebe, daß er durch Unwohlsein verhindert ist, an der heutigen Sitzung theilzunehmen. Trotz der Ungunst der Finanzlage hat die Staatsregierung wesentlich mit Rücksicht auf die ungünstigen Verhältnisse der Landwirtschaft und Industrie sich veranlaßt gesehen, über den Rahmen der vorjährigen Vorlage hinauszugehen. Wenn durch diese Vorlage nur ein geringer Bruchtheil aller Wünsche erfüllt wird, so darf ich darauf hinweisen, daß seit dem Erlasse des Kleinbahngefezes nicht mehr der Staat allein die Ergänzung des Schienenweges als seine Aufgabe betrachten kann, sondern, daß ebensowohl die kommunalen Korporationen, wie die Privatunternehmer sich rühmlich daran machen, nicht nur Kleinbahnen, sondern auch andere Bahnen ins Leben zu rufen. Das Zusammenwirken von Staat, kommunal-Korporationen und Privatunternehmern findet einen wirksamen Ausdruck auch in der Vorlage, insofern die Staatsregierung sich entschlossen hat, Jhnen zu empfehlen, ihr einen Betrag von 5 Millionen Mk. zur Unterstützung von Kleinbahnen zur Verfügung zu stellen.

Abg. Frhr. v. Richthofen (kons.): Trotz der Anerkennung, die wir für das Vorgehen der Staatsregierung hegen, erregt uns die Vorlage doch verschiedene Bedenken. Zunächst bezüglich der Grunderwerbsfrage. Die Regierung hat ganz generell die Kreise verpflichtet, den Grund und Boden für den Bau einer Kleinbahn zur Verfügung zu stellen. Die Ausführung dieser Forderung durch die lokalen Organe hat aber bereits zu den größten Unzulänglichkeiten geführt. Es sind verschiedentlich Terrain-erwerbungen gemacht worden, die sich nachträglich als überflüssig herausstellten. Weiter ist von einzelnen Lokalbehörden die Forderung der Terrainüberlassung auch auf die Beschaffung des erforderlichen Kieles ausgebeugt worden, was mehrfach zur Erwerbung von ausgedehnten Kiesgruben geführt hat, die später unbenuzt blieben. Es wäre daher wünschenswerth, wenn den Kreisen die Wahl gelassen würde, ob sie den Grunderwerb sozusagen in Natura ausführen wollen, oder ob sie die Kosten der Ausführung der Bahn übernehmen wollen. Eine genauere Regelung bedarf ferner die künftige Verwendung des Dispositionsfonds von 5 Mill. Mk. für den Bau von Kleinbahnen. Ich hoffe, daß alle diese Fragen in einer Kommission zur Klarstellung gelangen werden und stelle daher den Antrag, die Vorlage der Budgetkommission zu überweisen.

Abg. v. Gariakski (kons.) befragt den Bau einer Bahn von Strassburg i. W. nach Schöne als Verlängerung der Bahnlinie Culmbach-Schöne.

Abg. Edel (natlib.): Ich möchte bei dieser Gelegenheit dem Herrn Minister den Wunsch nahe legen, bei der Ausführung von Kleinbahn- und Sesundbahnanlagen darauf bedacht zu sein, daß das Material thunlichst aus dem Inlande bezogen wird.

Abg. Conrad (natlib.) dankt dem Minister für die Berücksichtigung Westpreußens bei dem vorliegenden Gesetzentwurf, erregt jedoch, die Bedingungen, die einzelne Gemeinden bei den Bahnbauten zu erfüllen haben, einer nochmaligen Durchsicht zu unterziehen und giebt sodann zur Erwägung, ob es nicht angängig sei, eine Parallelstrecke der Eisenbahnlinie Kreuz-Wormberg mit einem Weichselübergange zu erbauen.

Abg. Graw-Allenstein (Centr.) bittet um den Bau einer Linie Sensburg-Rössel-Korchien.

Abg. Pittich (Centr.) befragt über die Konzessionierung einer Kleinbahn von Elbing über Braunsberg nach Frauenburg.

Geh. Oberregierungsath M. d. e. erwidert, daß diese Konzession demnächst werde erteilt werden.

Abg. Will (konfervativ) beklagt die geringe Berücksichtigung, die Hinterkommern seit Jahren in der Sesundbahnvorlage erfahren habe, auch diesmal sei keine der Bahnen für Hinterkommern bestimmt. Redner befragt demgemäß eine Abzweigung der Hauptlinie Stolp-Danzig nach Leba, die später leicht eine Fortsetzung Lauenburg-Gütow-König erhalten könnte.

Abg. v. Woyha (freikons.): In der Vorlage ist kurz gestreift, daß von einer Reihe von Bahnen eine Rente erwartet würde, gänztiger wäre es gewesen, wenn erklärt worden wäre, von welchen Bahnen eine Rente erwartet wird. Wir glauben, daß alle im Westen liegenden Bahnen sehr rentabel sein werden, und begreifen es gerade deshalb freudig, daß der Osten vorweg mit zwei Fünftel der Gesamtsumme bedacht worden ist. Bei einer Linie freilich glauben wir, die Verwaltung nicht ganz rationell vorgegangen, bei der Linie Merzdorf - Volkshain. Bei der Wichtigkeit der Verbindung Berlin-Breslau und der Verbindung mit Prag hätte die Bahn als Vollbahn vorgesehen werden sollen, wenn auch zunächst vielleicht mit Nebenbahnverkehr, zumal die österreichische Regierung Werth auf den Anschluß legt.

Abg. v. Gudeborn (kons.) tritt für eine Bahn von Jahnitz nach Uckeründe ein.

Die Berathung wird nunmehr auf Dienstag vertagt.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 19. März.

Der Vorstand des Provinzial-Vereins für innere Mission in Westpreußen hat das Westpreussische Konfistorium ersucht, eine besondere Bitte um die Försorge für die Natural-Berpflegungs-Stationen zur Kenntniz der Geistlichen des Aufsichtsbezirk zu bringen. Indem das Konfistorium diesem Ersuchen wegen der hohen Bedeutung jener Einrichtungen für das nationale wie das kirchliche Interesse gern nachkommt, hofft es, daß die Geistlichen ihm thätigste Theilnahme zuwenden werden und daß insbesondere diejenigen Geistlichen, in deren Gemeinden Natural-Berpflegungsstationen bestehen, nach bestem Vermögen es sich werden anlegen sein lassen, eine religiös-sittliche Einwirkung auf die Wanderer, namentlich die der evangelischen Kirche angehörenden, durch persönliche Verührung mit ihnen innerhalb der Stationen anzustreben. Zur Zeit bestehen Berpflegungsstationen im Regierungsbezirk Danzig 15, und zwar in Rugitz, Pr. Stargard, Hochstülau, Sturz, Dirschau, Pelpin, Rathhaus, Berent, Schöneck, Kalisch, Gr. Zander, Marienburg, Liegnitz, Reutich und Thiergart; im Regierungsbezirk Marienwerder 23, und zwar in Königs, Gersd, Bruch, Jastrow, Markt, Friedland, Marienwerder, Neme, Gornsee, Bischofswerder, Dr. Eylau, Freistadt, Niesenburg, Rosenburg, Heinrichau, Friedland, Schwef, Gruppe, Neuenburg, Nieslehn, Stuhm, Christburg, Thorn und Culmbach.

Die Kirchenkollekte für den Westpreussischen Provinzial-Verein für innere Mission soll nach einem Erlaß des Konfistoriums am Palmsonntage stattfinden.

Der Herr Oberpräsident v. Gölker begiebt sich, wie bereits gemeldet, am Mittwoch nach Berlin. Wie verlautet wird Herr v. Gölker dem Kaiser über verschiedene wichtige provinzielle Angelegenheiten, besonders über den Stand der Weichselregulierung und den bei größerer Hochwasser Gefahr etwa

vorzunehmenden Durchstich des neuen Kanals Vortrag halten. Der Kaiser interessiert sich für den Fortgang dieser Arbeiten ganz besonders und läßt sich unausgesezt ausführlich darüber Bericht erstatten. Es ist schon erwähnt, daß der Kaiser die Absicht geäußert haben soll, der Eröffnung des Durchstiches beizuwohnen. In höheren Regierungskreisen in Danzig verlautet, daß der Kaiser allerdings eine solche Absicht geäußert hat, und daß eine Mittheilung davon dem Oberpräsidenten zugegangen ist. Es ist anzunehmen, daß bei der Anwesenheit des Herrn Oberpräsidenten in Berlin auch diese Frage erörtert werden wird.

Am 15. März sind im Nachbarverkehr mit der Marienburg-Lawitzer Bahn zwischen Marienburg R. D. und M. M. C. und den Stationen der Strecken Schläfen-Konow und Zablonow-Bergfriede ermäßigte Frachtsätze für Rüben des Spezialtarifs III und Schnitzel in Kraft getreten.

Der Oberlandesgerichtsrath und Weheime Justizrath v. Borries zu Breslau ist gestorben. Bobo v. Borries, Sohn eines Regierungs-Bezirkspräsidenten, war 1867 Direktor des Kreisgerichts zu Löbau (Westpr.).

Dem Regierungs- und Geh. Rath Ratus in Königsberg ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste unter Verleihung des rothen Adlerordens 3. Klasse mit der Schleife erteilt. Der Wasserbauinspektor Konrad ist von Doppelin an die Regierung in Marienwerder versetzt und mit der Ausarbeitung der Entwürfe für den Neubau der Flöß- und Fluthschleuse bei Mülthof im Kreise Königs betraut worden.

Dem Polizei-Präsidenten v. Brandt zu Königsberg ist das Komthurkreuz zweiter Klasse des königlich sächsischen Albrechts-Ordens und der Gemahlin des Obersten und Kommandeurs der 10. Kavallerie-Brigade v. Hobe zu Kosen der türkische Schefat-Orden erster Klasse und die türkische Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen worden.

Der Pfarrer Mimaraki in Liebenmühl ist zum Superintendenten in Sensburg ernannt.

An Stelle des Domherrn Gollnick in Schwarzenau, der das Amt eines bischöflichen Kommissars niedergelegt hat, ist vom Bischof der Domherr Stengert in Danzig zum Delegaten für den Danziger Delegaturbezirk ernannt.

Die Gerichtsvollzieher Nelson bei dem Amtsgericht in Königs und Neumann bei dem Amtsgericht in Neustadt sind auf ihren Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

In dem letzten Standesamtsbericht muß es unter den Aufgehoben heißen: Schloffer Martin v. Hasselt.

Niedern, 18. März. Heute Nacht haben Diebe aus dem Schaufenster des Kaufmanns Herrn M. eine Anzahl Messer, Revolver, ein Leinwand, Patronen und andere Gegenstände gestohlen. Die Thäter hatten die unverschlossenen Fensterladen geöffnet, aus einer Ecke des Fensters ein Stück Glas herausgeschritten und alles genommen, was mit dem Arm zu erreichen war. Die Diebe sind noch nicht ermittelt. Dieser Tage wurden in dem früher dem wegen Falschmünzerei bestraften Uhrmacher Luchat gehörigen Hause weitere zwei Platten zur Herstellung von Zählerfüßen gefunden; diese waren im Stall unter einer Bohle wohlverwahrt und kamen bei Aufräumarbeiten zum Vorschein. Während die bereits früher gefundene Platte aus Thon hergestellt ist, sind diese beiden aus Gyps gefertigt, sie tragen die Jahreszahlen 1866 und 1867. Anscheinend sind diese Formen nicht gebraucht worden.

W. Thorn, 18. März. Ein frecher Raubanfall auf der Strecke Warthau-Thorn erregt großes Aufsehen. In einem Koupée 1. Klasse reiste ein polnischer Gutsbesitzer, welcher eine größere Summe bei sich führte. Kaum hatte er sich zum Schlafen niedergelegt, als er von zwei feingekleideten Personen überfallen wurde. Es gelang dem Bedrohten, seinen Revolver freizubekommen und einige Schüsse abzugeben, worauf die Räuber nach der Plattform des Wagens eilen und von dort herunterspringen.

Strasburg, 18. März. Der hiesige Evangelische Verein hielt am gestrigen Sonntag Abend seine fünfte Versammlung im laufenden Winterhalbjahr ab. Viele Familien hatten sich eingefunden, um den Vortrag des Seminarrektors Herrn Dr. Duehl zu hören, welcher in höchst fesselnder Weise über „Abschiednehmen und Wiedersehen“ sprach. An dem zum lebhafte Bedauern des Vereins von hier scheidenden Herrn Dr. Duehl, der bisher das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden bekleidete, richtete Pfarrer Hah herliche Abschiedsworte. Die Zahl der Mitglieder des Vereins beträgt nunmehr 120.

Strasburg, 18. März. Zur Entscheidung darüber, ob der bisherige freie Lehrerverein, welcher infolge mancher milder Umstände über ein Jahr unthätig gewesen ist, neu belebt oder aufgelöst werden solle, tagte gestern im Schönhof eine außerordentliche Generalversammlung. Die Mehrzahl der Anwesenden entschied sich für den Fortbestand des Vereins, und 14 Herren, die dem Verein bisher fern gestanden haben, erklärten ihren Beitritt, so daß die Zahl der Mitglieder über 30 beträgt. Aus der Vorstandswahl gingen folgende Herren hervor: Rektor Penfel als Vorsitzender, Lehrer Wysocki als dessen Stellvertreter, Ott als Schriftführer, Jinsler jun. als Stellvertreter, Dombrowski als Kassirer und Hauptlehrer Lohwasser als Gesangsdirigent. Im Anschluß an diese Versammlung fand eine Abschiedsfeier für den scheidenden Herrn Kreisinspektor Dr. Duehl statt, an welcher außer den Vereinsmitgliedern Herr Kreisinspektor Cermans und eine Anzahl Lehrer aus beiden Kreisbezirken theilnahmen.

Niesenburg, 18. März. Am 16. Juni feiert die „Liedertafel“ ihr 10jähriges Stiftungsfest, zu dem eine ganze Anzahl Nachbarvereine eingeladen sind; sieben haben ihre Theilnahme bestimmt zugesagt. Die Theilnahme an der Bismarckfeier wird sich hier überaus reg zu werden. 6 Vereine und die oberen Klassen sämtlicher Schulen theilnehmen sich an dem Fackelzuge, worauf ein allgemeiner Festkommerz stattfindet, die ganze Stadt wird festlich erleuchtet werden.

Nieshof, 18. März. Vor zwei Jahren haben in unserem Nachbarort Schweingrube die Baptisten mit Erfolg gearbeitet und eine Gemeinde gegründet, welche noch heute besteht. In diesem Jahre scheinen die Irvingianer in Nieshof festen Fuß zu fassen. Bei einem neuzugezogenen Uhrmacher fand gestern eine Andachtsstunde statt, wozu bis aus Braunsberg Anhänger gekommen waren.

Schwef, 18. März. Die hiesige evangelische Gemeinde feierte am 15. d. Mts. das erste Kirchweihfest. Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt. Herr Pfarrer Gehl-Grandenz hielt die Festpredigt; ein gemischter Chor brachte die große Dorothea u. a. zum Vortrag. Später fand im Kaiserhof ein Familienabend statt. Herr Pfarrer Gehl führte Bilder aus Palästina und Oberitalien aus eigener Anschauung vor; Herr Rektor Kringel hielt einen geschichtlichen Vortrag über „die Jesuiten“. Von der zum Abbruch verurtheilten alten evangelischen Kirche steht nur noch der Thurm. In Anwesenheit eines größeren Publikums sollte dieser künstlich niedergelegt werden. Die Polizeiverwaltung hat aber hierzu die Erlaubnis nicht erteilt, so lange nicht der Nachweis geführt wird, daß die Niederlegung des Thurmes unter Aufsicht und Leitung eines Sachverständigen geschieht. Der Hausaltars-Etat unserer Stadt für das Jahr 1895/96 beträgt in Einnahme und Ausgabe

134 011 Mark, gegen 114 563 Mark im Vorjahre; er ist sonach um 19 448 Mark gestiegen. An Kommunalsteuern müssen 82 185 Mark, 21 676 Mark mehr als im Vorjahre, aufgebracht werden. Die Ausgaben an den Staat, die Provinz und den Kreis betragen 18 460 Mark, 732 Mark mehr. Der Etat der Stadtschule beträgt 23 208 Mk., 3180 Mk. mehr, der Etat der höheren Mädchenschule 9797 Mk., 824 Mk. weniger. Infolge sorgfältigerer Handhabung der Armenpflege sind zu fortlaufenden Unterstüßungen 9314 Mk., gegen 11 842 Mk. im Vorjahre, zu außerordentlichen 2c. Unterstüßungen 1100 Mk., gegen 1300 Mk. angesetzt. An Zinsen hat die Stadt 7095 Mk. und als Beihilfe an das Progymnasium 6000 Mk. zu zahlen.

Aus dem Kreise Schwef, 18. März. Ein eigenthümliches Mißgeschick hat der heirathslustige Arbeiter J. in R. Mit seiner ersten Braut war das Aufgebot bestellt und alles soweit vorbereitet, daß innerhalb acht Tagen Hochzeit sein sollte, da machte er die Entdeckung, daß seine Braut ein unheilbares Leiden hatte. Die Verlobung aufheben und sich mit einem anderen Mädchen verloben, war das Werk eines Tages. Wieder wurde das Aufgebot bestellt, wobei der Standesbeamte schon äußerte: Wie lange wird es dauern, und Sie kommen mit der Dritten. Es wurde auch alles zur Hochzeit fertig gemacht, da wollte es das Mißgeschick, daß das eine Aufgebot noch nicht lange genug ausgegangen hatte, so daß die Eheschließung am festgesetzten Hochzeitstage nicht stattfinden konnte. Man feierte zwar lustig „Hochzeit“ und nach 14 Tagen sollte die Eheschließung stattfinden. Aber es kam anders. Schon am Hochzeitstage war in der Liebe des jungen Paares ein kleiner Riß entstanden, und dieser erweiterte sich dermaßen, daß die Braut auf die Eheschließung nicht eingehen will und mit ihrer Aussteuer den Bräutigam verlassen hat.

B. Tschel, 18. März. Dem auf den 3. April einberufenen Kreistage liegt ein Antrag des Kreis-Ausschusses vor zur Forderung der für den Ausbau der Wegetreden Gostoczyn-Platower Kreisgrenze, Tschel-Reetz und Drausitz-Platower Kreisgrenze entstehenden Kosten eine Anleihe von 80 000 Mark aufzunehmen, sowie die zur Verzinsung und Amortisation der Anleihe erforderlichen Beträge durch Kreisabgaben aufzubringen.

Krojanke, 18. März. Auch hier wird der 1. April unter allgemeiner Theilnehmung der Bürgerschaft durch einen Kommerz begangen werden; der Kriegerverein wird schon Tags vorher eine Bismarckfeier veranstalten.

Joppor, 18. März. Außer der schon genannten Deputation an deren Spitze Herr Amtsvorsteher Lohaus Herrn Sanitätsrath Dr. Benzler die Dankadresse und das Ehrengeheim der Bürgerschaft überreichte, brachten noch Abordnungen der Gemeindevertreter, des Gewerbevereins und des Landwirtschaftlichen Vereins Adressen und köstliche Blumenarrangements dar. Bei dem Festessen im großartig geschmückten Kursale wurden die Verdienste des Jubilars von mehreren Rednern gepriesen, wofür Herr Dr. Benzler herzlich dankte.

Dirschau, 18. März. Eine überaus rohe Messerstecherei hat gestern Abend hier stattgefunden. Der Arbeiter Franz Neumann, der erst vor Kurzem wegen Körperverletzung eine Gefängnisstrafe verbüßt hat, traf zwei Schuhmachergezellen, welche er in barischem Tone aufforderte, Schnaps oder Bier zum Besten zu geben. Als die beiden jungen Handwerker jede Gemeinschaft mit dem rohen Burischen ablehnten, wurde dieser wüthend, und indem er ausrief: „Ich bin ein richtiger Dirschauer“, zog er das Messer und stach wie ein Wilder auf den Schuhmachergezellen P. ein, während der andere, W., fortlief, um Hilfe herbeizuschaffen. Ehe der Nachtwächter hinzutrat, hatte der Strolch seinem Opfer viele Wunden beigebracht, die namentlich an einer Hand und am Oberschenkel ganz entsetzliche sein sollen, wenn auch Lebensgefahr ausgeschlossen scheint. Der Verletzte mußte nach dem Lazareth geschafft werden. Der Messerheld, welcher nach Verübung der That entfloß, wurde noch gestern Abend verhaftet.

Neustadt, 18. März. In der gestern abgehaltenen General-Versammlung des Krieger-Vereins eruchte der Vorsitzende Dr. Bockwold die Mitglieder, der Krankenwärter-Kolonie beizutreten. Ferner wurde auf Antrag des Herrn Weiskopf beschlossen, eine Gesangsabtheilung zu bilden, in welcher insbesondere patriotische Lieder gesungen werden sollten. Herr Lehrer Meyer wird als Dirigent wirken. Zum Kyffhäuserdenkmal wurden als Restzahlung 50 Mk. bewilligt. Als Vorstandsmitglieder wurden die Herren Hoge, Maler Polleke, Schneidermeister Wohlt und Chausseeaufseher Kuhn gewählt.

Elbing, 18. März. Heute begingen die Rentier S. Seliger-chen Eheleute hiersebst die goldene Hochzeit. Der Kaiser hat dem Paare die Jubiläums-Medaille verliehen.

Der Elbinger Ruderklub „Vorwärts“ hat gestern die Ruderschaft eröffnet.

Marienburg, 18. März. Dieser Tage wurde der Besitzer Schmeider in Kl. Brodenbe auf dem Boden seines Wohnhauses erhängt gefunden. Die Ursache der That ist unbekannt, da Sch. in glücklichen Familien- und geregelten Vermögensverhältnissen lebte.

Soldau, 18. März. In der gestrigen Generalversammlung des Vorsch.-Vereins wurde beschlossen, von dem Reingewinn von 15 379,45 Mark 10 Prozent Dividende zu gewähren. Künftig wird die Dividende nicht mehr so hoch ausfallen, weil Vorstand und Aufsichtsrath den Zinsfuß von 6 auf 5 1/2 Prozent herabgesetzt haben. Werden auf die Schuld jedoch keine Abzahlungen gemacht, so wird der Prozentsatz auf 6 1/2 berechnet. Die Einnahmen betragen im vorigen Jahre 455 545,57 Mark und die Ausgaben 430 914,07 Mark. Dem Reservefonds konnten nach Abzug der Dividenden-Anteile und der Summen für wohltätige Zwecke 4087,12 Mark aufgeschrieben werden. An Stelle des zum Kassirer erwählten Aufsichtsraths Herrn Rentier Appolt wurde Herr Kaufmann Kettowski gewählt. Den beiden Kassierern werden fernerhin keine Lantien, sondern nur feste Gehälter bewilligt. — Bis marcks achtzigster Geburtstag soll auch hier durch Umzug der Vereine und Jüngungen und durch Kommerz festlich begangen werden.

Kreis Rössel, 17. März. Der Kreis-Haushalts-Etat für 1895/96 ist in Einnahme und Ausgabe auf 145 500 Mark veranschlagt. Der Bestand aus dem Rechnungsjahre 1893/94 beträgt 34 082,57 Mark. Zur Vortreibung der ungedeckten Ausgaben sind von den Kreiseingekommenen 54 100 Mark aufzubringen. Der Anteil an den landwirthschaftlichen Zöllen beträgt 26 000 Mk. Zur Verzinsung und Amortisation der zu Chausseebauzwecken aufgenommenen Kreisschulden in Höhe von 623 000 Mark sind 29 944,75 Mark erforderlich. Die Kreis-Aufsicht und Amtsverwaltung kostet 16 385 Mark, der Unterhalt der Kreischassen 35 740 Mark. Der Nebenetat balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 38 300 Mark.

Aus dem Kreise Pr. Holland, 16. März. In den landwirthschaftlichen Vereinen Schlobien und Neumarkt hat man beschlossen, die Betriebe in der Haftpflichtversicherung zu versichern, da einige Fälle, die hier vorgekommen sind, zur Vorsicht mahnen. Die Mitglieder zahlen für 100 Morgen 3 Mk., für 200 Morgen 4 Mk., für 300 Morgen 5 Mk. und für 400—1000 Morgen 6 Mk. Grundbrände, außerdem praepektirter Acker und Wiesen 12 und ha Wald 2c. 6 Pf. Versicherungsprämie.

Ein Schuppenbeil. 15. März. Am Sonnabend tagte hier eine Versammlung des Bundes der Landwirthe, in der Herr Fischer-Kapitän in längerer Ausführung den Stand der Bewegung kennzeichnete, dann aber die Anwesenden mahnte, nicht die Verbesserung ihrer Wirtschaftsführung aus dem Auge zu lassen. Er empfahl, mehr Sorgfalt auf die Aufbewahrung des animalischen Düngers zu verwenden, Zuchtthiergenossenschaften zu bilden, sehr vorsichtig beim Füttern mit russischen Haas- und Leinöl zu sein und seinen Bedarf an Samen direkt beim Produzenten zu decken. Zur Gründung einer Raiffeisen'schen Darlehnskasse soll eine besondere Versammlung einberufen werden.

!! Aus dem Kreise Mogilno. 17. März. In unserer Gegend gehen die landwirtschaftlichen Vereine energisch mit der Gründung von Spar- und Darlehnskassen nach Raiffeisen'schem System vor. Die meisten Genossenschaften stehen auf dem Boden der unbeschränkten Haftpflicht. Die Kassen werden von dem Vorstandslehrer des Bundes der Landwirthe eingerichtet. Solche Kassen sind seit Monatsfrist gegründet worden in Kaisersfelde, Bronislav, Znoworaw, Wartschin etc.

O Posen. 18. März. Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute die Krankenwärter Johann Antkowiak und Nikolaus Bierkiewicz von der Trennabtheilung des städtischen Krankenhauses wegen Körperverletzung zu einem Monat bezw. drei Tagen Gefängniß. Die Verurtheilten hatten am 9. September v. J. den an Delirium leidenden Kommiss L., bald nachdem er in das Krankenhaus eingeliefert war, am Hals gewürgt, mit Gewalt gebadet, in einen Zwangskübel gesetzt und

ihm die Zwangsjacke angelegt. L. ist sechs Stunden nach seiner Einlieferung gestorben, es hat sich jedoch nicht feststellen lassen, daß der Tod durch die Mißhandlungen erfolgt ist. Die Strafe wurde wegen der mangelnden Kontrolle und der mangelnden Instruktion der Krankenwärter durch die Krankenhaus-Verwaltung so niedrig bemessen.

ppZnin, 18. März. Der Lehrer Rogier ist von Bialoschewin nach Berlin versetzt. Sein Nachfolger ist Herr Lehrer Czarnicki aus Dembniha, Kreis Gnefen. — Heute ist nach mehrwöchigem Stillstande der Personenverkehr auf der Kleinbahn wieder eröffnet worden.

Wudlin, 15. März. Der 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck soll auch hier festlich begangen werden. Das Komitee hat beschlossen, einen allgemeinen Festkommerz zu veranstalten. — Dem verstorbenen Hauptlehrer Jilewski soll an seinem Grabe ein Denkmal gesetzt werden, und es hat sich ein Komitee gebildet, welches freiwillige Beiträge zu diesem Zwecke einammelt. Der Verstorbene stand bei den Polen in hohem Ansehen, denn er war Pole mit Leib und Seele und begünstigte das Polenthum mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln. Trotzdem war er die letzten Jahre hindurch Ehrenbürger unserer Stadt. Damals schon waren alle deutschen Bürger über diese Ernennung entrüstet und jetzt bildet sich ein Komitee, zu welchem auch gut deutsche Bürger, ja sogar deutsche Beamte gehören, um dem Manne ein Denkmal zu setzen, der seine deutschen Mitbürger nur für minderwertige Menschen gehalten hat und dessen Angehörige noch nach seinem Tode dafür sorgten, daß sein Polenthum bekannt wurde. Sarg und Grab des Toten schmückten Kränze und Schleifen mit den polnischen Nationalfarben.

Verstorbene.

— Professor Erich Schmidt, der berühmte Goetheforscher, ist zum Mitgliede der Berliner königlichen Akademie der Wissenschaften ernannt worden.

— Das Opfer des Morbansfalls von Westen (Berlin), Frau Juwelier Mewers, ist am Sonntag Morgen gestorben.

— Von einem Keiler schwer verwundet wurde kürzlich der Kutscher Hoffmann in Bälffow bei Friedeberg. Hoffmann hatte von dem Mittergutsbesitzer Vieler den Auftrag erhalten, mit zwei Begleitern und einem Hund einen angeschossenen Keiler, der einen beim Dungebreiten beschäftigten Knecht furchtbar zugerichtet hatte, aufzusuchen und zu erlegen. Der Hund trieb das Wild auch von seiner Lagerstätte auf und stellte es. Hoffmann gab auf ungefähr fünfzig Schritte Feuer, fehlte indeß und mußte, da der Keiler ihn sofort annahm, Hirschjagd geben. Auf der Flucht zu einem Baum hatte er indeß das Unglück, zu stürzen, und sofort war der Keiler über ihn her. Mit seinen Hauern riß er dem Hoffmann, von der Kniekehle angefangen, die rechten und linken Füße bis zum Gesäß auf und würde ihn noch schwerer verwundet haben, wenn der Hund nicht wieder zugefaßt hätte; so wurde der Keiler von seiner Morbarbeit abgezogen und der Hund der Ketter des Hoffmann.

— Die Veranlagung zur Gewerbesteuer nach dem Umfange des Gewerbebetriebes ist nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 27. September 1894 gesetzlich unzulässig.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Bandenburg Blatt IX, auf den Namen des Reinhold Gerndt eingetragene, in der Stadt Bandenburg, Langestraße belegene Grundstück

am 8. Mai 1895

Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 172 Zfr. Reinertrag und einer Fläche von 0,66,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 250 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, Abichnungen des Leibes und Wohnungsrechts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden. [3108]

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der Konkursverwalter widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diesjenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 8. Mai 1895

Vormittags 11 1/2 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.

Bandenburg, d. 9. März 1895.
Königliches Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Drahnaw Blatt I, Blatt 6, auf den Namen des Adewirthe August Wilhelm Schliep und dessen Ehefrau Ottilie Alwine geb. Blaesing zu Drahnaw eingetragene und daselbst belegene Grundstück

am 5. Juni 1895

Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 137,49 Mark Reinertrag und einer Fläche von 55,87,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 135 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abichnungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden. [3156]

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diesjenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 6. Juni 1895

Vormittags 10 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.

Schloppe, den 11. März 1895.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 16. März 1895 ist an demselben Tage die in Graudenz bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Adolf Domke ebenfalls unter der Firma

A. Domke

in das hiesige Firmen-Register unter Nr. 478 eingetragen.

Gradenz, den 16. März 1895.
Königliches Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Modlischewo Kuttergut auf den Namen des Ernst Guischard eingetragene Kuttergut Modlischewo

am 15. Mai 1895,

Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 23, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 5221,62 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 794,65,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 1876 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Gnesen, den 15. März 1895.
Königliches Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rosenberg Blatt I Blatt 40 auf den Namen des Schlossers Robert Lange und dessen Ehefrau Wilhelmine geb. Quintern eingetragene, zu Rosenberg Weistr. belegene Grundstück

am 1. Juni 1895,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 480 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abichnungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts eingesehen werden. [3052]

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 1. Juni 1895,

nach Schluß der Versteigerung an Gerichtsstelle verkündet werden.

Rosenberg Weistr.,
den 14. März 1895.

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. März d. J.

Vormittags 10 Uhr sollen am Zeughaus auf der Feste Courbiere ausgearbeitete Werkzeuge, Säbel, alte Metalle, Leder, Kautschuk, Paktisten, Wachs, Tau- und Strickwerk etc. und am Freitag, den 29. März Vormittags 10 1/2 Uhr auf dem Schießplatz Grundbe vor dem Bureau der Schießplatz-Verwaltung alte Metalle, Tau- und Strickwerk, Lumpen, altes Leder, Filz, Brennholz, Stroh, Paktisten etc. öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Gradenz, d. 15. März 1895.

Artillerie-depot.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau einer Orgelbühne in der katholischen Kirche zu Gr. Wlozow, einschließl. der Dienstkosten auf 817,13 Mark veranschlagt, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden.

Entsprechende Angebote nach Prozenten der Bauumme sind bis zum 27. d. Mts. Mittags 12 Uhr versegelt und portofrei an den Unterzeichneten einzureichen.

Die Zeichnung, Bedingungen und der Kostenanschlag sind im Bureau der Kreisbauinspektion einzusehen; auch kann letzterer gegen Einzahlung von 60 Pfennigen Abdruckbegehren von hier bezogen werden. [3012]

Strasburg Wpr.,
den 16. März 1895.

Der Königl. Kreisbauinspektor.

Bucher.

Speisefartoffeln

zur Saat, wird zu kaufen gesucht. Broben mit Preisang. nimmt entgegen N. Tuschel, Neuträgerstampe der Stutthof.

Bekanntmachung

Die Fidejucumtion in der linken Stromseite der Weichsel vom rothen Krüge zu Dragach bis zum Ausgange des Dorfes Rabin mit Einschluß der Strecke oberhalb der ehemaligen Courbiere-Schanze bis zum Eigentums-Grenzstein Nr. 18 wird

Sonnabend, d. 23. März d. J.,

Vormittags 11 Uhr

von mir in meinem Geschäftszimmer für die Dauer von 12 Jahren an den Bestbietenden verpachtet werden.

Die Verpachtungsbedingungen können in dem Vormittags-Dienststunden in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Gradenz, den 16. März 1895.

Der Königl. Rentmeister.

Grünberg.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Neiden, Blatt 160 und 188, Artikel 75 und 91 auf den Namen des Schmiedes Johann Dörschke eingetragenen, im Stadtbezirk Neiden belegenen Grundstücke

am 16. Mai 1895

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 11 versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 645 bezw. 3,90 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 11 ar bezw. 9 ar 20 am zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter — etwaige Abichnungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, Zimmer Nr. 12, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 16. Mai 1895

Mittags 1 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Gradenz, den 9. März 1895.
Königliches Amtsgericht.

Speise-Kartoffeln

gute blaue, taugt jedes Quantum und zählt pro Ctr. 280 Mk. frei Verlade-Station. W. Salewski, Elbing, 3299) Fischerstraße 34.

Auctionen.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 21. März d. J.,

Vorm. 11 Uhr,

werde ich in Gr. Schöndruff vor dem

Gauhause des Herrn Krüger

2 junge Schweine

welche daselbst hingeschafft werden, zwangsweise versteigern.

[3433]

Rasch.

Gerihtsvollzieher in Gradenz.

Öfftl. Versteigerung

Freitag, d. 22. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr, werde ich in

Al. Wieremy bei

Gzerwinsk

1 Panellopha (eich.) mit Spiegel,

2 eichene Spinde, 1 eichenen

Tisch, 6 eichene Stühle, 6 mßb.

Stühle, 1 großen Ausziehtisch,

1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 ge-

schmücktes Spind (mßbaum) und

1 vergoldete Standuhr

zwangsweise gegen Baarzahlung

verkauft. [3298]

Marienwerber, 19. März 1895.

Harnau,

Gerihtsvollzieher in Marienwerber.

Große Auktion.

Am 26. März 1895

10 Uhr Vormittags

verkaufe auf der Förkerei Krottschön

bei Bischofswerder Bahnhof [3317]

lebendes und todes Inventar

sowie einen neuen Stall zum

Abbruch.

Der Königl. Förker.

Theuerkauff.

Vorhuf-Berein in Niesenburg.

(Eing. Gen. mit unbeschr. Haftpfl.)

Am 1. Januar 1894 waren . . . 818 Mitglieder

Im Jahre 1894 traten hinzu . . . 54 "

Am Jahre 1894 schieden aus . . . 872 "

Am 31. Dezember 1894 waren . . . 823 Mitglieder

Bilanx am 31. Dezember 1894.

A. Aktiva.

1. Bestand . . . 5900,98 Mk.

in Baar . . . 95750, —

2. Vorhufwechsel 471870, —

3. Auslagen . . . 27,10 "

4. Inventarium . . . 250, —

Summa 573798,08 Mk.

Niesenburg, 14. März 1895.

Der Vorhuf.

Reimann, E. Sawatzky, Tobien, D. Wiebe.

Holzmarkt.

Holzverkauf-Bekanntmachung.

Für die königliche Oberförsterei

Stronnau sind in dem I. Quartal 1895/96

folgende Holzversteigerungstermine an-

beraumt, welche Vormittags 10 Uhr

beginnen. [3353]

1. 6. April Crone a./B.

2. 26. April Wudlin

3. 17. Mai Stronnau

4. 30. Mai Crone a./B.

5. 14. Juni Wudlin

Gröndahl, den 16. März 1895.

Der Oberförster, Wallis.

Zum Verkauf der alten Holzbestände

(aus dem Wirtschaftsjahre 1894) findet

vornämlich für die Beläufe Holz, Ulrici,

Dienberg und Schöndruff am 29.

März, von Vormittags 10 Uhr ab, im

Hotel „Deutsches Haus“ zu G. nsee ein

Holzverkaufstermin

statt, zu welchem zum Ausbrot kommen,

etwa: [3258]

Eichen: 32 rm Kloben, 8 rm Knüppel,

52 rm Stubben, 1 rm Keiser.

Buchen: 24 rm Kloben, 13 rm Knüppel,

121 rm Stubben, 3 rm Keiser.

Anderes Laubholz: 6 rm Kloben,

3 rm Knüppel, 3 rm Stubben.

Nadelholz: 2000 rm Kloben, 300 rm

Knüppel, 290 rm Stubben, 220 rm

Keiser und 4 Eichen-Kubenden.

Für die angemessenen Gebote wird

eventl. auch unter der Tage der Zu-

schlag erteilt.

Sammi, den 17. März 1895.

Der Forstmeister.

Bekanntmachung.

In dem am 29. d. Mts. Vor-

mittags 10 1/2 Uhr, im Kruckhust-
schen Gasthause zu Gzerst beginnenden

Holzverkaufstermin

kommen voraussichtlich zum Verkauf.

Schubbezirk Charlottenthal Jag. 47b.

26 St. Kiefern-Rundhölzer 1. bis 5.

Klasse = 19,45 fm u. 4 St. Eichen-

Rundhölzer = 1,89 fm Jag. 30e.

220 St. Kiefern-Rundhölzer der 1. bis

5. Kl. = 180 fm und 20 St. Birken-

Rundhölzer = 8,00 fm, Jag. 46b.

480 St. Kiefern-Rundhölzer der 1. bis

5. Kl. = 340 fm u. 20 St. Birken-

Rundhölzer = 8,00 fm Ferner 200

M. Kiefern-Kloben, 180 M. desgl.

Knüppel und 140 M. desgl. Keiser

1. Klasse. [3358]

Eich, den 18. März 1895.

Der Forstmeister.

Feussner.

Der Forstreferendar.

Robitzsch.

Brennholz-Verkauf.

Kiefern-Kloben in bekannt guter Qua-

lität zum Preise von:

M. 3,75 p. rm ab Bahnhof Jablonowo

4,00 do. do. Mello

4,25 do. do. Schöfsee

4,25 do. do. Gradenz

4,50 do. do. Culmsee

verkauft die Forstverwaltung [2530]

Karbowo bei Strasburg Wpr.

Holzverkauf.

Durch Schnebruch beschädigte schlanke

Kiefern-Stangen aller Stärken, zu

den verschiedensten Wirtschaftszwecken

geeignet, werden bis auf Weiteres täg-

Gewinn- und Verlust-Rechnung der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für das Rechnungsjahr 1894.

A. Einnahme.		Mk.	Pf.
1) Ueberträge aus dem Vorjahre:			
a. Prämien-Ueberträge (Prämien-Reserve)	Mk. 6 859 253,73	8 889 477	28
b. Schaden-Reserve	2 030 223,55		
2) Prämien-Einnahme abzüglich der Ristorni		26 497 976	21
3) Nebenleistungen der Versicherten an die Gesellschaft (Police- und Schreibgebühren)		124 705	42
4) a. Zinsen	Mk. 541 013,99		
b. Mietherträge	106 241,36	647 255	35
5) Coursverdienst aus verkauften Werthpapieren			
6) Sonstige Einnahmen:			
a. Reservefonds der Hamburg-Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	Mk. 101 655,91		
b. Coursdifferenz auf ausländische Valuten	27 439,08	129 094	99
Summe der Einnahme		36 288 509	25
B. Ausgabe.		Mk.	Pf.
1) Schäden, einschliesslich Kosten, aus dem Vorjahre:			
a. gezahlt	Mk. 1 496 024,77	1 888 800	01
b. zurückgestellt	392 875,24		
2) Schäden, einschliesslich Kosten, im Rechnungsjahre, abzüglich des Antheils der Rückversicherer:			
a. gezahlt	Mk. 7 712 829,33	9 904 085	41
b. zurückgestellt	2 191 256,08		
3) Rückversicherungs-Prämien		10 700 184	92
4) Provisionen, abzüglich des von den Rückversicherern erstatteten Antheils		2 778 052	08
5) Steuern und öffentliche Abgaben		143 606	88
6) Verwaltungskosten		1 105 143	30
7) Freiwillige Leistungen zu gemeinnützigen Zwecken, insbesondere für das Feuerlöschwesen		57 326	34
8) Abschreibungen:			
a. auf die Gesellschafts-Grundstücke	Mk. 10 919,00		
b. auf Inventar, Drucksachen etc.	50 000,00	72 919	00
c. auf die elektrische Beleuchtungs-Anlage	12 000,00		
9) Coursverlust auf Werthpapiere		15 345	38
10) Prämien-Ueberträge		7 256 323	93
11) Sonstige Reserven			
12) Sonstige Ausgaben:			
a. Zinsen	Mk. 135 483,33		
b. Beiträge zur Pensionskasse und zur Alters- und Invaliditäts-Versicherung für die Beamten	35 229,89		
c. zum Gratifications- und Dispositionsfonds	65 000,00	235 713	22
13) Ueberschuss und dessen Verwendung:			
1. an den Capital-Reservefonds	Mk. 517 817,90		
an den Sparfonds	200 000,00		
an den ausserordentlichen Reservefonds	Mk. 717 817,90		
2. Tantiemen	213 090,88		
3. an die Actionäre Mk. 240,00 für die Actie	1 200 000,00	2 130 908	78
Summe der Ausgabe		36 288 509	25

Magdeburg, den 31. Dezember 1894.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der General-Direktor

Rob. Tschmarke.

Bilanz.

A. Activa.		Mk.	Pf.
1) Wechsel der Actionäre		12 000 000	00
2) Grundbesitz abzüglich hypothekarischer Belastung		1 797 399	00
3) Hypotheken- und Grundschuldforderungen		5 142 826	20
4) Darlehne auf Werthpapiere		1 400	00
5) Werthpapiere (gemäss den Bestimmungen des Artikels 189a. des Reichsgesetzes v. 18. Juli 1884)			
Coursverth am 31. Dezember 1894	Mk. 10 076 780,43	9 256 129	52
6) Wechsel		72 495	89
7) Guthaben bei Banken		3 123 141	15
8) Guthaben bei anderen Versicherungs-Gesellschaften		2 702 248	61
9) Zinsen-Forderungen		53 069	14
10) Ausstände bei Generalagenten, bezw. Agenten		993 818	48
11) Rückstände der Versicherten			
12) Baare Casse		50 487	62
13) Inventar und Drucksachen (abgeschrieben)			
14) Sonstige Activa:			
Guthaben bei dreizehn anderen Debitoren		28 337	37
Summe		35 221 352	98
B. Passiva.		Mk.	Pf.
1) Actien-Capital		15 000 000	00
2) Capital-Reserve-Fonds		1 500 000	00
3) Special-Reserven:			
Sparfonds		2 482 182	10
Schaden-Reserve		2 584 131	32
Prämien-Ueberträge		7 256 323	93
Gewinn-Reserve der Versicherten			
4) Guthaben:			
a. der Hamburg-Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft in Liquidation	Mk. 2 500 000,00		
b. anderer Versicherungs-Anstalten	1 448 755,09		
c. der General-Agenten, bezw. Agenten	36 321,89		
d. elf andere Creditoren	177 917,76	4 162 994	74
5) Baarreserven		34 300	06
6) Sonstige Passiva:			
a. nicht abgehobene Dividende aus früheren Jahren	Mk. 2 257,00		
b. abgesetzt zum Gratifications- und Dispositionsfonds	Mk. 65 000,00		
Bestand	3 255,05	68 255,05	05
10) Ueberschuss		2 130 908	78
Summe		35 221 352	98

Magdeburg, den 31. Dezember 1894.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der General-Direktor

Rob. Tschmarke.

Dom. Voden bei Schöner verkauft
ca. 3000 Str. fadellose

Erbskartoffeln
(Blakrothe Daber). [3290]

Kartoffeln

Professor Wäcker, in Dombrowken
bei Groß Kruschin zum Verkauf. [3282]

Eine wenig gebrauchte Univer-
sal-Patent-Kaiser. [3280]

Sackmaschine
von S. Raas-Magdeburg, verkauft
Sanguth bei Rehben.

50 Str. vorzügl. Scradella

100 Str. blaue vorzügl. Lupine

neuer Ernte, in Käufern Säden, hat
noch franco Bahnhof Rostk Wp. ab-
zugeben [3369]

Gut Funkenmühl bei Rostk.

2 Koblrappen

5jähr., 1 Boll groß, Ball u. Stute ohn. Ab-
schnittig und angest. für 900 Mk. verkauft.
Eugen Stern, Marienwerder.

Heirathsgesuche.

Eine geb. Dame, 20 Joh. alt, kath.,
3000 Mk. baares Vermögen, schön, an-
genehm, wünscht sich zu verheirathen.
Meld. m. Photographie, welche zurück-
geschickt wird, werden briefl. m. Aufschr.
Nr. 3399 an die Exp. des Gefellig. erb.

Ein geb. freibf. Braumeister, evang.,
32 Jahre alt, sucht auf diesem Wege eine
Lebensgefährtin. Junge Wittwe, ebenso
Einheirathen in Brauerei resp. Gast-
wirtschaft nicht ausgeschlossen. Etwas
Vermögen erwünscht. Meldungen nebst
Photographie sind brieflich mit Auf-
schrift Nr. 3184 an die Expedition des
Gefelligen vertrauensvoll einzureichen.
Discretion Ehrenfache.

Viehverkäufe.

Dunkeljuch
2 Boll, 11jähr., truppen-
fromm, gut geritten, als
Beamtenspferd geeignet, steht preiswerth
zum Verkauf in
Dom. Gr. Gröben bei Kravlan Dpr.

Holländer Kühe
stehen von holländ. zum Verkauf in
Abt. Lindenau b. Linow. S. Chomie.

10 Stück bestbraune

bairische Stiere
9-10 Etr. schwer, sowie 7 Stück junges
10 Centner schweres [3249]

Maistvieh

Dom. Milewo

bei Garbenberg Westpr.

Das hier am Markt belegene, früher Weizenfeld [3385]

Wohnhaus

mit dreißigjährig. massivem Getreidespeicher, steht preiswerth zum Verkauf
und kann zum 1. October d. J. übergeben werden. Auskunft ertheilt

A. Laudon, Rosenberg Westpr.

In Kleeblende bei Bapan werden
2 kräftige [3273]

Wagenpferde

zu kaufen gesucht.

Drei zur Mast geeignete Stück

Vieh

(2 junge, aufgetrocknete Kühe, 1 Stier)

7 Läufer

über 100 Pfd. wiegend, [3402]

1 Mastschwein

stehen zum Verkauf.

2. Guth, Parloschno,
Bahnhof Garzwin.

8 sprungfähige

Bullen

von importiertem holländ. Vieh, „Verb-
buchthieren“ abstammend und 25 gut
angefleischte [3305]

Schfen

sind in Königsberg bei Miffelbe ver-
käuflich.

7 fette, schöneformte, meist

1jährige Bullen

im Durchschnitt 7 Etr. schwer, verkauft
und erbitet Preisofferten [3323]

3 fische, Schönfelbe bei Gernsdorf,
Kr. Allenstein.

11 bairische Schfen,

5 Jahre alt, ca. 13 Etr. schwer, schöne
Figuren und gut eingearbeitet, verkaufen
Gebr. Lachmann, Bromberg.

6 ältere, gute

Milchkühe

verkauft B. Mohde, Friedau per
Höbau Ditr. [3283]

30 Stiere

im Alter von 2 Jahren kauft [3382]

Dom. Minikowo

bei Glesin.

8 fette Schweine

verkauft Kühnbaum, Starzewo.

Geschäfts- und Grund-
stücks-Verkäufe und
Pachtungen

Zum 1. April ist die Porroichaner

Wassermühle

nen zu verpachten. Meldungen an
Dom. H. Porroichan b. Svaroschin.

Schlosserei

im vollsten Betriebe, mit neuester Ein-
richtung und guter Kundschaf bin ich
Willens, wegen Todesfalles meines
Mannes, unter günstigen Bedingungen
sodort zu verpachten. [3355]

Wwe. Emilie Haase, Mohrungen.

Ein gut gebendes

Hotel 1. Klasse

in einer lebhaften Kreisstadt an der
Bahn ist wegen Alters des Besitzers zu
verkaufen. Adressen werden brieflich
mit Aufschrift Nr. 3375 durch die Exped.
des Gefelligen in Graudenz erbeten.

Wegen anderer Unternehm. beab-
sichtigen wir das [3403]

Gasthaus

mit Saal, verch. m. Materialhandl. und
Bäckerei nebst 7 Wrg. fulm. Vieh, 1. Kl.,
dicht am Grundst. frei. zu verkauf.
Das Gasth. liegt dicht a. d. Kirche ein.
gr. Kirchh., in dem 2. Warrer amiren.
Reflekt. können sich jeder Zeit melb. bei
G. Kling, Neufisch Niederung,
Kreis Elbing.

Best-Heutengut

zu Glabczyn

bei Krojante, mit übercomp-
letten Gebäuden, Inventar
und Erntevorräthen, circa
343 Morg. (incl. 20 Morgen
fischreicher See vor der Thür),
Bedingungen möglichst günstig,
sodort zu verkaufen. Schulen
und kath. Kirche im Orte.
[3410]

Orlovius.

Mein bei Danzig in schönster Lage
befindliches [3350]

Gut

von 174 Wrg. pr., incl. 40 Wrg. Viehen,
passend auch für Rentiers, beabsichtige
ich mit 100000 Mk. Anzahlg. billigt zu
verkaufen. Meldung. werden briefl. mit
Aufschrift Nr. 3335 an die Expedition
des Gefelligen erbeten.

Kleine Mühle

mit guter Kundschaf oder gut gebende
Gastwirthschaf auf dem Lande zu
verpachten gesucht. Offert. erbeten unter
S. T. 57 an die Geschäftsstelle der
Neum. Zeit., Landsberg a. B. [3408]

Mein Wohnhaus

mit freundl. Garten, 3. Alleenwohn.,
will ich bei 7000 Mk. Anzahlg. sof. verk.
oder zum 1. Mai verm. Wierdestall
kann eingerichtet werden. [3427]

Westmann, Graudenz, Amtstr. 19.

Meinen Gasthof

sehr besuchtes Sommer- u. Winter-Café
nebst Restaurant, 3 Wrg. Garten, ver-
kaufe mit Land bei 10000 Mark An-
zahlung. Kröcher, Rostk bei
[3409] Schneidemühl.

Mein Grundstück

8 Wrg. groß incl. Obstgarten u. Vieh-
stall, Haus u. Stall, nahe dem Bahn-
hof u. Chaussee, 1 Meile v. Bromberg,
bin ich Willens zu verkaufen. [3411]

A. Hannemann, Braunsau.

In besser Lage der Stadt Schneide-
mühl ist ein [3305]

Colonialwaaren-
und Destillations-Geschäft mit
Reinigungs- u. der sofort sehr
billig zu verpachten. Näheres durch
S. Rothkugel, Schneidemühl.

Bekanntmachung.

Das dem Kaufmann Wilhelm
Richard Schlöder zu Legefrick
gehörige [3384]

Grundstück

Legefrick Blatt 20 der Grundbuchbezeich-
nung Langfuhr - Legefrick Nr. 4 der
Servisbezeichnung, soll durch den unter-
zeichneten Rechtsanwalt im Termin

den 20. März cr.,

Nachmittags 4 1/2 Uhr,
meistbietend verkauft werden.

Das Grundstück ist an der nach Oliva
und Joppe führenden Hauptstraße ge-
legen, hat 40 Meter Straßenfront und
eine Größe von 1719 Quadratmeter.

Das Grundstück liegt ganz in der
Nähe der neu erbauten großen Kasernen
und eignet sich deshalb außerordentlich
zum Bau von Wohnhäusern.

Katastralauszüge und eine beglaubigte
Abchrift des Grundbuchblattes liegen
zur Einsicht aus.

Danzig, den 11. März 1895.

Dr. Silberstein, Rechtsanwalt und
Notar, Hundegasse Nr. 94.

Gasthof-Verpachtung.

Ein renommirter Gasthof in Lissa
in A. (beste Lage, flottes Geschäft) ist
unter günstigen Bedingungen v. 1. Oc-
tober cr. evtl. auch früher zu verpachten.
Offerten erbeten unter X. 101 an die
Exped. des „Tageblatts“ in Lissa i. P.

Sichere Brodstelle.

In einer Garnisonstadt Ostpr. ist ein
mit hohem Erfolg seit 1868 bestehendes
Brot-, Manufaktur-, Geschäft umstände
halber mit auch ohne Baarenlager vom
1. Juli resp. 1. October d. J. zu ver-
kaufen. Das Haus, in bester Geschäfts-
lage, ist der Menge entsprechend. An-
zahlung 6-8000 Mk. egl. Baaren-
lager. Offerten werden unt. Nr. 3337
an die Exped. des Gefelligen erbeten.

Ein gut renommirtes Wkg., Wkg.,
Weiß- und Anwaarengeschäft in
einer Stadt in Westpr., w. befehlt seit
18 Jahren von der Inhaberin betrieben.
ist wegen Verheirathung sofort unter
soliden Bedingungen zu verkaufen.
Meldungen unter Nr. 3413 in d. Exped.
dieser Zeitung erbeten.

Parzellirungsanzeige!!

Meine Wohnung [3313]

Gr. Pacollowo

bei Neumark Westpr., Kreis Löbau, be-
stehend aus 527 Morgen gutem Acker
und Viehen, sowie die hierzu gehörige
Wassermühle beabsichtige ich im
Ganzen oder auch in kleinen Parzellen
freihändig zu verkaufen.

Zu diesem Behufe ist Termin am

Mittwoch, den 27. März 1895

Mittags 1 Uhr

auf dem Gute anberaumt, zu welchem
Käufer hiermit eingeladen werden.
Anfbedingungen werden sehr günstig
gestellt. Abramowski, Löbau Wp.

Langfuhr. [3350]

Baustelle am Markt in best. Ge-
schäftslage zu verkaufen. Offert. unt.
Nr. 416 Informat.-Annahme d. Gefellig.
Danzig (B. Neffenburg) Jovengasse 5.

Eine gutgehende Gastwirthschaf

auf dem Lande wird von sogt. zu verpachten
gesucht. Off. u. G. G. vohl. Jedwabno.

Eine Wasser-

oder gute Windmühle

wird v. einem tautionsfäh. Müller zu
verpachten od. bei gering. Anzahlg. z. kauf-
geucht, bin a. n. abgeneigt, eine Werk-
führer- od. Lohnmüllerst. anzunehmen.
Gefl. Offerten werd. unt. Nr. 3330
an die Exped. des Gefelligen erbeten.

Zur Gründ. einer Holzwerkfabrik
wird von einem Fachm. d. Branche ein
Kapitalist v. 20-30000 Mk. gel. Große
Rentabilität gesichert. Gefl. Off. u. Nr.
3390 an die Exped. des Gefelligen erbet.

In nächst. Nähe d. Stadt wird ein ca.
1-1 1/2 Morg. groß. Stüd Ackerland zu
verpachten gesucht. Off. an die Exped. des
Gefelligen unter Nr. 3426.

Butzgeschäft

gut gehend, zu kaufen gesucht. Offerten
unter A. B. 25 postlagernd Neuenburg
Westpr. erbeten. [3334]

Bildungsanstalt
für Kindergärtnerinnen
I. und II. Kl.
Der Sommer-Kursus beginnt den
1. April. Anmeldungen neuer Schüle-
rinnen nehme ich bereits jetzt, Brom-
berg, Bahnhofstraße 83, entgegen. Nach
Ausbildung Stellennachweis. Prospekte
dieselbst gratis. [1913]
Anna Mühlbach, concess. Vorsteherin.

Eine kleine
Feld-Eisenbahn
mit Lokomotoren und Schienen wird für alt
zu kaufen gesucht. Adressen erbeten u.
Nr. 3366 an die Expedition d. Zeitung.

Die Eindeckung von
Schindeldächern
aus reinem österr. Kienholz zu bedeutend
billigeren Preisen als meine Konkurrenz.
Baukosten nach Vereinbarung. Lieferung
der Schindel zur nächsten Bahnstation.
Gest. Aufträge erbeten. [8110]
S. Reif, Schindelfabrikant,
Schwadowken bei Jelenia Gora (Pommern).

B. Günther, Maler

Marienwerder
empfiehlt sich zur Ausführung sämt-
licher ins Fach schlagender feiner
Malerarbeiten
wie auch zur Ausführung aller
Anstricharbeiten.

Antreiben von Deck- und Wand-
tapeten wird auf's Solideste ausge-
führt und für die gute Haltbarkeit meiner
gelieferten Arbeiten die weitgehendste
Garantie geleistet. [3297]

Zorfpresse

für Dampftrieb, mit Gleisanlage
zu leihen oder kaufen gesucht.
Gest. Offerten mit genauester Preis-
angabe werden unter Nr. 3285 an
die Expedition des Blattes erbeten.

Locomobile

(Sylber), Dreschmaschine mit Selbst-
einleger, 60" breit, Strohelevator
25 Fuß Vorderhöhe, (aufstellbar),
alles System Marischall & Sohn.

Kleereiber

System Röhner, komplett mit Zubehör,
steht billig zu verkaufen beim
Maschinenbauer Alex. Neumann,
Gollantsch.

Eine Uhr
als Geschenk

erhält Jedermann, der folgende 10
Spezialitäten für den Spottpreis von
Mk. 4,35 abnimmt und zwar:

1. Taschenmesser mit Glaslinsen,
 1. echt seidene Kravatte,
 1. Zigarrenhülle echt Meerschaum
und Bernstein,
 1. Kravatten-Nadel mit Smitt-
Brillanten,
 1. Graham-Automat,
 1. Lederbörse, sehr elegant,
 1. Paar Manschetten-Knöpfe, Double-
gold,
 3. Stüd. and. Knöpfe, Doublegold.
- Wer diese 10 Stüd. Aufz. erreg. Gegen-
stände f. Mk. 4,35 abnimmt, bekommt
eine gut regul., pünktlich geh. Uhr
ganz umsonst. Es möge jed. v. dieser
Off. Gebrauch machen, umso mehr, als ich
mich öffentl. verpfl., bei Nichtkonformität
die Sachen anstandslos retour z. nehmen.
Verkauft durch Postnachn. durch
Kesslers Spezialitäten-Magazin
3268 in Wien, Laborstr. 81.

Guten Tors

habe guten oder morgenweise zu ver-
kaufen. Fr. Kowalski, Besitzer,
3248 in Posen, St. Marienwerder.

Ziegel

anerkannt beste Qualität, empfiehlt zu
billigen Preisen ab Station Papau und
Ziegelei Gremboczyn [3322]
Georg Wolff, Thörn,
Alte Markt Nr. 8.

B. Günther, Maler

Marienwerder
Tapetenhandlung
zeigt hiermit den
Eingang neuer
Tapeten

In schönen, geschmackvollen Mustern
an und empfiehlt dieselben zu äußerst
billigen Preisen.

Tapetenreste verkaufe zu
jedem annehmbaren Preise.
Ein gr. Spiegel m. Console, zwei
Gestelle mit Sprungfedermatratze, ein
Dübel Wiener Stühle, Nußbaum,
ein Schreibisch, zwei Kommoden,
mahag. Klapp- sowie andere Tisch-
mehrerer gute Sat. Betten, alles gut
erhalten, sind billig zu verkaufen.

B. Hirsch
Garderoben-Handlung
26 Grabenstraße 26.

Max Breuning Grandenz
Decorationsmaler Gyps- und
Cement-Stuckfabrik.

Allgemeine
Elektricitäts-Gesellschaft
BERLIN
Elektr. Beleuchtung u. Kraftübertragung.
Vertreter für Westpreussen:
Carl Siede, Danzig,
Technisches Bureau,
Vorstädtischer Graben 16. [4422]

Höhere Knabenschule zu Zoppot.
Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 1. April. Zur Entgegen-
nahme neuer Anmeldungen bin ich an den Vormittagen im Schulhause bereit.
[8904] **Dr. R. Hohnfeldt.**

H. Wokök, Neuenburg Wp., Stat. Gordenberg
Großes Zimmereigenschaft mit Dampftrieb
empfiehlt sich besonders den Herren Landwirthen zur
Ausführung landwirthsch. Bauten
nach bester Konstruktion, bei solider Ausführung und mäßigen Preisen.
Für Zeichnungen und Kostenschätzungen entstehen dem Auftraggeber,
auch im Nachbetragsfalle, keinerlei Verbindlichkeiten. Interessenten bitte
ich deshalb um gütige Eingangslegung. Zur Verarbeitung gelangt aus-
schließlich nur gutes, beidseitiges Kiefernholz aus Königl. Forsten. [8717]

Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei
vorm. Th. Flöther, Gassen i. L.
Filiale Bromberg



empfehlen
und hält
auf Lager
Pflüge für die verschiedensten Bodenarten,
Eggen in mannigfachen Ausführungen,
Schlicht-, Cambridge-, Ringelwalzen,
Drillmaschinen bewährtester Konstruktion, mit Schöpf-
rädern, bei Reiheneinstellung bis 8 cm,
a) mit Berglandschraube,
b) selbstthätiger Kastenregulierung D. R.-P.,
Breitsäemaschinen mit stellbaren Schaufelrädern ohne
Wechselräder,
Kleesäemaschinen für Hand- u. Pferdebetrieb; Bürstensystem,
Düngerstreumaschinen (Patent-Pflanzner) streut alle Dünger-
arten u. s. w., u. s. w.



Eigene
Reparatur-
werkstatt.
Constante
Zahlungsbe-
dingungen.

In Bromberg's lebhaftester Geschäftslage

Fay's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
berühmtestes Quellenprodukt
der im Kurgebräuche befindlichen Heilquellen No. 3 und 18 zu
Bad Soden a. T. genießen den weitverbreitetsten Ruf als:
vorzügliches Bekämpfungsmittel gegen
Influenzaanfalle
bestbewährtes Hausmittel gegen alle catarrhalischen Zustände.
Hals-, Brust- und Lungenleidenden
Linderung und Hilfe bringend.
Von Medicinischen Autoritäten erprobt, durch ihre
ausgezeichnete Wirkung sich selbst empfehlend und mit den
höchsten Medaillen preisgekrönt. [956]
Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen sind überall zu 85 Pfg.
per Schachtel erhältlich.

Geschäftsgründung 1850.
Als besonders preiswerth empfohlen
Ausschuss - Cigarren
in wunderbar schönen Qualitäten zum Preise von Mk. 40,00
bis Mk. 100,00 pro Mille. [13352]
Bekannt streng reelle Bedienung. - Aufträge über Mk. 30 frtko.
Julius Meyer Nachf.,
Cigarren-Import-Geschäft,
Danzig Langgasse 84 Danzig
am Langgasser Thor.
Fernsprecher Nr. 279.

Farbenfabriken v. Friedr. Bayer & Co. Elberfeld
Ausserordentlich hoher Nährwert! Leichte Verdaulichkeit!
Wichtig für schwächliche Personen, Reconvalescenten!
Somatose
Cacao Biscuit **Chocolade**
zum Trinken mit zum Essen
ärztlicherseits bestimmtem Gehalt an Somatose
hergestellt durch
Gebr. Stollwerck, Köln.
Der Nährwert von Chocolate & Cacao wird ganz
besonders erhöht durch den Zusatz von
Somatose
der
Farbenfabriken v. Friedr. Bayer & Co. Elberfeld
einem aus Fleisch bereiteten geruch- und geschmacklosen
Nährmittel
klinisch geprüft und empfohlen bei
Bleichsucht, Magenkrankheiten, Tuberculose,
für schwächliche Kinder und Reconvalescenten.
ALLERORTS KAUFlich und in den bekannten
Niederlagen Stallwerck's Chocolate & Cacao.

Chemische Preklohlen
zur intensiven Austrocknung von Bauten,
feuchten Räumen etc. empfiehlt billigst
Th. Barg, Danzig, Sandgasse 36.

Auf der Freibank des städtischen
Schlachthauses ist am Mittwoch
von 9 Uhr ab
kernfettes Rindfleisch
billig zu verkaufen. [2421]

Zur Saat

offerire:
Rothklee, Weißklee, Schwedisch
Klee, Tanneklee, Gelbklee,
Thymothee, Luzerne, Raygras,
Seradella, Spargel, Erbsen,
Peluschken, Gerste, Hafer,
Wicke, gelbe u. blaue Lupinen.
Auch nelle zum Ackerbau meine
Mecumachine den Herren Besitzern
gegen kleine Vergütung zur Ver-
fügung. [3281]

M. Isaacsohn

Bischofswerder Wp.

Feldschmiede

sucht zu kaufen [3284]
Bielefeld, Billenberg u. Marienburg.

Blane Gartentoffeln tauf
32501 Ermisch, Unterthornerstr. 2.

Grundstücks-Verkauf.

Mein Theater- u. Concerthaus, ein-
ziges in der Stadt, verb. mit Garten
und Wintergehege, ist zu verkaufen.
Preisbühne der gerichtl. Taxe. Offert. u.
Nr. 3342 an die Exped. des Blattes.

Vermietungen
Pensionsanzeigen.

Festungsstraße 16
ist eine große und zwei mittlere Woh-
nungen nebst Zubehör zum 1. April zu
vermieten. Keller. [3427]

Wein Wohnhaus

mit freundlich. Garten, 3. Alleinwohnen,
will ich bei 7000 Mk. Anzahl. sof. verk.
oder zum 1. Mai verm. Werbestall
kann eingerichtet werden. [3427]
Westmann, Graudenz, Amtsstr. 19.

Eine herrschaftliche Wohnung
von 7 Zimmern nebst Zubehör, Pferde-
stall, Wagenremise und Gartenantheil
ist zum 1. Juni zu vermieten
[3266] Festungstr. 12.
Eine Wohnung zu verm. Amtsstr. 20.

Herrschastl. Wohnung 5-6 Zimm. 3.
1. April zu verm., auf Wunsch m. Pferde-
stall u. Gartenantheil, Gartenstraße 16.
Wohnung von 3 Zimm. u. Zub. zu
verm. Amtsstr. 14. Aufst. Amtsstr. 4.

Fremdl. möbl. Wohnung
(2 Zimmer) billig zu vermieten.
Tabakstr. 30. [2739]

Möbl. Wohnung an 2 junge Leute
zu vermieten Schloßberg 11. [3393]

Möbl. Zimmer zu verm. Tabakstr. 2.

Amtsstr. 6 ist zum 1. April eine
möblierte Wohnung
zu vermieten. [3424]

Möbliertes Zimmer vom 1. April
zu vermieten Lehmstraße 14.

Junge Leute finden anständ. Logis
[2418] Gartenstr. 16, Keller.

Allenstein.

In meinem Hause in allerbesten
Geschäftslage der Stadt habe ich
von sofort resp. später einen

schönen hellen Laden

welcher sich für jedes Geschäft,
vornehmlich für Buch-, Schreib- u. f. w.
Cigarren, Buchhandlung u. f. w.
eignet, preiswerth zu vermieten.
Offerten sind zu richten an Frau
Katharina Mehlhoff, Allenstein.

Bromberg.

In meiner Pensionsanstalt

Bromberg, Graefestr. 7, finden zum
1. April noch mehrere Pensionäre
Aufnahme. Schüler der unteren Klassen
wird Nachhilfe gewährt. [2928]

Krahmer, St. Oberamtman.

Inowrazlaw.

Am Markt großer Laden nebst
Wohnung v. 1. Juli, eventl. früher
oder später, mietbar. [3022]

Adolph Wenst.

In Landsberg a. W.

ist Markt- u. Poststr.-Ecke ein Laden m.
Wohnung v. 3 Zimm. etc., sehr geeignet f.
Blum- od. Barb.- u. Frii.-Gesch., sof. od.
spät. z. verm. R. Schneider & Sohn.

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei gegen Nachn. jedes
beliebige Quantum **Gute neue Bett-**
federn v. 100 Pfg. 60 Pfg., 80 Pfg.,
1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Reine prima**
Halbdannen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M.
80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M.
u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bett-**
federn 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.;
fern. **Gut hiesige Ganzdannen**
(sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M.
Bergung zum Kostenpreise. - Bei Be-
trägen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt.
Nichtgefallendes berechn. zurückgenommen!

Pecher & Co. in Herford

1. Westf.

* Fortlaufende Zeitungsabonnements.

So mancher hat es schon erlebt, daß am Quartals-Ersten auf dem Frühstückstische seine Zeitung — die sonst regelmäßige und darum unentbehrliche Beigabe — fehlte. Unwillig schickt man dann nach dem Postamte, um den Grund dieser Unregelmäßigkeit zu erfahren und siehe da — es kam die überraschende Mitteilung: „Herr Müller hat für das neue Quartal noch nicht „oder“ zu spät abonniert. Solche Vorkommnisse sind jedenfalls ärgerlich und die Postverwaltung hat, um sie zu vermeiden, die bekannte Einrichtung getroffen, daß in der Mitte des letzten Vierteljahresmonats die Zeitungsabonnenten durch gedruckte Quittungsformulare zur Erneuerung des Abonnements für das nächste Quartal aufgefordert werden. Aber so mancher vergißt über dazwischentretende Geschäfte die Neubestellung, ein anderer denkt: „Das eilt ja nicht so sehr!“ und ehe man's sich dessen versteht, ist der Vierteljahresfrist da, die Bestellung nicht erneuert, und die Zeitungen bleiben aus! Ein dritter möchte die Bestellung wohl gleich bei Fußendung der Postquittung für das nächste Vierteljahr erneuern, aber — es hapert am Ende des Vierteljahres oft mit dem Kleingeld. So muß er denn bis zum Ersten warten, und kommt dadurch für einige Tage um die rechtzeitige Fußendung seines Lieblingsblattes. Zwar sind die vernünftigen Abonnenten für zehn Pfennige zu haben, aber es ist mit den Zeitungen wie mit den Semmeln: altbacken haben sie nur den halben Werth!

Alle diese für den Einzelnen so verdräulichen Unannehmlichkeiten würden der Postverwaltung die durch die rechtzeitige erfolgte Aufforderung zur Abonnements-Erneuerung vollkommen ihre Schuldigkeit getan hat, noch keineswegs die Veranlassung geben, gegen diese verspätete Abonnementserneuerung noch weitere Schritte zu thun, wenn sie nicht auch ihrerseits dabei mitteleiden müßte. In den Tagen vor und nach dem Quartalsersten herrscht ohnehin schon ein lebhafter Verkehr als sonst, welcher in den letzten Jahren durch die infolge der sozialpolitischen Geseßgebung der Postverwaltung zuzunehmenden Leistungen — Rentenzahlung, Versicherungsanträge u. s. w. — noch wesentlich verstärkt worden ist. Die Postverwaltung muß daher darauf bedacht sein, sich an diesen Tagen von denjenigen Geschäften frei zu halten, welche unbeschadet der berechtigten Ansprüche des Publikums verlegt werden können. Schon seit längerer Zeit hat sie deshalb eine Aenderung des Zeitungsabonnements-Verfahrens in Erwägung gezogen; bisher ist jedoch über das Ergebnis Näheres nicht bekannt geworden. Darum möchten wir auf einen Weg aufmerksam machen, auf dem unseres Erachtens den für alle Beteiligten: Publikum, Verleger und Postverwaltung so unerquicklichen Mißständen abgeholfen werden könnte.

Es ist erwiesene Thatsache, daß bei den Postanstalten der Zeitungsbedarf, sowohl was die Zahl der Blätter als auch was die Zahl der Exemplare anbelangt, nur unbedeutenden Schwankungen unterworfen ist und daß in der Person der Bezahler mit jedem neuen Quartale nur ganz verschwindende Aenderungen eintreten. Die meisten Bezahler halten eben die Zeitung, die sie bisher gelesen haben, weiter.

Für diese regelmäßigen Bezahler, die wohl 80 pCt. aller Zeitungsleser bilden, würde diese immer wiederkehrende Abonnements-Erneuerung unnötig werden, wenn die Postverwaltung sich dazu verstehen würde, auf Grund einer von den Abonnenten ein für allemal abgegebenen Erklärung die Lieferung der ursprünglich verlangten Zeitungen ohne Weiteres von Quartal zu Quartal ununterbrochen — bis Abmeldung erfolgt — zu besorgen und den Bezugspreis vom 2. Tage des neuen Vierteljahres ab durch die Briefträger einzuziehen.

Die Vorteile, welche aus solchen „fortlaufenden Zeitungs-Abonnements“ allen Beteiligten erwachsen, liegen auf der Hand. Alle oben erwähnten Veranlassungen einer verspäteten Abonnementserneuerung, sowie die daraus entstehenden Unbequemlichkeiten fallen für das Publikum fort. Für die Post würden die übermäßigen Anforderungen an ihre Beamten während des Quartalswechsels und die dadurch leicht gestörte Ordnung in der Erledigung der Zeitungsgehefte beseitigt, und schließlich hätten auch die Zeitungsverleger die Annahmefähigkeit, früher als bisher die Höhe der Zeitungsauflage für das neue Vierteljahr feststellen zu können, so daß sie nicht mehr wie bisher ein übermäßiges Eventualquantum für säumige oder neue Abonnenten in Reserve zu halten brauchen.

Die zur Durchführung dieser Maßregeln für die Postverwaltung notwendigen Einrichtungen würden unseres Erachtens leicht getroffen werden können, so daß sie für die Ausführung unseres Vorschlages kein Hindernis bedeuten würden.

Landwirtschaftlicher Verein Dorf Schwach.

Die Generalversammlung war von fast allen Mitgliedern besucht. Der Gesamtvorstand wurde zum größten Teil wiedergewählt. Er besteht aus folgenden Herren: Schnadenburg-Mühle Schwach-Vorsitzer, Mich. Womke-Miknowo Stellvertreter, Lehrer Eichenbach-Dorf Schwach Schriftführer, Lehrer Sausel-Schlupp Stellvertreter, Ruhn-Dorf Schwach Kassirer, Schlieter-Miknowo, Otto Giese-Schlupp Beisitzer. Herr Schnadenburg berichtete über die Sitzung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin und besonders über den von Dr. Müller gehaltenen Vortrag: Preise der landwirtschaftlichen Haupterzeugnisse in Deutschland während der letzten 50 Jahre und die hieraus für den landwirtschaftlichen Betrieb sich ergebenden Folgerungen.

Landwirtschaftlicher Verein Gremboczn.

Die letzte Sitzung war von fast allen Mitgliedern besucht. Zur Übernahme des Vereinsvorsitzes erklärte sich der Vorsitzende Herr Mühlensbecker Schauer bereit. Es wurde der Antrag gestellt, auch eine Erbsenstation einzurichten. Der Magistrat zu Thorn soll ersucht werden, die hohen Chauffeepferde im Vereinsbezirk abholzen zu lassen. Hierauf hielt der Wanderlehrer Herr v. Bette einen höchst interessanten Vortrag über das Thema: „Welche Wege sind einzuschlagen, um die Landwirtschaft in ihrem jetzigen Zustande zu erhalten und sie zu fördern.“ Besonders wurden die Landwirthe darauf hingewiesen, Viehwirtschaft zu betreiben und zwar Rindvieh, Pferde- und Schweinezucht. Unter dem Rindvieh hat die holländische Rasse den Vorzug. Am wirklich gutes Vieh zu züchten, ist es ein Haupterforderniß, daß die Rinderordnung eingeführt werde. Eine Kuh halte man nur bis zum siebenten Kalbe, weil von da ab der Milchtrag sich verringert. Mit dem achten Kalbe verkaufe man die Kuh nach Sachsen. Bei der Pferdebeziehung achte man darauf, daß die Zuchstute wenigstens 5 Fuß 4 Zoll habe, denn kleine Pferde werden nicht bezahlt. Die Brust sei breit, das Schulterblatt schräg. Das Pferd muß gerade auf der Beise stehen, d. h. wenn man vom Oberschenkel nach dem Fuß eine gerade Linie zieht, so muß die Linie mitten durch den Fuß gehen. Von der Seite gesehen, muß der Oberschenkel lang, die Kniekehle breit sein. Der Hufgang vom Knie zum Hufbein muß allmählich und der Hufknöchel kurz sein. Die Fessel sei nicht zu lang und nicht zu kurz, aber elastisch. Der Rücken muß kurz sein und die Niere hoch. In allen Gangarten muß die Hufspur des Hinterfußes in die des Vorderfußes treten. Um die Schweinezucht mit Erfolg zu betreiben, ist darauf zu sehen, daß der Stall

warm ist. Das Futter wird nicht für mehrere Tage gefochet, sondern für jeden Tag besonders. Nach jeder Fütterung ist die Krippe zu reinigen. Hieran sprach Herr v. Bette über Futter- und Wirtschaftseinrichtungen, richtige Fruchtfolge und Futterfelder, welche in der Nähe des Hofes anzulegen sind. Es sei noch bemerkt, daß Luzerne einen durchlässigen Boden verlangt. Man säe die Luzerne ohne Ueberfrucht. Das Jauchen ist verwerflich, vielmehr giebt man eine Kopfbüngung von 2 Centner Superphosphat und 3 Centner Kalk. Nach dem Mähen egge man die Luzerne so stark, daß sie völlig schwarz wird. Da die Wurzel bis 15 Fuß in die Erde gehen, so schadet das Eggen nicht, vielmehr befördert es neues Auswachsen.

Strassammer in Grandenz.

Sitzung am 13. März.

1) Der Maurer Heinrich Vork aus Schöneberg Kreis Teltow war wegen Vergehens gegen die §§ 284, 360 Nr. 14 des St.-G.-B. angeklagt. Er hatte sich für das Jahr 1894 einen Wandergewerbeschein zum Handel mit Kurz- und Galanteriewaaren und zur Benutzung eines Würfelspiels gelöst. Sein Gesuch um Zulassung mit seinem Würfelstande auf dem Jahrmarkte in Schwyz war ihm am 29. Oktober v. Js. ausdrücklich vom Bürgermeister in Schwyz verweigert worden. Der Stadtwachmeister beobachtete den Angeklagten und nahm wahr, daß er mehrere Personen würfeln ließ. Insbesondere hatte sich ein Schiffsseigner durch die Anpreisungen des Angeklagten verlocken lassen und auf dem Spielplan mit 50 Pfg. Einsatz gewürfelt. Er setzte drei mal und verlor. Der Angeklagte hatte jedesmal 50 Pfg. gegengeseht. Der Angekl. hat auch noch andere Personen zum Würfeln aufgefordert. Er wurde deshalb wegen gewerbmäßigen Glücksspiels und zugleich wegen Uebertretung des § 360 Nr. 14 des St.-G.-B. mit fünf Wochen Gefängnis bestraft.

2) Der Arbeiter Michael Marchild von hier hatte sich wegen Betruges, Hausfriedensbruchs, Sachbeschädigung und einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu verantworten. Am 23. Januar hatte er sich angetrunken und ging in den Straßen umher. Am hellen Tage kam er an den Laden des Kaufmanns Sch., befah sich den draußen angehängten Kaisermantel im Werthe von 50—60 Mk., nahm ihn schließlich herunter und versuchte damit fortzukommen, wurde aber sogleich bemerkt, und der Mantel, den er als sein Eigenthum bezeichnete, wurde ihm abgenommen. Sodann begab er sich in eine Wurstbude, verlangte ein Glas Bier und versuchte, nachdem er es ausgetrunken hatte, sich heimlich zu entfernen. Er wurde indessen angehalten und zur Bezahlung aufgefordert, behauptete aber, kein Geld zu haben. Er sollte nun das Lokal verlassen, wurde auch wiederholt dazu aufgefordert, ging aber nicht und mußte zwei Mal gewaltsam hinausgeworfen werden. Er kam auch zum dritten Male wieder, zerstückte die Scheibe der Eingangstür und ging trotz des Verbots wieder in das Lokal. Der Angeklagte, der erst im Anfange der 20er Jahre steht, und schon drei Jahre Zuchthaus verbüßt hat, wurde zu einer Gefängnisstrafe von ein Jahr acht Monaten Zuchthaus, Ehrverlust auf drei Jahre und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt.

Verschiedenes.

— Genaue Adressen sind für Briefe nach Berlin unumgänglich notwendig; das kann nicht oft genug gesagt werden. In der Debatte des Reichstages vom 12. März über den Postetat machte Staatssekretär Dr. von Stephan folgende Mittheilungen, die auch für weitere Kreise von Interesse sein dürften. „In Berlin sind täglich zu bestellen rund 500 000 Briefe, und zwar in 21 341 Häusern. Unter diesen 500 000 Briefen sind Briefe mit mangelhaften Aufschriften täglich im Durchschnitt eingegangen 24 690 Stüd. Diese Bestellungen konnten also wegen fehlender Wohnungsangabe nicht gleich bei dem ersten Abtragungsgehege erfolgen, weil Adressbücher eingesehen werden müssen. Es haben nur Briefe an hochgestellte Personen und bedeutende Firmen bei der ersten Bestellung bestellt werden können. Von diesen wurden 15 977 ohne erhebliche Verzögerung den Empfängern zugeführt, da dem betreffenden Sortirer die zutreffende Bestelldienststelle bekannt war, bei den übrigen 8713 mußte die Ermittlung der Empfänger zunächst durch Nachschlagen im Adressbuch gesucht werden. Bei 2963 von diesen Briefen — die tägliche Zahl — fanden sich die Namen der Empfänger nicht einmal im Adressbuch. Durchsicht der Studentenverzeichnis, des Literaturkalenders, Befragung des Einwohnermeldeamts war erforderlich. Endgültig unbestellbar waren noch 1711 Briefe, bei denen ungeachtet aller Mühe die Ermittlung der Empfänger nicht gelungen ist. Diese Briefe sind als unbestellbar nach dem Aufgabort zurückgeschickt worden.“ Empfohlen würde es sich auch, daß jeder Brief aus Berlin die genaue Adresse des Absenders enthalten würde.

— [Nordpol und Südpol.] Das Brooklyn-Institut trifft Anstalten für eine Nordpol-Expedition, die den in Grönland weilenden Forcher Lieutenant Peary zurückholen soll. Mit der Leitung der Expedition, die zugleich verschiedene wissenschaftliche Zwecke verfolgt, wird Cyrus C. Adams, ein früherer Reisegefährte Pearys, betraut. Die Fahrt soll Mitte Juni von St. Johns in Neu-Fundland aus angetreten werden. Eine Südpol-Expedition wird von Belgien unter Führung des Schiffslieutenants de Gerlahe nächstes Jahr in See gehen. Derselbe bereitet sich zur Zeit durch einen längeren Aufenthalt an Bord eines Fischerbootes im nördlichen Eismeere auf das Unternehmen vor, dessen Kosten vornehmlich von dem bekannten belgischen Groß-Industriellen Solvay bestritten werden.

— [Deutscher Kaffe.] Nach einem höchst lehrreichen für landwirtschaftliche Anstebungen günstigen Ausflügen sprechenden Vortrag, welchen Dr. Richard Hindorf kürzlich im Kolonialverein zu Halle a. S. über die wirtschaftliche Verwertung und Kolonisation Deutsch-Südwest-Afrikas gehalten hat, erhielt jeder Theilnehmer der Versammlung eine gar liebliches Aroma entfaltende Tasse Usambara-Kaffee präsentirt, welchen Kaufmann Häner, von dem auch Fürst Bismarck die ersten Proben erhielt, spendirt hatte. Von dieser ersten Kaffee-Ernte sind durch die Deutsche Usambara-Gesellschaft, die sich von Halle aus reger Förderung erfreut, 181 Ballen auf dem Wege über Tanga nach Hamburg in den Handel gebracht worden. Der Kaffee zeigt zwar ein ungleiches Aussehen und enthält einzelne harte Bohnen, ist aber sonst von guter, träftiger Qualität. Man hat zunächst mit Mostbohnen als Samen die Anpflanzungsversuche gemacht, gedankt aber nunmehr, daß sich der Boden als vortrefflich geeignet für diese Kultur erwiesen hat, zu feineren Sorten überzugehen. Man darf demnach die Rentabilität der ostafrikanischen Plantagen für gesichert halten. Wenn man erwägt, daß jährlich von uns Deutschen an das Ausland etwa 150 Millionen Mark für Kaffee gezahlt werden, so ist die Aussicht äußerst erfreulich, künftig ein gut Theil dieser Riesensumme dem Vaterlande erhalten zu können.

— Der erste Damenschneider, der in Paris existierte, war ein geborener Deutscher, ein gewisser Rhombert, der Sohn eines Bauern aus der Umgebung von München. Er

war in früher Jugend nach Paris gekommen, um zuerst die Herren-Schneiderei in sehr bescheidenem Maßstabe zu betreiben. Im Mai 1730 sah nun die Pariser zu ihrem Erstaunen einen sehr schönen Wagen in den Hauptstraßen umherfahrend, der ein Wappen in der Form eines Frauenkorsetts trug; in der Mitte war eine große, auseinandergespreizte Schere zu sehen. Das war das Wappen Rhomberts, dem die geniale Idee gekommen war, Damenschneider zu werden und somit ein neues Handwerk zu begründen. Er war ein sehr intelligenter Mann, der sich bald des größten Zuspruchs seitens der eleganten Damenwelt erfreute. Besonders wurde er dadurch berühmt, daß er es vorzüglich verstand, kleine Unebenheiten des Körpers geschickt zu verdecken, dagegen die Reize seiner Klientinnen viel besser hervorzuheben zu lassen, als die Schneiderinnen. Er wurde schnell reich, starb aber bereits im 40. Lebensjahre und hinterließ seinen Erben 50 000 Francs Rente.

— [Wette.] Dame: „Nun, wird Ihre Herrschaft heute zum Diner kommen.“ — Diener: „Nein, die gnädige Frau läßt bitten, zu entschuldigen, aber sie kann nicht kommen. Entweder kommt ihr Herr Bruder zum Besuch — oder sie kriegt auch vielleicht Zahnschmerzen.“

Büchertisch.

— „Otto von Bismarck“, ein Lebensbild, zu seinem 80. Geburtstag gewidmet dem deutschen Volke von Karl Stedeler (Berlin 1895, Pauli's Nachfolger, Volksausgabe 1 Mk.). Eine ganz besondere Sorgfalt hat der Verfasser der Charakteristik der nun abgeschiedenen Fürstin Bismarck gewidmet, ebenso der Entlassungsgeschichte und den Ehrungen nach des Altanzlers Entlassung — wie denn überhaupt das Kapitel „Bismarck a. D.“ zu den reizvollsten Theilen des Werkes gehört. 90 eigenartige Illustrationen, darunter 30 Original-Aufnahmen aus dem Bismarck-Museum, die mit Genehmigung des Fürsten Bismarck gemacht sind, schmücken das Werk.

— Der Osterhase fängt schon an, sich bemerkbar zu machen. In Form eines lustigen Spiels für kleine Kinder hat ihn L. Weggenborfer, der Herausgeber der „Lustigen Blätter“, für den billigen Preis von 1 Mk. auf den Markt gebracht und der Verlag von Gustav Weise in Stuttgart hat Freund Lampe mit Würfeln in elegantem Karton und sonstigem Zubehör so allerliebste ausgestattet, daß unsere Jugend gewiß gern nach dem alten Hausfreund, der uns zu Ostern das Haus voll Eier legt, greifen wird. Die beigegebenen süßen Eier-Gierchen, die beim Spiel verwendet werden, bilden einen ganz besonderen Reiz der hübschen Neuheit.

— Der Palast der Weltausstellung in Paris im Jahre 1900 macht den Franzosen viel Kopfzerbrechen, da sie wieder einmal das Bedürfnis haben, die Welt in Erstaunen zu setzen. Die zu diesem Behufe ausgeschriebene Concurrenz hat seitens der Ergebnisse gezeitigt. Die „Moderne Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin, 4 Hefte 60 Pfg.) macht in ihrem ersten Heft zwei der eingesandten Entwürfe ihren Lesern zugänglich. Auf dem einen krönt den bis auf zwei Dritttheile abgetragenen Eiffelturm eine riesige Weltkugel, auf dem andern strecken zwei das Gebäude flankierende Elefanten ihre Rüssel derartig aus, daß die Föhlungen derselben als Aufzüge dienen, in denen die Besucher zu einem das Ganze krönenden Restaurations-Bavillon hinaufgeführt werden. Es ist ein besonderes Verdienst der „Moderne Kunst“, unsere zur Bewunderung des Fremdländischen hinneigenden Landsleute gelegentlich auf diese unästhetischen Ausschreitungen aufmerksam zu machen. Im Gegensatz zu solcher Sensationshagerei führt in demselben Heft Georg Maltowsky den Lesern in A. Friese eine echt deutsche Grundrißnatur vor, einen Thiermalen, der sich mit nordischer Gründlichkeit in die Thierseele hineinlebt und ihre Verhältnisse auf Grund ernsthafter Beobachtung wiedergibt. Eine anschauliche Schilderung des „Heidelberger Corpslebens“ von Gustav Klittger, eine feine novellistische Studie von Heinrich Mann „Der Löwe“ bilden den übrigen Inhalt der prächtig ausgestatteten Nummer, unter deren Kunstbeilagen wir das große Vollbild „Besuch beim Heiligemaler“ von Kaczor Watowski besonders hervorheben möchten.

Briefkasten.

Halle. 1) Hat der Großvater gesagt, daß das Geld bezahlt ist, so wird es auch bezahlt sein. Ihre Quote kam, wie anzunehmen ist, bei Regulierung des mütterlichen Nachlasses zur Theilung und Auszahlung. Hat seitdem kein Mitterbe nachträgliche Ansprüche wegen Kapital und Zinsen geltend gemacht, so erscheint es geboten, zu quittiren. Denn es fehlt für die Weigerung an jeder gerechtfertigten Grundlage. 2) Der Vater bei der Zwangsversteigerung hat, wenn dies verlangt wird, für sein Gebot eine Sicherheit zu leisten, deren Betrag dem zehnten Theil des von ihm baar zu zahlenden Kaufpreises gleich kommt und mindestens zur Deckung der aus dem Kaufgelde zu entnehmenden Kosten des Verfahrens ausreicht.

G. H. S. Ohne Weiteres läßt sich nicht sagen, daß die den Gemeindegliedern nach dem Besche obliegende Verpflichtung zur Grabenräumung durch Nichtgebrauch dieses Rechts Seitens der Berechtigten erloschen ist, vielmehr bleibt nach Zeit und Umständen zu prüfen, inwieweit jene Verpflichtung aller Gemeindeglieder durch Spezialverträge auf Hinterlassene übertragen wurde. Wenn diese Hinterlassenen auf heute ihrer Pflicht nachkommen, wird der Graben geräumt werden, ohne daß es der Erledigung einer Streitfrage bedarf.

H. B. 107. Bei einzelnen Gerichten besteht der Gebrauch, daß Erbregulirungen in Form eines Vertrages bei Lebzeiten abgeschlossen werden, indem der Erblasser sein Grundstück einem der Kinder überläßt und durch das Kaufgeld alle übrigen Erben abgefunden werden. Wollen Sie so verfahren, so mögen Sie vom Amtsgerichte einen Richter zur Vertragsaufnahme erbitten. Dieser wird dann auch dafür sorgen, daß Ihre Erben nicht überfordert werden.

G. B. In der Willkürschen Operette „Der Vettelstudent“ singt nicht Jan, der Sekretär, sondern Symon, der Vettelstudent mit Laura das Duett „Ich seh' den Fall“. Durch ein Versehen ist in der Besprechung der Aufführung vom letzten Sonntag im Stadttheater zu Grandenz der dieses Duett betreffende Satz an die falsche Stelle gerathen.

Verdrüßtes Glück. 1) Wegen das die Trennung der Ehe ausbrechendes Erkenntniß ist beiderseitig binnen Monatsfrist nach Zustellung des Urtheils Berufung zulässig. Die außergerichtlichen Kosten werden gegen einander aufgehoben, heißt: es trägt jeder Theil die seinen. 2) Das Dienstverkommen eines Beamten ist wegen der Alimente der Ehefrau und der ehelichen Kinder pündbar, soweit sie für die Zeit nach Erhebung der Klage und für das diesem Zeitpunkt vorausgehende letzte Vierteljahr zu entrichten sind.

R. M. 2. 100. Wir reden nicht zu, daß Sie vernünftliches Recht auf die Spitze treiben sollen, weil die Kosten in solchen Streitigkeiten wegen eines Streifens Land oft das ganze Grundstück aufzuheben im Stande sind. Wenn aber die Aussicht des Katasteramts entscheidend ist, dann stellen wir Ihnen anheim, die Kosten derselben im Voraus zu übernehmen. Dann wird der Nachbar wohl geneigt sein, den Brief ans Katasteramt mit zu unterschreiben.

G. B. Der gegenwärtige Präsident der Anstebelungskommission für Rosen ist Dr. v. Wittenburg. Er hat den Rang der Räte 2. Klasse, den Titel Excellenz führt er nicht. Die Sitzungen der Kommission finden nach Bedürfnis statt.

0990 B. Zu Ihrem Streite um des Bringen Vart sei Ihnen mitgetheilt, daß Prinz Heinrich allerdings einen Vollbart trägt.

1. Ziehung der 3. Klasse 192. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 100 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

18. März 1895, nachmittags.

92 140 903 41 369 417 23 40 696 965 63 1225 439 678 791 807 925
97 12172 304 905 27 703 20 28 30 33 [200] 803 44 92 919 3045 60
180 32 356 397 21 28 526 826 07 4323 454 64 551 634 769 [200] 896
73 5154 267 82 448 567 619 763 805 91 922 9070 412 79 57 555
600 2 930 21 7039 114 228 69 40 515 673 83 732 80 806 986 5045
134 217 451 549 613 9061 85 216 85 813 805 86 652 64 83 720
815 35 950

10065 218 31 47 55 496 70 578 778 88 894 45 46 67 908 11174
87 273 480 590 687 12039 150 239 471 578 98 051 57 716 837 13014
359 551 609 743 1123 259 410 24 56 614 795 840 15046 133 53
62 418 670 839 10175 399 502 963 17002 224 53 62 336 464 572
624 713 1842 44 365 430 509 61 613 67 719 20 901 19030 137 218
27 309 590 635 795 852 67

20027 209 55 417 535 92 701 802 59 65 74 98 979 21215 51
78 341 63 471 719 83 929 22134 249 692 896 942 45 74 23081
102 247 334 408 20 680 862 83 92 99 943 47 91 24293 324 87 79 452
611 744 808 39 20 5096 144 45 [300] 299 511 409 31 841 900 73 26174
428 27144 252 92 443 629 41 45 99 706 886 24153 219 72 87 406 583
887 [500] 60 29405 74 588 712 23 856 69 981 88 96

30123 84 243 98 410 640 43 92 726 88 836 64 92 939 31031 45 167
384 587 644 717 836 911 97 32000 7 10 65 163 87 253 59 336 586 617
90 959 63 33111 25 94 227 411 17 61 503 26 53 74 814 30 960 34303
74 81 428 518 87 739 35120 68 424 694 93 36031 314 445 85 584
604 44 743 69 982 37126 299 355 489 504 28 93 784 991 35124 56
356 457 686 946 [300] 65 92 96 97 39464 783 867 71 931

40088 349 754 886 111096 125 67 72 89 226 363 74 501 636 738
616 42 710 421 361 449 35 532 611 709 46 87 96 900 74 43053
528 576 602 970 44049 62 105 52 280 457 610 20 816 45234 351 613
752 54 40299 147 288 338 436 631 912 [300] 64 47012 [200] 119 218
441 450 82 48010 284 400 5 34 45 85 606 56 975 [200] 49063 210
337 433 573 631 706 8 815 63 926 59

50123 97 276 338 486 500 22 596 675 704 30 825 57 981 51543
55 693 712 773 901 52 52024 63 80 199 289 98 305 651 908 53032
614 303 625 621 727 843 53 [200] 54068 282 99 451 58 628 783
803 21 55303 91 870 95 50008 167 327 821 60 905 57023 57 10 124
243 694 713 61 59081 144 356 434 43 597 600 17 37 772 78 [300] 837
929

59019 28 69 81 482 91 501 3 5 75
60063 157 216 400 505 771 934 352 61086 191 336 66 83 62009
143 73 294 25 314 556 81 [300] 628 842 995 63031 222 099 79 640
933 96 64042 70 443 523 37 41 659 737 95 93 65047 68 122 924 656
680 441 665 958 66067 140 429 730 96 998 67090 278 355 492
500 63 678 722 69007 77 137 210 24 593 69270 398 440 655 881
928 78 90

70039 255 64 92 393 631 931 [500] 65 96 71034 78 192 449 70
[200] 509 65 72007 134 247 50 596 683 67 747 999 73170 223 306
77 668 97 782 862 74004 8 30 245 69 379 83 436 531 [5000] 768 [200]
948 75008 316 16 67 74 403 83 714 875 923 31 92 76066 384 497 609
61 92 719 980 77244 51 511 [200] 25 57 64 86 638 78261 358 433
684 833 77 99 941 79337 502 630 84 839 933

80012 22 39 280 495 533 94 656 856 31 981 96 81522 623 20 918
80017 163 216 400 505 771 934 352 61086 191 336 66 83 62009
143 73 294 25 314 556 81 [300] 628 842 995 63031 222 099 79 640
933 96 64042 70 443 523 37 41 659 737 95 93 65047 68 122 924 656
680 441 665 958 66067 140 429 730 96 998 67090 278 355 492
500 63 678 722 69007 77 137 210 24 593 69270 398 440 655 881
928 78 90

100106 118 65 213 446 638 101188 423 694 [5000] 814 21 943
[200] 125 67 72 89 226 363 74 501 636 738
97 12172 304 905 27 703 20 28 30 33 [200] 803 44 92 919 3045 60
180 32 356 397 21 28 526 826 07 4323 454 64 551 634 769 [200] 896
73 5154 267 82 448 567 619 763 805 91 922 9070 412 79 57 555
600 2 930 21 7039 114 228 69 40 515 673 83 732 80 806 986 5045
134 217 451 549 613 9061 85 216 85 813 805 86 652 64 83 720
815 35 950

10065 218 31 47 55 496 70 578 778 88 894 45 46 67 908 11174
87 273 480 590 687 12039 150 239 471 578 98 051 57 716 837 13014
359 551 609 743 1123 259 410 24 56 614 795 840 15046 133 53
62 418 670 839 10175 399 502 963 17002 224 53 62 336 464 572
624 713 1842 44 365 430 509 61 613 67 719 20 901 19030 137 218
27 309 590 635 795 852 67

20027 209 55 417 535 92 701 802 59 65 74 98 979 21215 51
78 341 63 471 719 83 929 22134 249 692 896 942 45 74 23081
102 247 334 408 20 680 862 83 92 99 943 47 91 24293 324 87 79 452
611 744 808 39 20 5096 144 45 [300] 299 511 409 31 841 900 73 26174
428 27144 252 92 443 629 41 45 99 706 886 24153 219 72 87 406 583
887 [500] 60 29405 74 588 712 23 856 69 981 88 96

30123 84 243 98 410 640 43 92 726 88 836 64 92 939 31031 45 167
384 587 644 717 836 911 97 32000 7 10 65 163 87 253 59 336 586 617
90 959 63 33111 25 94 227 411 17 61 503 26 53 74 814 30 960 34303
74 81 428 518 87 739 35120 68 424 694 93 36031 314 445 85 584
604 44 743 69 982 37126 299 355 489 504 28 93 784 991 35124 56
356 457 686 946 [300] 65 92 96 97 39464 783 867 71 931

40088 349 754 886 111096 125 67 72 89 226 363 74 501 636 738
616 42 710 421 361 449 35 532 611 709 46 87 96 900 74 43053
528 576 602 970 44049 62 105 52 280 457 610 20 816 45234 351 613
752 54 40299 147 288 338 436 631 912 [300] 64 47012 [200] 119 218
441 450 82 48010 284 400 5 34 45 85 606 56 975 [200] 49063 210
337 433 573 631 706 8 815 63 926 59

50123 97 276 338 486 500 22 596 675 704 30 825 57 981 51543
55 693 712 773 901 52 52024 63 80 199 289 98 305 651 908 53032
614 303 625 621 727 843 53 [200] 54068 282 99 451 58 628 783
803 21 55303 91 870 95 50008 167 327 821 60 905 57023 57 10 124
243 694 713 61 59081 144 356 434 43 597 600 17 37 772 78 [300] 837
929

59019 28 69 81 482 91 501 3 5 75
60063 157 216 400 505 771 934 352 61086 191 336 66 83 62009
143 73 294 25 314 556 81 [300] 628 842 995 63031 222 099 79 640
933 96 64042 70 443 523 37 41 659 737 95 93 65047 68 122 924 656
680 441 665 958 66067 140 429 730 96 998 67090 278 355 492
500 63 678 722 69007 77 137 210 24 593 69270 398 440 655 881
928 78 90

70039 255 64 92 393 631 931 [500] 65 96 71034 78 192 449 70
[200] 509 65 72007 134 247 50 596 683 67 747 999 73170 223 306
77 668 97 782 862 74004 8 30 245 69 379 83 436 531 [5000] 768 [200]
948 75008 316 16 67 74 403 83 714 875 923 31 92 76066 384 497 609
61 92 719 980 77244 51 511 [200] 25 57 64 86 638 78261 358 433
684 833 77 99 941 79337 502 630 84 839 933

80012 22 39 280 495 533 94 656 856 31 981 96 81522 623 20 918
80017 163 216 400 505 771 934 352 61086 191 336 66 83 62009
143 73 294 25 314 556 81 [300] 628 842 995 63031 222 099 79 640
933 96 64042 70 443 523 37 41 659 737 95 93 65047 68 122 924 656
680 441 665 958 66067 140 429 730 96 998 67090 278 355 492
500 63 678 722 69007 77 137 210 24 593 69270 398 440 655 881
928 78 90

100106 118 65 213 446 638 101188 423 694 [5000] 814 21 943
[200] 125 67 72 89 226 363 74 501 636 738
97 12172 304 905 27 703 20 28 30 33 [200] 803 44 92 919 3045 60
180 32 356 397 21 28 526 826 07 4323 454 64 551 634 769 [200] 896
73 5154 267 82 448 567 619 763 805 91 922 9070 412 79 57 555
600 2 930 21 7039 114 228 69 40 515 673 83 732 80 806 986 5045
134 217 451 549 613 9061 85 216 85 813 805 86 652 64 83 720
815 35 950

10065 218 31 47 55 496 70 578 778 88 894 45 46 67 908 11174
87 273 480 590 687 12039 150 239 471 578 98 051 57 716 837 13014
359 551 609 743 1123 259 410 24 56 614 795 840 15046 133 53
62 418 670 839 10175 399 502 963 17002 224 53 62 336 464 572
624 713 1842 44 365 430 509 61 613 67 719 20 901 19030 137 218
27 309 590 635 795 852 67

20027 209 55 417 535 92 701 802 59 65 74 98 979 21215 51
78 341 63 471 719 83 929 22134 249 692 896 942 45 74 23081
102 247 334 408 20 680 862 83 92 99 943 47 91 24293 324 87 79 452
611 744 808 39 20 5096 144 45 [300] 299 511 409 31 841 900 73 26174
428 27144 252 92 443 629 41 45 99 706 886 24153 219 72 87 406 583
887 [500] 60 29405 74 588 712 23 856 69 981 88 96

30123 84 243 98 410 640 43 92 726 88 836 64 92 939 31031 45 167
384 587 644 717 836 911 97 32000 7 10 65 163 87 253 59 336 586 617
90 959 63 33111 25 94 227 411 17 61 503 26 53 74 814 30 960 34303
74 81 428 518 87 739 35120 68 424 694 93 36031 314 445 85 584
604 44 743 69 982 37126 299 355 489 504 28 93 784 991 35124 56
356 457 686 946 [300] 65 92 96 97 39464 783 867 71 931

40088 349 754 886 111096 125 67 72 89 226 363 74 501 636 738
616 42 710 421 361 449 35 532 611 709 46 87 96 900 74 43053
528 576 602 970 44049 62 105 52 280 457 610 20 816 45234 351 613
752 54 40299 147 288 338 436 631 912 [300] 64 47012 [200] 119 218
441 450 82 48010 284 400 5 34 45 85 606 56 975 [200] 49063 210
337 433 573 631 706 8 815 63 926 59

50123 97 276 338 486 500 22 596 675 704 30 825 57 981 51543
55 693 712 773 901 52 52024 63 80 199 289 98 305 651 908 53032
614 303 625 621 727 843 53 [200] 54068 282 99 451 58 628 783
803 21 55303 91 870 95 50008 167 327 821 60 905 57023 57 10 124
243 694 713 61 59081 144 356 434 43 597 600 17 37 772 78 [300] 837
929

59019 28 69 81 482 91 501 3 5 75
60063 157 216 400 505 771 934 352 61086 191 336 66 83 62009
143 73 294 25 314 556 81 [300] 628 842 995 63031 222 099 79 640
933 96 64042 70 443 523 37 41 659 737 95 93 65047 68 122 924 656
680 441 665 958 66067 140 429 730 96 998 67090 278 355 492
500 63 678 722 69007 77 137 210 24 593 69270 398 440 655 881
928 78 90

70039 255 64 92 393 631 931 [500] 65 96 71034 78 192 449 70
[200] 509 65 72007 134 247 50 596 683 67 747 999 73170 223 306
77 668 97 782 862 74004 8 30 245 69 379 83 436 531 [5000] 768 [200]
948 75008 316 16 67 74 403 83 714 875 923 31 92 76066 384 497 609
61 92 719 980 77244 51 511 [200] 25 57 64 86 638 78261 358 433
684 833 77 99 941 79337 502 630 84 839 933

80012 22 39 280 495 533 94 656 856 31 981 96 81522 623 20 918
80017 163 216 400 505 771 934 352 61086 191 336 66 83 62009
143 73 294 25 314 556 81 [300] 628 842 995 63031 222 099 79 640
933 96 64042 70 443 523 37 41 659 737 95 93 65047 68 122 924 656
680 441 665 958 66067 140 429 730 96 998 67090 278 355 492
500 63 678 722 69007 77 137 210 24 593 69270 398 440 655 881
928 78 90

100106 118 65 213 446 638 101188 423 694 [5000] 814 21 943
[200] 125 67 72 89 226 363 74 501 636 738
97 12172 304 905 27 703 20 28 30 33 [200] 803 44 92 919 3045 60
180 32 356 397 21 28 526 826 07 4323 454 64 551 634 769 [200] 896
73 5154 267 82 448 567 619 763 805 91 922 9070 412 79 57 555
600 2 930 21 7039 114 228 69 40 515 673 83 732 80 806 986 5045
134 217 451 549 613 9061 85 216 85 813 805 86 652 64 83 720
815 35 950

110083 121 227 328 77 413 584 [200] 707 12 20 85 677 111189
316 42 45 712 47 64 [200] 81 83 801 72 998 112010 358 85 95 388
617 742 [200] 895 285 113185 255 410 588 741 42 60 885 95 99 932
114210 82 362 785 909 115072 86 258 309 427 57 796 841 49 916 24
116099 341 447 81 675 84 785 82 46 996 117014 76 92 213 380
452 536 80 945 67 [200] 118007 110 224 328 659 804 110155 74 83
282 96 99 415 671 [500] 84 729 81 829

120021 34 78 113 39 333 90 509 10 692 934 56 121027 42 166
221 21 414 530 122147 313 497 57 78 84 668 73 812 16 41 52 96
120047 137 320 86 421 97 863 611 69 773 894 832 45 60 124151 371
463 81 544 54 949 53 125128 586 763 871 91 921 120015 235
82 780 926 33 71 127110 90 565 14 46 653 785 875 961 124976 130
38 56 82 87 351 432 34 590 [300] 92 833 77 129094 198 227 307 81
431 98 522 921

130166 208 69 309 [300] 93 444 574 748 841 968 94 131029 141
66 56 72 766 89 132992 499 500 696 769 71 983 133032 63 121
245 503 56 713 81 925 41 134911 54 13

Grosse Trierer Geld-Lotterie

Haupt- und Schluss-Ziehung:

8. bis 10. April cr.

Hierzu empfehle, so lange der Vorrath reicht

Originalloose zu Originalpreisen

1/1 35.20, 1/2 17.60, 1/4 8.80, 1/8 4.40 Mk.

Porto und Liste 30 Pf. Einschreiben 20 Pf. mehr.

J. Eisenhardt, Berlin NW., Brückenallee 34.

Reichsbank - Giro - Conto.

Telegramm-Adresse: Glücksurie Berlin.

1	Prämie = 300000
1	à 200000 = 200000
1	„ 100000 = 100000
1	„ 50000 = 50000
1	„ 25000 = 25000
1	„ 15000 = 15000
2	„ 10000 = 20000
3	„ 5000 = 15000
5	„ 3000 = 15000
10	„ 2000 = 20000
40	„ 1000 = 40000
100	„ 500 = 50000
200	„ 300 = 60000
500	„ 200 = 100000
1000	„ 100 = 100000
11400	„ 50 = 570000
13265	Gew.u. 1Präm. = 1680000



J. Libera, Marienwerder

empfehlte Grabdenkmäler

von Marmor, Granit und Sandstein, z. B.: Kreuze, Obelisk, Grab- und Gruft-Platten, Büchel, Schwellen, Granitfodel, Grabentischplatten bis 4 Meter Länge, sowie

eisernen Kreuze zu billigsten Preisen.

Sehr viele Damen wissen noch

nicht, daß die besseren Cacaos viel nahrhafter, ausgiebiger und den billigen Marken unbedingt vorzuziehen sind. Es sei daher Ihre Aufmerksamkeit auf den eines Beltruges sich erfreuenden Cacao vero von Hartwig & Vogel in Dresden gerichtet. Derselbe ist sehr ausgiebig, daher billig. [1113]

Die 1/4 Pfd.-Dose 75 Pfg. 1/2 1/1 3/4 Pfd.-Dose 1.50 3.00 8.50

Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delikatess-, Drogen- und Spezial-Geschäften.



Zuckerhirse

beste Grünfütter-Pflanze der Gegenwart
echte hellbraune Pa. Qualität, eigene Specialität
wird in Güte und Ertrag von keiner anderen Art
erreicht. 100 Ko. M. 38, 5 Ko.-Packet fr. überall
hin M. 2.50. Culturbeschreibung wird beigelegt
H. G. Trenkmann Nachf., Weissenfels a. S.



Wanderer-Fahrräder

von Winkhofer & Jaenicke in Chemnitz i. S. [4618]

Nach allgemeinem Urtheil die feinste Marke!

Drillmaschinen

Saxonia-Normal

für Berg und Ebene. D. R. P.

Modell 1895

in 3 Ausführungen und allen Breiten, von 1 1/4 bis 4 m.

Dünger-Streu-Maschinen

Patent Schlör.

Hackmaschinen

Strohseil-Spinnmaschinen

empfehlen als Specialitäten

W. Siedersleben & Co.

BERNBURG.

Ausführliche Drucksachen zu Diensten.

Generalvertreter: A. Ventzki, Graudenz.

Nachdem der Kasseler Hafer-Kakao von den medicinischen Autoritäten erprobt und gut befunden ist, wird er von

allen deutschen Aerzten

in den Fällen verordnet, wo es sich um eine Verbesserung der Körperkräfte, um Magenleiden, Diarrhoeen, Blutarmuth, Bleichsucht etc. handelt. Wie werthvoll der

KASSELER HAFER-KAKAO

in allen solchen Fällen ist, geht aus den vielen Zeugnissen hervor, die wir gerne zur Verfügung stellen. Der Kasseler Hafer-Kakao wird nur in Cartons zu 27 Würfeln für Mk. 1 verkauft.

Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik Hausen & Co., Kassel.

Die Schubwalzen-Drillmaschine

von Carl Beermann

hat sich in Bergen sowie in der Ebene gut bewährt und ist die billigste aller der Drillmaschinen, die diesen Zwecken voll entsprechen. [9639]

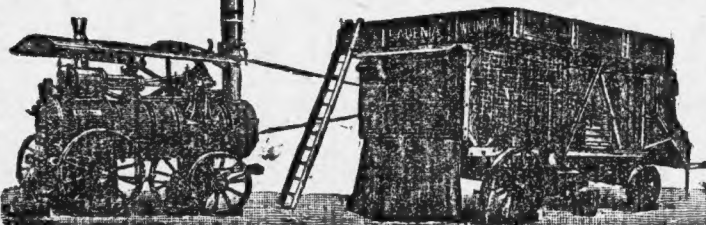
Man verlange Preis-Courant und Zeugnisse von
Carl Beermann, Bromberg.

Wer aus erster Hand

feinst. Tuch, Buckskin, Cheviot, Kammgarn, Paletotstoffe zu Fabrikpreisen kaufen will, veräume nicht, unsere reichhaltige neue Musterkollektion zu verlangen, die wir auch an Private frei versenden u. geben damit Gelegenheit, Preise u. Qualität mit der Konkurrenz zu vergleichen. — Gleichzeitig erste Bezugsquelle für Schneidermeister und Wiederverkäufer. Lehmann & Assmy, Tuchfabrikanten, Spremberg N.-L.

Vorleiter für Posen u. Regierungsbezirk Marienwerder: H. J. Stefán, Inowrazlaw.

Dampf-Dreschmaschinen



und Lokomobilen der BADENIA in Weinheim

mit allen Verbesserungen u. Schutzvorrichtungen der Neuzeit

sind die anerkannt besten, beliebtesten und leistungsfähigsten. Grossartiger Erfolg. der Gegenwart. Unübertroffene Putzerel. Badenia, Fabrik landw. Maschinen, vorm. Wm. Plag Zöhne A.-G. Weinheim.

Brief-Adr.: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim (Baden).

→ Kataloge mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse gern zu Diensten. ←

Dampfsägewerk & Holzhandlung „Friedrichsmühle“

Fr. Fiessel sen., Damerau, Kr. Culm Wpr.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von:

Brettern I, II, III. Klasse, 1 1/2, 3/4, 1/2, 1/4" unbel., bis 8 m lang, Schalbrettern 1/4, 1/2, 3/4" in allen Längen, Schwarten, Bohlen 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4" unbel., bis 8 m lang, Kahlholz in allen Dimensionen, Mühlenbeicheln, Mühlenstößen, Bruststücke, Mühlenstöße, Rundholz zu Pumpenrohren etc. in allen Dimensionen, Schirholz jeder Art: Felgen, Speichen, Radenholz, Rundbeichen, Leitern etc., Stäbe und Schmiedestöcke, Brennholz.

Beton-Mischmaschine

Gute trockene 37 mm starke Fußbodenbretter

Gute trockene 37 mm starke

Fußbodenbretter

— auch solche ohne Spint — (reiner Kern), aus Oberländer Holz, nach Bestellung zugeschnitten, gehobelt und gefedert zum Verlegen fertig in drei Qualitäten, offerirt billig [2269]

Spezial-Fabrik für Mineralwasser-Apparate

Adolf Altmann, Görlitz, Sauerländerstr. Breisl. franko. [578]

Ein noch recht gut erhaltenes, leicht fahrendes [2457]

Dreirad

ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Louis Goebel, Br. Holland.

Große Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Böttig, Berlin S., Brünnengasse 46. Preisliste kostenfrei. Viele Anerkennungs-schreiben.

Käufer u. Wiederverkäufer für 77 Fahrräder gesucht. Billigere Preise bei wirtl. gut. Baare stellen. Niemand! August Stukenbrok, Einbeck [2768] Engros Versand Export.

Pianos

neutragl., Eisenbau, größte Tonfülle, schwarz od. nussb., lief. a. Fabrik, 10 jäh. Garantie, mechan. M. 20 an ohne Federhölzer, auswärts fr. Probe (Katal. Jeugn. fr.) die Fabrik Gg. Hoffmann, Berlin SW. 19, Jerusalemstr. 14.

Drainröhren

vorzüglicher Qualität, von 1 1/2" bis 8" weit, offerirt frei Bahn billig! [2266] C. Majewski, Strassburg.

Gute und erprobte Uhren

Schweizerfabrication Silber-Rmtr., solid M. 12 „ „ schwerere „ 14 „ „ hochfeine „ 15 „ „ Anker-Rmtr. 15 Rub. „ 16 „ „ hochfeine „ 18 „ 1/2 Chronm., 3 Deckel „ 24 Sendg. portofr. Verlangt Katalog. Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

Silfiter

Magertkise, schöne abgelagerte Waare, pro Centner 18 Mark unter Nachnahme offerirt [8772] Central-Molkerei Schöneck. Eine neue Bielefelder

Wäsche-Aussteuer

für 18 Personen, sowie

Silberzeug

für 18 Personen mit türkischem Muster, ist wegen Todesfall 20 Prozent unter dem Einkaufspreis zu verkaufen. H. Klehman bei Langenau Wpr. [1967] Kämmerer.

Bestehorns Ueberfluss-Hafer

sehr ertragreich, starkes Stroh, zweimal treurt, frei von Gerstefas, offerirt zum Preise von 130 Mt. v. Lo. [2626] Gut Liebsch b. Kleinenburg Wpr.

1000 Centner Gelfartoffeln

und 200 Centner frühe Rosen

zur Saat, verkauft 1 malienruh bei Liebenmühl. [3163]

Alle alte Stahlbratpfanne hat billig abgegeben. Max Waden, Danzig, Milchmannengasse 32. [2918]

Schluss.

Verichtet.

(Nachdruck verb.)

Roman von Retzhold Ortmann.

Ein verzerrtes Lächeln erschien auf Nauendorfs Gesicht. „Wie lieblich Du doch bist! — Wahrhaftig, diese junge Dame muß Deinem Herzen sehr nahe stehen. — O, Du brauchst gar nicht aufzufahren — ich weiß sehr genau, was ich von Deinem unbegrenzten Pflichtgefühl und Deiner spartanischen Ehrenhaftigkeit zu halten habe. Du liebst Elise Neuhaus und Du hast den Wunsch, sie zu Deinem Weibe zu machen. Aber der Tochter des Buchhändlers kannst Du Deinen Namen natürlich nicht geben. Die Ehre ihres Vaters muß wiederhergestellt sein, bevor Du ihr Deine Hand antragen kannst — und daß dafür der Mann als Opfer fallen muß, den Du oft genug Deinen Wohltäter und väterlichen Freund genannt hast, kümmert Dich sehr wenig.“

Guido war in raschem Wechsel blaß und roth geworden. Ein paar Sekunden schwieg er, dann richtete er sich hoch auf und blickte dem andern fest in das Gesicht.

„Du bist im Irrthum, und ich will Dir den Beweis dafür nicht schulden bleiben. Ja, ich liebe das Mädchen, daß durch Dich zu einer so freudlosen Jugend und zu einem Leben in Schmach und Dunkelheit verurtheilt worden ist, und ich würde namenlos glücklich gewesen sein, sie meine Gattin zu nennen, wenn es mir gelungen wäre, ihre Gegenliebe zu gewinnen. Das Verschulden ihres Vaters und die Meinung der Welt hätten mich wahrlich nicht abgehalten, ihr meine Hand zu bieten. Jetzt aber — ich schwöre es Dir bei meiner Mannesehre — jetzt werde ich für immer jede Hoffnung auf ihren Besitz begraben! — Du sollst mir nicht noch einmal vorwerfen dürfen, daß meine Entschlüsse durch selbstsüchtige Beweggründe bestimmt worden seien. Nur als der Anwalt der Wittve Neuhaus und ihrer Tochter stehe ich vor Dir, und nur die Ehrengesetze des Anwalts sind es, nach denen ich handle.“

Im Klang der Stimme war etwas, das Nauendorf mehr als alle Versicherungen von der Fruchtslosigkeit weiterer Ueberredungsversuche überzeugen mußte. Mit verschränkten Armen und tief auf die Brust gesenkten Hauptes ging er ein paar Mal durch das Zimmer. Dann endlich schien er zu einem befreienden Entschlus gekommen zu sein, denn er blieb vor Guido stehen und sagte in einem aufsteigend ruhigen Ton:

„Wenn es denn keine Rettung mehr für mich geben soll, so werdet Ihr doch wohl großmüthig genug sein, mir wenigstens einen kurzen Aufschub zu bewilligen. Du hast ohne Zweifel längst errathen, daß es Wanda von Radowitz ist, von deren Sterbelager ich hierher geeilt bin. Sie hat sicherlich nicht länger mehr als einige Wochen zu leben, und nur so lange noch will ich schweigen. Denn ich habe geschworen, sie nie zu verrathen, und ich werde diesen Schwur am wenigsten der Sterbenden gegenüber brechen. Doch nicht Deiner Großmuth will ich die Gewährung der Salvenfrist verdanken. Du sollst Dein Gewissen um meinwillen auch nicht mit der kleinsten Pflichtverletzung beladen. Die beiden Frauen selbst mögen über mich und mein Schicksal entscheiden.“

„Du willst zu ihnen gehen — willst ihnen alles offenbaren?“

„Ja. Ich verpänd Dir mein Wort, daß ich sie morgen früh aufsuchen werde. Es wird ein harter Gang für mich sein — tausendmal härter als ein Gang zum Staatsanwalt oder zur Polizei; aber ich sehe nun wohl ein, daß er mir nicht erspart werden kann.“

Er nahm seinen Hut und schickte sich an zu gehen. Aber er hatte die Thür noch nicht erreicht, als Guido ihm nacheilte und umgestülpt seine beiden Hände ergriß.

„Bergieb mir!“ bat er mit thranenden Augen. „Bergieb mir! — Ich bin ja nicht weniger unglücklich als Du; aber ich kann doch nicht anders handeln — ich kann nicht.“

Georg Nauendorf sah ihm lange forschend in's Gesicht. Dann sagte er in seinem vorigen, merkwürdig gelassenen Ton: „Es mag wohl so sein, und Du siehst ja, daß ich gehe, ohne Dich zu verlassen. Ob ich Dir vergeben kann, was Du an mir gethan — ich weiß es nicht, heute wenigstens, in diesem Augenblick, weiß ich es noch nicht. Aber Du sollst nicht lange darüber im Ungewissen bleiben, das verspreche ich Dir. — Gute Nacht!“

Guido glaubte einen leichten Druck der eiskalten Hand zu spüren, die er in seiner Rechten hielt; aber das mochte wohl eine Täuschung gewesen sein, denn in der nächsten Sekunde machte sich Nauendorf los und ging raschen Schrittes aus dem Zimmer. Eine fast unübersehbare Gewalt wollte den jungen Rechtsanwalt treiben, ihm nachzustricken, aber er zwang sich dennoch zu bleiben, und als er dann die Thür des Vorzimmers schwer hinter dem Fortgehenden zusallen hörte, schlug er die Hände vor das Gesicht und sank laut aufweinend in einen Stuhl.

Einen Vormittag wie diesen hatte Guido noch nie durchlebt, und er fühlte, daß er wahnsinnig werden müsse, wenn diese furchtbare Anspannung aller Nerven noch länger fort dauern sollte. Von Minute zu Minute hatte er vergebens auf irgend eine Nachricht gewartet; er war in nervösem Erschrecken jäh zusammengefahren, sobald draußen die Glocke anschlug, oder sobald er irgend eine fremde Stimme im Vorgemach vernahm. Unzählige Mal war er in seinem Arbeitszimmer wie in einer Kerkerzelle auf und nieder gerannt, unfähig, in irgend welcher Beschäftigung Ruhe und Vergessenheit zu suchen.

Da endlich, gegen zwölf Uhr Mittags, brachte man ihm einen Brief mit den Schriftzügen Georg Nauendorfs. Es war nur ein kurzes, rasch hingeworfenes Billet, und sein Inhalt lautete:

„Die Entscheidung ist gefallen. Ich habe nicht umsonst auf die unendliche Großmuth des Frauenherzens gehofft. Meine Schuld ist mir vergeben, und nur von Dir wird es abhängen, ob ich dennoch als ein Gebrandmarkter und Geächteter aus dem Leben scheiden soll. Doch, wie auch immer Du Dich entschließen magst, ich zürne Dir nicht mehr, und ich verzeihe Dir von Herzen

alles, was Du etwa gegen mich unternimmst. Das Wort aber, das Du mir gestern so leichtfertig verpändet, um mir die Selbstlosigkeit Deiner Beweggründe zu beweisen, ich gebe es Dir hiermit in aller Form zurück. Denn ich weiß jetzt, daß Dich Elise Neuhaus mit der ganzen Kraft ihres starken Herzens liebt, und daß sie sehr unglücklich sein würde, wenn Du Dich wirklich durch einen unüberlegten Schwur hindern lassen wolltest, sie zu Deinem Weibe zu machen. Noch heute solltest Du hingehen, um sie zu werden. Dann magst Du aus ihrem eigenen Munde erfahren, was ich nicht niederschreiben kann, weil es mir nach den Erlebnissen dieser letzten Tage an Kraft dazu gebricht. Ich kehre an das Sterbelager meiner Jugendgeliebten zurück, und ich bitte Dich, mir dahin Deine Nachrichten zu senden. Willst Du, daß ich mich nach Wandas Tode der irdischen Strafgerechtigkeit ausliefern, so werde ich es ohne Zaudern thun, obwohl mich diejenigen, die ich am schwersten getränkt, bereits von dieser harten Pflicht losgesprochen haben. Gestattet Dir aber Dein Gewissen, es mir zu erlassen, so werde ich darin einen Beweis Deiner Dankbarkeit erblicken, der hundertfach alles aufwiegt, was ich für Dich gethan. Und — so oder so — ich werde bis zu meinem letzten Athemzuge in treuer Liebe Deiner gedenken.“

Noch in der nämlichen Stunde zog Guido die Glocke an der Wohnung der beiden Frauen. Elise war es, die ihm öffnete, und eine dunkle Blutwelle fluthete bei seinem Anblick über ihr liebendes Gesicht. Dem jungen Rechtsanwalt aber sagte ihr Erröthen viel mehr als hundert gesprochenen Worte, und noch ehe die Thür auf der alten Schwärzwälder Uhr neben der Thür nur um eine einzige Viertelstunde vorgeknippt waren, hatten auf seine eindringliche leidenschaftliche Frage auch ihre Lippen ihm das süße Geheimniß offenbart, daß sie ohne Nauendorfs Geständniß wohl für ewig in der verborgenen Tiefe ihres stolzen Herzens verschlossen haben würde. Guido hielt die herrliche Gestalt in seinen Armen, mit selbsterstunkenem Blick tauchten seine Augen in die feuchtglänzenden Sterne, die ihm verheißungsvoll aus dem schönen Antlitz entgegenleuchteten und die ihm unzählige Mal den beglückenden Schwur wiederholten:

„Dein! — Ewig — ewig Dein! —“

Lange währte es, ehe sie sich wieder auf die raube Wirklichkeit und ihre unerbittlichen Forderungen besehten. Dann aber gab es ein sehr ernstes Gespräch zwischen ihnen, und als Ergebnis desselben, dem auch Elses Mutter unbedenklich ihre Zustimmung erteilte, war, daß Guido an Georg Nauendorf nach R. telegraphirte:

„Elise Neuhaus ist meine Braut, und sie will, daß alles Vergangene begraben und vergessen sei. Wadewitz starb in dieser Nacht; sein Geheimniß sei mit ihm gestorben. Brieflich mehr.“

Dieser verheißene Brief konnte allerdings erst am folgenden Tage abgehen, denn der junge Rechtsanwalt mußte sich auch der Verschwiegenheit jener beiden Personen versichern, die außer ihm der Reichte des sterbenden Spielers beigezogen hatten. Er konnte Nauendorf vollkommen beruhigen, aber er bat ihn schließlich doch, nicht wieder nach Berlin zurückzukehren und, wenn es ihm möglich sei, Deutschland überhaupt zu verlassen. Daß er selber sich mit alldem eines schweren Verstoßes gegen seine beschworene Pflicht, nur der Gerechtigkeit zu dienen, schuldig machte, war ihm ja vollkommen klar; aber sein Gewissen durfte ihn wohl freisprechen, da er ja nur nach dem Willen derjenigen handelte, die hier allein zu wägen und zu richten hatten.

Mit Spannung erwartete er Georg Nauendorfs Antwort. Sie war kürzer, als er es vermuthet hatte, und ihre Letztüre ließ ein eigenthümliches Gefühl der Demuthigung in ihm zurück, denn sie lautete:

„Zunächst Dank! Und des Himmels reichsten Segen für Dich und Deine hochherzige Braut! — Ich sage Dir zum letzten Mal Lebewohl, denn wenn diese Zeilen in Deine Hände gelangen, habe ich, Deinem Wunsch entsprechend, Deutschland für immer verlassen. — Möge mir der Richter gnädig sein, dem keiner sich entziehen kann. Ach, Du weißt nicht, wie heiß ich mich danach sehne, vor seinem Thron zu stehen.“

Das war alles, denn einige weitere Worte hatte der Absender des Briefes bis zur Unleserlichkeit durchstrichen. Mit einer Empfindung dumpfen Bangens im Herzen eilte Guido mit dem Briefe zu seiner Verlobten, und Elise bestärkte ihn in seinem Vorhaben, nach R. zu reisen, um Nauendorf an der Ausführung einer Verzeihungsstatue zu hindern, wie er sie nach den Andeutungen in seinem Abschiedsschreiben zu planen schien. Aber der junge Anwalt mußte zuvor noch eine unaufschiebbare Amtspflicht erfüllen, und als er dieselbe im Laufe der nächsten vierundzwanzig Stunden erledigt hatte — da war es zu spät. Denn ein Telegramm aus Vorta, das in allen Berliner Zeitungen unter den neuesten Nachrichten zu finden war, erregte gerade in der Stunde seiner Abreise die Theilnahme aller sensiblen Lektoren Leser und Lesenden, deren Fantasie die wenigen Zeilen der lakonischen Mittheilung zu einem ganzen Roman aufzuspinnen konnte.

Denn in diesen wenigen Zeilen hieß es:

„Im Schlosspark des nahegelegenen Mittelgutes Altentkirchen erschloß sich heute Nachmittag Georg Nauendorf, der als mehrfacher Millionär bekannter Eigenthümer der prächtigen Villa Belvedere. Er hatte die Leiche der in einem Vadoorte verstorbenen Gräfin von Radowitz hierher begleitet und war bei der Bestattung derselben in der gräflichen Steinbachschen Familiengruft zu Altentkirchen zugegen gewesen, ohne daß die anderen Leidtragenden dabei Anzeichen einer besonderen Erregung an ihm wahrgenommen hätten. Wenige Stunden nach Beendigung der Trauerfeier fand man seinen entseelten Körper, und zwar nach der Aussage einiger älterer Gutsbediensteten seltsamer Weise genau an der nämlichen Stelle, wo vor fünfzehn Jahren der damalige Ober-Jupfektor des Grafen Steinbach muthelich erschlagen worden war. Auf einem Zettel, der neben dem Todten im Grabe lag, fanden nur die mit Bleistift geschriebenen Worte: Meine Schuld ist gestühnt. Ich bin gerichtet.“

Nur vor dem Richterstuhle eines Höheren also hatte er sein Urtheil empfangen wollen. —

Verschiedenes.

— [Som Kunstschützen erschossen.] Im „Engels Pavillon“, einer Spezialitätenbühne Chicago, ist neulich der 17jährige Wilhelm Haberle, der dem Kunstschützen „Professor“ Reichhoff als lebende Zielscheibe diente, tödtlich verwundet worden. Haberle hatte die Aufgabe, Wastugeln zu werfen, die Reichhoff herunterstieß, während sie durch die Luft flogen. Der Hauptpunkt des Programms, der stets ungeheuren Beifall erweckte, war aber der Schuß gegen eine kleine Stahlplatte, die der junge Mann auf der bloßen Brust trug; wenn die Kugel den Mittelpunkt getroffen hatte, ertönte ein Glöckchen, das mit der Platte in Verbindung stand, und das Publikum jubelte dem Meisterkünstler in geraderbeugener Weise zu. Letztlich Abends aber sagte die Patrone nicht sofort Feuer, als Reichhoff anlegte und losdrückte; der Schütze senkte die Waffe ein wenig, um nach dem Rechten zu sehen; in diesem Augenblicke aber ging der Schuß los, und die um einige Centimeter aus der Bahn gewichene Kugel drang dem Haberle in den Unterleib. Reichhoff wurde verhaftet.

— [Von Paris nach Amerika zu Pferde.] Der russische Fürst Wiasemsky will zu Pferde den Weg von Paris nach Amerika zurücklegen; die Beringstraße gedenkt er zu Pferde zu überschreiten, da sie während zweier Monate des Jahres mit festem Eise bedeckt ist. Gordon-Bennet, Direktor des „New-York Herald“, hat dem Reiter die nöthigen Geldmittel zur Verfügung gestellt. Im Laufe des Frühjahrs will Fürst Wiasemsky die Reise antreten.

— [Verstanden.] Versucheter Lebemann. „Mit einem Wort, mein Fräulein: Ich bete sie an!“ — Reichs Partie: „Ach ich verstehe, Roth lehrt beten!“

Spezialsaal.

Im Spezialsaal finden Aufschriften aus dem Lokale der Aufnahme, selbst wenn die Reaktionen die darin ausgesprochenen Ansichten nicht betreffen, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Der Weg zum Friedhof.

Auf das Eingekant in Nr. 59, „der Weg zum Friedhof“ in Unterberg bei Neuenburg, erhalten wir von dort eine Zuschrift des Besitzers Jaruzewski, dem in jenem Eingekant die Versperrung des Unterberger Friedhofsweges zur Last gelegt worden. Herr Jaruzewski bestritt den dort geschilderten Sachverhalt und giebt etwa folgendes an: Außer dem von mir gesperrten Wege führen noch zwei andere nach dem Friedhof, die jederzeit passierbar sind. Auch ist der fragliche Friedhofsweg nicht, wie behauptet wird, von beiden Seiten von Hofräumen begrenzt. Das zweite eiserne Thor, das quer über dem Friedhofsweg steht, habe nicht ich, sondern die Gemeinde aufgestellt. Den Schlüssel dieses Thores hat der Schulze in Verwahrung. Das mir gehörige Thor steht schon seit Jahren an seiner Stelle. Ich habe es von dem Vorbesitzer meines Grundstücks, Janh, übernommen. Dieser hat das Thor stets verschlossen gehalten, wozu er laut einer Entscheidung aus dem Jahre 1859, die dem Besitzer des jetzt mir gehörigen Grundstücks den Besitz des Weges zuerkennt, auch berechtigt war. Die Gemeinde hatte im Jahre 1859 mit dem damaligen Besitzer im Streite um den Weg gelegen. Dabei wurde durch Zeugenansagen festgestellt, daß der Weg schon von 1820 an stets verschlossen gewesen ist, und demgemäß wurde dem Besitzer das Recht, den Weg als den seinigen zu verschließen, zuerkannt. Die Warnungstafel war, als ich das Grundstück übernahm, auch schon vorhanden; seitdem ich das Grundstück besitze, ist sie einmal nachts umgerissen und, als ich sie wieder aufgestellt hatte, mit Eisen befestigt worden. Ich habe sie darauf reinigen und an anderer Stelle wieder errichten lassen.

Brossberg, 18. März. Amtlicher Handelskammer-Bericht.
Weizen 126—134 Mt., geringe Qualität mit Auswuchs 112 bis 120 Mt., feinstes über Notiz. — Roggen 102 bis 110 Mt., feinstes über Notiz. — Gerste 90—106 Mt., Braugerste 106—114 Mt., feinstes über Notiz. — Hafer 100—106 Mt. — Futtererbsen 95—105 Mt., Kichererbsen 115—130 Mt. — Erbsen 70er 31.50 Mt.

Posen, 18. März 1895. (Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 13.30—14.50, Roggen 10.90—11.10, Gerste 9.30—12.00, Hafer 9.90—11.10.

Berliner Börsen-Bericht.

18.3. 16.3.		18.3. 16.3.	
40% Reichs-Anleihe	105.25 105.50	3 1/2% österr. Rdbbr.	101.60 101.40
3 1/2% do.	104.70 104.70	3 1/2% vomm.	102.70 102.60
30% do.	98.40 98.40	40% polenische	103.25 103.50
40% Preuss.-Konj.-A.	105.30 105.30	3 1/2% do.	101.60 101.60
3 1/2% do.	104.70 104.60	3 1/2% wirt. Ritt. I. B.	101.60 101.60
30% do.	98.75 98.70	3 1/2% do. II.	101.60 101.60
3 1/2% St.-Schldb.	101.30 101.30	3 1/2% wirt. neu. II.	101.60 101.60
3 1/2% do. Prov.-Dbl.	101.60 101.90	40% preuss. Rentenb.	105.75 105.90
3 1/2% do. Prov.-Anl.	101.60 101.90	3 1/2% do.	102.70 102.70
3 1/2% wirt. „	102.00 102.00	Dist. Komm.-Anth.	222.80 221.50

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen & Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle. Berlin, den 18. März 1895.

Fleisch. Rindfleisch 38—58, Kalbfleisch 30—63, Hammelfleisch 40—53, Schweinefleisch 44—50 Mt. per 100 Pfund.
Schinken, geräuchert. 60—90, Speck 60—65 Bfg. per Pfund.
Gebrügel, geschlachtet. Gänse 4.50—4.80 Mt. p. Stk., Enten 1.70—2.60, Hühner, alte, 1.30—2.70, junge 1.10—1.30, Tauben 0.50—0.65 Mt. per Stk. Puten 0.60—0.72 Mt. per Stk.
Fische. Lebende Fische. Hechte 38—70, Bander 90, Barhe 36—45, Karpfen 70—96, Schleie 69—72, Meie 32—42, bunte Fische 21—34, Aale 70—110, Wels 50 Mt. per 50 Kilo.
Frische Fische in Eis. Dorschelachs 130, Bachforellen 140, Sehe 40—48, Zander 50—80, Barhe 28—32, Schleie 53, Meie 34, Wölke 16—22, Aale 70—100 Mt. per 50 Kilo.
Geraucherte Fische. Aale 0.50—1.20, Stör — Mt. per 1/2 Kilo, Flundern 0.50—4.00 Mt. per Stk.
Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt 2.80—3.00 Mt. p. Schock.
Butter. Breise franco Berlin incl. Provision. Ia 90—94, IIa 88—88, geringere Hofbutter 75—80, Landbutter 65—80 Bfg. per Pfund.
Käse. Schweizer Käse (Bestpr.) 30—65, Limburger 25—38, Tilsiter 12—70 Mt. per 50 Kilo.
Gemüse. Kartoffeln v. 50 Kilogr. weiße 2.75—3.00, Daberische 2.75—3.00, Rosenkartoßeln — Mt., Mohrrüben per 50 Kilogr. 1.75—2.50, Petersilienwurzel (Schod) 2.00—3.50, Weißkohl 4.00, Rothkohl 4.00—5.00 Mt.

Ratten sind das lästigste u. z. u. schäd. Ingeziefer in Viehställen. Abgesehen v. d. Schaden, den sie durch ihre außerordentl. Gefräßigkeit anrichten, fallen ihnen jährl. tausende v. Rerkeln z. Opfer. Ihre Vertilgung in Viehställen war bisher stets m. Schwierigkeit verbunden, weil mangl. werthvoll. Stüd Vieh durch Anwend. direkt. Gifte gleich. mit vergiftet wurde. Durch Freyberg's Rattenkugeln ist diese Gefahr beseitigt. Freyberg's Rattenkugeln enthalten ein Präparat, welch. nur Rattenthiere, also auch Ratten u. Mäuse, in kurzer Zeit sicher tödtet, and. Thieren, auch Geflügel aber unschädlich ist. Ihre vorzögl. Wirkt. ist durch Anerkennungs-schreiben aus all. Theilen der Welt bestätigt. Dst. 0.50; 1.00; 1.50; 6.00 u. 12.50. **Vorräth. in Apotheken u. Drogerien.**, eotl. dir. ab Freyberg's Fabr. i. Delitzsch, v. 6 Mt. a. fr.

Warrer, Lehrer, Beante etc. empf. den vorz. Holländ. Tabak bei W. Decker in Gießen a. S. 10 Bfd. lose im Beutel nur acht Mt. fr.

Fabrik-Kartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft
[9477] **Albert Pitke, Thorn.**
In Wichorsee bei Kl. Cayße deckt
der Duntelschongest [5274]

„Held“

schwerer Ostruppe, gezogen in Weibern,
fremde gesunde Stuten für 15 Mark.
v. L. o. g. a.



Wer ???

kräftig stolzen

Schnurrbart

wünscht, sende seine Adresse,
Anleitung gratis an F. Kiko, Herford.

Eichenpflänzlinge

zur Anlage von Eichen-Schonungen und
Schälwald: [2526]

1,80-2 Meter hoch, mehrmals ver-

pflanzt, v. Mille 120 Mr.

1,50-1,75 Meter hoch, mehrmals ver-

pflanzt, v. Mille 80 Mr.

1-1,40 Meter hoch, mehrmals ver-

pflanzt, v. Mille 40 Mr.

Jüngere Eichen u. andere Forst-

gehölze laut Katalog empfehlen, soweit

der Vorrath reicht, gegen Kasse

A. Rathke & Sohn, Baumschulen,

Brand a. d. Oltbahn.

Saat-Kartoffeln

Frühe Rose, Chili, Alkohol, Weltwunder,
gelbe Rose, Daber, Prof. Julius Kühn,
Amirichter, Seed, Champion, Galico,
Saxonia, Jewel, Dr. von Eckenbrecher,
Dr. von Lucius, Juno, Richter's Imperator,
Volkersdorfer, Reichskanzler,
Aspasia, Frigga, Fürst von Lippe,
blaue Riesen, Athens
verkauft **F. Rahm, Gullinowo**
[8718] bei Schwab (Weichsel).

Große Betten 12 Mk.

mit rothem Zuleit

und gereinigten neuen Federn, (Oberbett,

Unterbett und zwei Kissen).

In besserer Ausführung ... 15,-

desgleichen 1 1/2-fach ... 20,-

desgleichen 2-fach ... 25,-

Bettstube selbst bei voller Bedienung ges.

Rachn. Rückzahlung od. Umtausch gestattet.

Gebr. Weichenberg

Berlin N.O., Randsbergerstraße 39.

Preisliste gratis und franco.

50 Pfd. Zittauer Zwiebelsamen

hat abzugeben [2876]

A. Franz, Dragaß bei Graudenz.

Schöne Niederungen Pflanzen

2 10 Mark 50 Pfg. v. Ctr. incl. Sad

gegen Nachnahme versendet [2825]

C. F. Piechottka.



Nur 4 1/2 Mark

kostet bei mir das Stück von den großen
Concert-Zug-Harmonikas, welche so viel
zu 5 Mark und noch theurer angeboten
werden. Auch 35 cm groß, zwei Register,
doppeltstimmige Musik, offene Claviatur,
Doppelbälge, Zuhalter und noch vieles
andere; Balgkasten auch mit Metall-
schrauben. Schule gratis. Porto 80
Pfg. Kiste unmont. Wer nicht zufrieden,
erhält Geld retour. **Carl Sahr Jun.,**
Neuenrade. [1891]

Meinen Mitmenschen

welche an Magenbeschwerden, Ver-
dauungschwäche, Appetitmangel u.
leiden, theile ich herzlich gern und
entgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran
gelitten, und wie ich hierdurch befreit
wurde. **Pastor A. D. Kypke in**
Schreibberg, (Hefengebirge). (3920)

Dom. Moskau bei Freystadt Bbr.

hat 400 Ctr. gute [3026]

Koch- und Saaterbsen

sowie 200 Ctr.

Saatbohnen

(Werdebohnen) abzugeben zum Preise

von 120 Mark per Tonne. Ebenso findet

dort von sofort

ein Wirtschaftseleve

mit einigen Vorkenntnissen Stellung.

Die Gutsverwaltung.

Wegen Aufgabe der Ziegelei stellt

Dominium Altjahn bei Czerwin

eine wohlhabende, gründlich renovierte

Drainröhrenpresse

mit 6 Formen incl. 5- u. 6-Zöllig, letztere

neu mit Messingmündstück, für 250

Mark zum Verkauf.

Anderbeder Saathäfer

frei von Besch. v. Ctr. 6 Mr., veräußert

in Hoheneichen bei Gottschalk.

Saatkartoffeln

sucht zu kaufen und bittet um Offerten

mit Preisforderg. frei Bahnhof Graudenz.

400 Ctr. Seed.

200 Ctr. Imperator.

200 Ctr. blaue Riesen.

100 Ctr. Daber.

Dom. Runkelstein bei Graudenz.

Rosen

b. Sandboden, 2-3 jähr. Kron., Säml. od. Baldbäume, 300 Ctr.

forten, 1/2-1 1/2 Met. Stamm, je nach Höhe 35-90, niedr. 25-40,

hochst. Stad. u. Joh. Weiden 60, tragb. Spalier-Wein 75 Pfg.,

Katalog gratis, offerirt v. Rachn. Menger, Spec.-Kölnz. in Zossen bei Berlin.

Wollen Sie

schön werden?

Waschen Sie sich mit

Doering's Seife

mit der EULE,

Sie ist die

beste Seife der Welt.

Wollen Sie

schön bleiben?

Benutzen Sie zur

Toilette ausschließlich

Doering's Seife

mit der EULE.

Besseres finden Sie nirgends.

Käuflich 40 Pfg. überall.

2500 Meter gebrauchtes Gleise 65 mm Schienenhöhe

1500 do. 80 mm "

Neues Gleise von 55, 60, 65, 70 mm

Schwellen, Räder, Weichen, Drehscheiben, Lachsen, Holz, Nägel

Eine große Auswahl betriebsfähiger Locomotoren

Weichen von 500 und 600 mm Spur

stehen, auch in kleineren Partien, kauf- oder mietungsweise billigt zur Verfügung

bei **J. Moses, Bromberg**

[972] Lager eiserner Baumaterialien und Möhren.

Superphosphate aller Art

gedämpftes Knochenmehl zu Düngezwecken,

Intertknochenmehl u. Beifütterung für Muttertiere u. Jungvieh

Thomas-Phosphatmehl feinsten Mahlung

frei von jeder Beimischung garantiert,

Superphosphat-Gypss enthältend 8-9, 6-7, 2-3% Phosphor-

säure zur Einstreuung in die Ställe, bez. Windg. des Ammoniaks,

Kali-Dünger-Gypss zur Düngung von Wiesen, Acker, Erbsen u.

Staßfurter Kainit, prima Chili-Salpeter

offerirt zu billigsten Preisen unter Gehaltsgarantie

Chemische Fabrik, Pelschow. Davidsohn.

Danzig. Komtoir: Hundegasse 37.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz

reines Naturprodukt, seit Jahren bewährtes, tausend-

fach erprobtes u. ärztl. allgemein empfohlenes Mittel

gegen die Erkrankungen der Hals- u. Brust-Organen,

Leber, Gicht, Rheumatismus u. gegen Darm-

u. Magenleiden aller Art, Verdauungsstörungen,

Besess, rasch und sicher wirkendes Mittel.

Der Inhalt eines Glases „Kochbrunnen-Quell-

salzes“ entspricht